

geni@l

Deutsch für
die Romandie



klick

**Lehrerhandbuch
10. und 11. Klasse
Band 2**

Ernst Klett Sprachen

Stuttgart

Lehrerhandbuch

Von

Marion Schomer und Béatrice Brauchli (Einführung)
auf Basis des Lehrerhandbuchs zu „geni@I klick“ B1
von Michael Koenig

Redaktion: Kirsten Mannich

Layout: Andrea Pfeifer, München

Illustrationen: Theo Scherling, München und Yo Rühmer,
Frankfurt

Umschlaggestaltung: Bettina Lindenberg, München,
und Studio Schübel, München

Satz und Repro: typopoint GbR, Ostfildern

geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2

Von

Ernst Endt, Karin Ransberger, Margret Rodi, Marion Schomer,
Olga Swerlowa
unter Mitarbeit von Alicia Padrós

Projektleitung: Helen Schmitz

Das Lehrwerk ist eine Neubearbeitung des Titels „geni@I klick“
B1 von

Sarah Fleer, Michael Koenig, Petra Pfeifhofer, Margret Rodi,
Cordula Schurig

unter Mitarbeit von Maruska Mariotta und auf der Grundlage von „geni@I“ B1 (von Hermann Funk, Michael Koenig,
Ute Koithan, Theo Scherling, in Zusammenarbeit mit Susy Keller).

Verlag und Autoren danken der Beraterin Sophie Sieber, die mit ihren wertvollen Anregungen und Hinweisen zur
Entwicklung des Lehrwerks beigetragen hat, sowie Andreas M. Dutoit Marthy (collaborateur scientifique, responsable
du domaine des langues) für die wertvolle und zuverlässige Unterstützung dieses Projekts.



10. und 11. Klasse, Band 2 – Materialien

Kursbuch

Arbeitsbuch und Lernportal

Lehrerhandbuch mit Audio-CDs zum Kurs- und Arbeitsbuch,
Video-DVD und Zugang zum Lehrwerk digital

Wort-Schatz

Dictionnaire Scolaire Allemand

ISBN 978-3-12-

605057-9

605058-6

605059-3

605060-9

600058-1

Cataro

031804

031812

031828

031820

031764

Lernportal für Schülerinnen und Schüler: www.genial-klick.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.klett-sprachen.de/romandie

www.klett-sprachen.de

1. Auflage 1 3 2 1 | 2022 21 20

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2020

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung: www.longo.media

ISBN 978-3-12-605059-3



9 783126 050593

Verwendete Abkürzungen

A	Aufgabe	L.	Lehrerin, Lehrer
AB	Arbeitsbuch	LHB	Lehrerhandbuch
BD	Binnendifferenzierung	LV	Leseverstehen
bzgl.	bezüglich	LW	Lehrwerk
bzw.	beziehungsweise	PA	Partnerarbeit
„DGM“	„Der grüne Max“	PER	Plan d'études romand
d. h.	das heisst	PL	Plenum
Dt.	Deutsch	Pl.	Plural
EA	Einzelarbeit	S.	Schülerin, Schüler
evtl.	eventuell	S. (10)	Seite (10)
ff.	folgende	Sing.	Singular
Frz.	Französisch	s. o.	siehe oben
GA	Gruppenarbeit	s. u.	siehe unten
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen	TB	interaktives Tafelbild
gk	geni@I klick	u. a.	unter anderem
HA	Hausaufgabe	Ü	Übung
HV	Hörverstehen	Vgl.	Vergleiche
„JNR“	„Junior“	WB	Wörterbuch
KB	Kursbuch	WH	Wiederholung
KG	Kleingruppe	WS	Wortschatz
KV	Kopiervorlage	z. B.	zum Beispiel

Lernportal www.genial-klick.ch
Lehrerbereich,
Zugangscode
gkromL

geni@l

Deutsch für
die Romandie



Lehrerhandbuch 10. und 11. Klasse, Band 2

Inhaltsverzeichnis

Zur Arbeit mit „geni@l klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ – eine Einführung	4
Das Online-Portal	32
Übersicht über die Komponenten	34
Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs	36
Spielerische Aktivitäten	40
Symbole im Kursbuch und Arbeitsbuch	48
Hinweise für den Unterricht	49
Grammatiküberblick	125

Anhang

Kopiervorlagen	130
Transkripte der Hörtexte im Kursbuch	156
Transkripte der Hörtexte im Arbeitsbuch	167
Video: Transkripte der Texte im Video, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online)	177
Lösungsschlüssel für die Übungen im Arbeitsbuch	183
Hinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online)	189
Kurzanleitung zum Lehrwerk digital (zum Download online)	190

Eingelegte Audio-CDs

Alle Hörtexte zum Kursbuch
Alle Hörtexte zum Arbeitsbuch

Eingelegte DVD

Video

Zur Arbeit mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ – eine Einführung

1 Methodische Ausrichtung

Mit „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ verwenden Sie ein LW, das die aktuellen Erkenntnisse der Lernpsychologie und der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung berücksichtigt. Es richtet sich an Jugendliche im dritten Lernjahr der Sekundarstufe und bietet kommunikative Situationen mit echten Sprechanlässen, bei denen die S. sich auf ihre eigene Person bezogen ausdrücken sollen und so im Austausch untereinander mehr voneinander erfahren können.

Die Lernziele und die Progression von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ entsprechen, wie bereits die in den vorangegangenen Bänden – „Der grüne Max“ („DGM“), 5. und 6. Klasse, „Junior“ („JNR“), 7. und 8. Klasse und „geni@I klick“ („gk“), 9. und 10./11. Klasse, Band 1 – dem Plan d'études romand (PER), der wiederum auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) basiert. Die einzelnen Lernziele jedes Kapitels werden im Inhaltsverzeichnis des KB aufgeführt und beziehen sich auf den Kontext bzw. die Thematik des jeweiligen Kapitels. In den Kapiteln selbst wird auf der Einstiegsseite ein globales Lernziel angegeben („Ich kann ...“); auf der letzten Seite, der Rückschauseite, werden alle Lernziele des Kapitels detailliert aufgegriffen. Im Laufe des Kapitels werden die S. aller Niveaus in allen vier Fertigkeiten ausgewogen geschult und an nützliche Lernstrategien herangeführt, die ihnen das Lernen erleichtern.

Die Themen bzw. Inhalte der Kapitel (eigene Stärken, Schwächen und Ziele sowie Vorbilder und Werte in der Gesellschaft; Medien früher und heute; Umweltprobleme und Umweltschutz; Vorurteile und Diskriminierung; Konsumverhalten; ehrenamtliches und schulisches Engagement, Konfliktlösung; wichtige Ereignisse in der persönlichen und in der historischen Vergangenheit; Bilanz der letzten Schuljahre sowie Ausblick auf die eigene und Prognosen über die gesellschaftliche Zukunft) orientieren sich an den Interessen der S. dieser Altersstufe und können aus deren Lebenswirklichkeit heraus erweitert werden. Gleichzeitig werden sie abstrakter und regen die S., die sich auf dieser Entwicklungsstufe verstärkt Gedanken über das Leben im Allgemeinen machen, zur Reflexion an. Teilweise wird ein „bilingualer“ Sprachunterricht ermöglicht, indem fächerübergreifende Sequenzen entwickelt werden können.

Die Aufgaben und motivierenden Projekte sind kleinschrittig aufgebaut, so dass sie für alle Niveaus zugänglich, gut zu bewältigen bzw. zu gestalten sind, und damit

das grundlegende Lernziel erreicht wird. Viele Projekte sind so konzipiert, dass die daraus entstehenden Produkte im Rahmen eines Austauschs an die jeweilige Partnerklasse bzw. an einen / eine Austausch-S. zum Zweck des interkulturellen Vergleichs geschickt werden können, z. B. zum Vergleich der typischen Funktionen von Klassensprechern und Streitschlichtern an den betreffenden Schulen oder zum Vergleich verschiedener Möglichkeiten, sich für die Umwelt oder die Gesellschaft vor Ort zu engagieren. (Holen Sie, wenn z. B. Videos bzw. Filme ausgetauscht werden sollen, immer die schriftliche Genehmigung der Eltern ein.) Andere Projekte sollen die S. in ihrer immer wichtiger werdenden Rolle als Bürger und der damit verbundenen Verantwortung unterstützen (z. B. das Führen eines Umwelttagebuchs; das Verfassen einer schriftlichen Petition, in der die S. ihr Engagement für die eigene Stadt zum Ausdruck bringen – vgl. PER: Formation générale (FG) – Vivre ensemble et exercice de la démocratie). Dadurch gewinnen die Projektergebnisse an Authentizität. Ausserdem schulen die Projekte die S. darin, im Team etwas zu erarbeiten, die Stärken des Einzelnen dabei zu erkennen und zu nutzen, gemeinsam die Präsentation der Ergebnisse vorzubereiten, durchzuführen und Feedback dazu entgegen zu nehmen.

Das methodisch-didaktische Grundkonzept folgt den Leitlinien eines kommunikativen und handlungsorientierten Unterrichts. Besonderer Wert wurde auf interaktive und kooperative Arbeitsformen entsprechend dem GER und „Profile deutsch“ gelegt. Reflexion im Sinne von Nachdenken über Sprache und Sprachenlernen sowie Lernstrategien und die Anregung zur Selbstevaluation unterstützen eine Autonomisierung der S. mit dem Ziel, dass sie eine grössere Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen. Dazu sind die S. im Laufe der Sekundarstufe immer mehr in der Lage, weil sie kognitiv immer reifer werden. Die meisten S. dieser Altersstufe können die Sprache inzwischen gut analysieren, spontaner Parallelen zu anderen Sprachen ziehen und so Sprachphänomene miteinander vergleichen und Regeln und Strategien immer eigenständiger ableiten sowie selbst Erklärungen oder das Erstellen von Übungen übernehmen. Dadurch werden sie immer sprachbewusster.

So entwickelt sich der traditionelle, direktive und frontale Unterricht immer weiter eher zu einer Form der Betreuung der Jugendlichen, die immer autonomer werden und auf immer unabhängiger Weise lernen können und auch sollen. Im Vordergrund steht die veränderte Rolle der L. und der S. (Schülermitsprache), die für die Opti-

mierung der Lernprozesse von zentraler Bedeutung ist. Eine effektive Entwicklung setzt jedoch voraus, dass die Besonderheiten des jeweiligen Lernkontexts und die Realität der S. entsprechend berücksichtigt werden und dass

die S. nach wie vor einen reichen Input sowie ausreichend Lenkung durch Anweisungen und Redemittel bekommen, damit sie ohne Hindernisse und sicher sprachlich produzieren können.

2 Besonderheiten der Romandie

Einbeziehung des PER

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ bezieht sich auf den PER und berücksichtigt sowohl die Vorgaben aus dem Abschnitt „Domaines Langues – Allemand“, inkl. der Kompetenzbeschreibungen zu den drei zu erreichenden Niveaus am Ende der 11. Klasse, als auch zahlreiche Kompetenzen der „Formation générale“ (MITIC, interdépendances, santé et bien-être, vivre ensemble et choix et projets personnels).

Es berücksichtigt auch die Angaben zum „Approches interlinguistiques“ (L 37), indem es Anregungen zum sprachenübergreifenden Unterricht gibt, und die Kenntnisse bzw. Lernerfahrungen der S. aus anderen Sprachen (Frz., Englisch, evtl. Italienisch als 3. Fremdsprache und eventuelle andere Erstsprachen) mit einbezieht und nutzt. Konkret werden die S. an vielen Stellen dazu angeregt, die deutsche Sprache mit anderen ihnen bekannten Sprachen zu vergleichen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkennen und darüber zu reflektieren. Dadurch wird unter Achtung der Sprachenvielfalt auch die interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit gefördert.

Das LW gibt zudem einen Einblick in die Landeskunde der D-A-CH-Länder (Deutschland-Österreich-Schweiz) und in kulturübergreifende und interkulturelle Themen. Die S. werden so dazu ermuntert, sich mit Gemeinsam-

keiten und Unterschieden zwischen ihrer Kultur und der der Deutsch-Sprechenden zu beschäftigen.

Ausserdem werden Lernziele von anderen Fächern (PER: SHS-MSN-CM SHS31, SHS34, A32AC&M, A31MUS, SHS32) mit einbezogen und Möglichkeiten für fächerübergreifenden Unterricht aufgezeigt. Zusätzlich ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten, wie die S. die deutsche Sprache auch in andere Fächer integrieren können, z. B. im Informatikunterricht (Umsetzung im Schulnetz-MITIC), im Musikunterricht (musikalische Untermalung) oder auch im Kunstunterricht (grafische Gestaltung).

Durch die Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht, die in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ angeboten und gefördert werden, entwickeln die S. ausserdem „Capacités transversales“, also Fähigkeiten wie u. a. das Zusammenarbeiten, das Kommunizieren, das Entwickeln von Lernstrategien, das kreative Denken und Gestalten und das reflexive Lernen.

Insgesamt werden die S. zu einer offeneren Haltung und zum Respekt gegenüber dem Anderssein angeregt. Im vorliegenden Band fliessen immer mehr Elemente aus dem Bereich der „Formation générale“ ein – die S. sollen sich der Diversität sowie ihrer eigenen Rolle in der Gesellschaft bewusst werden (PER: FG32, 34, 35, 36, 37, 38).

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ und seine Bücher für alle Schüler/innen in der Sekundarstufe

Da in der Romandie alle S. dieselben Bücher benutzen, unabhängig davon, welche Fähigkeiten sie mitbringen, wie die verschiedenen Niveaus in den jeweiligen Klassenstufen in den einzelnen Kantonen eingeteilt sind und welche Stundenzahl jeweils zur Verfügung steht, bietet das LW in seinen einzelnen Bänden für die Sekundarstufe die notwendige Flexibilität in Form von ausgewiesenen Differenzierungsmöglichkeiten, zahlreichen Zusatzmaterialien sowie fakultativen Angeboten, um das Lernpensum an Ihre jeweiligen Bedürfnisse und die Ihrer S. sowie an die verfügbare Unterrichtszeit anpassen zu können. (Bei der Unterrichtszeit wurde von ca. 130 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr ausgegangen. Diese Zahl ist ein Durchschnittswert, der variieren kann.)

Konkret besteht „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ für die 9.–11. Klasse aus folgenden drei Bänden:

- **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“**, konzipiert für alle S. aller drei Niveaus (Niveau 1, Niveau 2, Niveau 3) in der 9. Klasse.
- **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“**, ebenfalls konzipiert für alle S. aller drei Niveaus. Niveau 1-S. können diesen Band 1 in der 10. und 11. Klasse verwenden, haben also mehr Zeit für den Lernstoff zur Verfügung. Für Niveau 2- und Niveau 3-S. steht für das letzte Sekundarschuljahr der vorliegende Band „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ zur Verfügung.
- **„geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“**, konzipiert für Niveau 2- und Niveau 3-S. im letzten Sekundarschuljahr.

Die vertikale Kohärenz zwischen den verschiedenen Bänden soll die Transitionen leichter und die Fortschritte der S. sichtbar machen.

In den jeweiligen Lehrerhandbüchern zu allen drei Bänden werden zahlreiche Vorschläge zur Differenzierung

gemacht, die Sie nach Ihrem ganz persönlichen Unterrichtskontext nutzen bzw. umsetzen können. Mehr dazu erfahren Sie im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

Kontinuität für die Schüler/innen von Klasse 5–11

Die drei Bände von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ für die Sekundarstufe wurden in Kontinuität zusammen mit den LWB „DGM“ und „JNR“, mit denen die S. in der Primarschule gelernt haben, entwickelt. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ wurde dabei an bekannte didaktische Ansätze aus der Primarstufe angeknüpft, die in den nachfolgenden Bänden, „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ bzw. „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“, fortgeführt bzw. erweitert werden. So ist nicht nur der Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe sorgfältig vorbereitet worden, sondern die Kontinuität der methodischen Ausrichtung wird bis zum Ende der 11. Klasse gewährleistet.

Bei Bedarf können Sie sich anhand der vier Synopsen der Lerninhalte aus „DGM“ (5. und 6. Klasse) und „JNR“ (7. und 8. Klasse) im Vorspann des LWB zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ (s. dort S. 34–41), einen Überblick über den Lernstoff aus der Primarstufe verschaffen. Ausserdem können Sie weitere Details zu den Lerninhalten der Bände 5–10/11, 1 in den ausführ-

lichen Inhaltsverzeichnissen der Kursbücher und der Arbeitsbücher nachschauen. Diese finden Sie im Lehrerbereich des Online-Portals unter der Rubrik „Lehrerhandbuch & Co. / Klasse 5–10/11, 1“.

In den einzelnen Bänden „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ werden die S. selbst durch das Symbol der Glühbirne (*Aha! – Das kennt ihr schon.*) auf bereits Bekanntes aufmerksam gemacht.

Neuer Lernstoff wird am besten gelernt, wenn er an Bekanntes anknüpft. Daher ist es wichtig, genau zu bestimmen, was die S. bereits wissen bzw. können, damit ihr weiterer Lernprozess an ihre bereits vorhandenen Kenntnisse und Fertigkeiten anschliessen kann. Auch wenn Ihre S. nun schon sechs Jahre Deutschunterricht hatten, ist es aber wichtig zu beachten, dass sie nicht alles, was gelehrt wurde, auch behalten haben. Daher ist es notwendig, dass Sie am Anfang einer Sequenz oder einer Sitzung das Wissen Ihrer S. immer wieder reaktivieren (nutzen Sie dafür die oben genannten Übersichten) und ihre Lernstrategien fördern.

3 Die Komponenten von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“

Kursbuch

Das KB enthält acht Kapitel und zwei „Plateaus“.

Die **acht Kapitel** sind übersichtlich aufgebaut und benennen auf der ersten Seite jeweils das globale Lernziel des Kapitels und eine wichtige strategische Kompetenz. Diese Einstiegsseiten wecken mit grossen Fotos und Hörtexten das Interesse der S. und bieten erste Sprechansätze, die zum Thema hinführen.

Nach der Einstiegsseite wird das Thema auf drei Doppelseiten weiter erarbeitet und mit der Lebenswelt der S. in Bezug gesetzt. In lebensnahen Situationen und anhand von frequenten Textsorten erarbeiten die S. den Lernstoff und wenden ihn direkt, mit auf die Niveaus abgestimmten Hilfen, erfolgsorientiert an. Jedes Kapitel schliesst mit der interaktiv konzipierten Rückschauseite „Das kann ich nach Kapitel ...“ (s. dazu S. 8 in diesem LWB), auf der die S. mit Hilfe von kurzen (Partner-)Aufgaben selbstständig prüfen, ob sie die Lernziele des Kapitels erreicht haben. So übernehmen die S. ein Stück Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess und können wichtige Sätze und Redemittel wiederholen.

In jedem Kapitel gibt es eine, für alle S. machbare, Projektaufgabe, in der jeder S. seine Fähigkeiten einbringen kann, die die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz der S. unterstützt und die sich auch dazu eignet, die modernen Medien für die Gestaltung der Projektergebnisse zu nutzen (MITIC). Die Projekte sind am Ende des Kapitels angesiedelt (in Kapitel 8 gibt es ein weiteres Projekt weiter vorn), aber werden im Laufe des Kapitels vorbereitet, indem einzelne Elemente erarbeitet werden, die in das Projekt einfließen und für das Endresultat zusammengeführt werden können. Im Laufe des Kapitels bekommen die S. ausserdem die notwendigen Redemittel an die Hand für die abschliessende bilanzierende Aufgabe und den Austausch in der Klasse, z. B. über eine Präsentation mit Feedback oder einen Aushang und Bewertung durch die S. („Was gefällt euch (am besten)?“). Machen Sie Ihre S. zu Beginn eines jeden Kapitels auf das jeweilige Projekt aufmerksam und besprechen Sie passende Evaluationskriterien mit ihnen (vgl. z. B. auch KV 6, „Feedback geben“, im vorliegenden LWB). Im Laufe des Kapitels sollte Ihren S. immer

klar sein bzw. gesagt werden, wann sie ein Teilelement erarbeiten, das in das Projekt einfließt.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Bänden von „gk“ sind die Lese- und auch die Hörtexte im vorliegenden Band länger und komplexer. Dabei wurde bei den Lesetexten auf eine authentische Textsortenvielfalt geachtet, die den S. die Möglichkeit gibt, frequente Textsorten (z. B. Plakate, Flyer, Zeitungsartikel, Grafiken, Sachtexte, Chatbeiträge, Meldungen, Tagebucheinträge, Comics, Anzeigen, Gedichte) zu bearbeiten. Mit den Texten trainieren die S. nicht nur globales und selektives Verstehen, sondern auch zunehmend das Erfassen von Detailinformationen. Beim Hörverstehen liegt der Fokus nun eher auf echtem Hörverstehen – unterstützt durch passende Strategien – als auf Hören zur Kontrolle oder Hören und Ordnen.

Verstärkt werden die S. aufgefordert, sich und ihre Lebenswirklichkeit mündlich oder schriftlich einzubringen. Die zuvor im Unterricht gemeinsam bearbeiteten Modelle sowie zusätzliche Redemittel dienen dabei als klare Hilfen und ermöglichen den S. aller Niveaus, sich erfolgreich zunehmend ausführlicher und persönlicher auszudrücken. Bei mündlichen Aufgaben gibt es wenig reproduktives Sprechen; auf das Sprechen und Schreiben als oder an eine fiktive Person wird zu Gunsten von realistischen Kontexten verzichtet.

Die Grammatik wird aus den Kapitelsituationen und Texten erarbeitet und gesammelt und in Tabellen oder Regeln systematisiert (SOS-Grammatik). Die erarbeiteten Strukturen werden im Anschluss direkt geübt und im AB vertieft.

Einige Grammatikthemen werden für Niveau 2- bzw. Niveau 3-S. differenziert, indem Niveau 2-S. diesen Themen zwar begegnen, also dafür sensibilisiert werden, sie aber nicht aktiv anwenden müssen. Auf den „Das kann ich ...“-Seiten sind diese Themen entsprechend für Niveau 3 ausgewiesen. Im **Anhang** des KB finden die S. zudem eine systematische Zusammenfassung der grammatischen Strukturen (Grammatiküberblick).

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 dienen der Wiederholung und Anwendung des Gelernten aus den vorangegangenen Kapiteln. Die S. werden hier nicht mit neuen grammatischen Inhalten konfrontiert, sondern vertiefen auf interaktive und z. T. spielerische Art und Weise, was sie gelernt haben.

Arbeitsbuch

KB und AB sind eng miteinander verzahnt. Im KB befinden sich an Ort und Stelle Verweise auf jeweils passende Übungen aus dem AB. Die 8 Seiten pro AB-Kapitel werden vor allem für ein reichhaltiges Übungsangebot genutzt. Daher werden längere Schreibaufgaben von den S. in der Regel im eigenen Heft statt auf platzraubenden Schreibzeilen im AB erledigt.

Das AB ist in erster Linie für das selbstständige Wiederholen und das individuelle Training der S. zu Hause ge-

Das – den S. aus „DGM“, „JNR“ und „gk“, 9. und 10./11. Klasse, Band 1 vertraute – Prinzip der KB-Plateaus ist, Hören und Sprechen zu üben. Auf diesen, für interaktive Klassenaktivitäten geeigneten, Fertigkeiten liegt der Fokus, ergänzt um Aufgaben zum Video und eine Aufgabe zum Thema Lernstrategien. (Die Fertigkeiten Lesen und Schreiben, die man auch alleine zu Hause trainieren kann, werden in den AB-Plateaus geübt.)

Die KB-Plateaus bieten

- ein Training von Wortschatz, Redemitteln und Strukturen mit Anwendung in verschiedenen Kontexten und über verschiedene Fertigkeiten (vor allem Hören und Sprechen),
- eine Schulung der Aussprache und des Präsentierens (Intonation, Satzmelodie, Geschwindigkeit, Pausen, „echte“ Kommunikation mit Berücksichtigung von Emotionen),
- Übungen zum Video,
- Reflexionen über das Lernen lernen (Unterstützung des eigenen Lernstils durch Lerntipps: „Wenn ihr ein Wort nicht wisst ...“; „Das Schreiben planen“).

Einstiegsseite der Plateaus: Karussell

Das Karussell ist eine mündliche Übungsform, die den S. bereits aus „JNR“ für die 8. Klasse und „gk“, 9. und 10./11. Klasse, Band 1 bekannt ist. In Partnerarbeit sollen die S. abwechselnd die Impulse (blau) geben und darauf reagieren (rot). Dazu müssen sie ihr Buch immer wieder drehen – daher der Name der Übung. Im Karussell werden viele Strukturen und Inhalte aus den vorangegangenen Kapiteln in einer Art Minidialog wieder aufgegriffen. Geben Sie Ihren S. vorbereitend 2–3 Minuten Zeit, sich in Einzelarbeit alles durchzulesen und sich zu orientieren. So werden sie die Zuordnungen schneller wiedererkennen und die Übung verläuft flüssiger.

Eine Übersicht über die **Symbole und Verweise im KB** finden Sie auf S. 48 in diesem LHB.

Da der Band 2 10./11. Klasse nur noch zwei Niveaus (Niveau 2 und 3) berücksichtigt, hat sich der Umfang der einzelnen KB-Kapitel gegenüber „gk“ 10./11. Klasse, Band 1 um zwei Seiten auf 8 Seiten reduziert.

Hinweise zum Differenzierungsangebot im KB, das die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigt, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

dacht. Allerdings bietet es auch echte Sprechanlässe, während die SOS-Grammatik zurückgefahren wurde, und es gibt immer wieder Aktivitäten, bei denen die S. zusammenarbeiten sollen und die sich für die Partner- oder Gruppenarbeit im Klassenzimmer eignen. Diese Übungen sind mit einem Symbol für Partnerarbeit (Arbeitet zu zweit (oder zu mehreren).) gekennzeichnet. Achten Sie bitte darauf, dass diese Aktivitäten auf alle Fälle im Präsenzunterricht berücksichtigt werden.

Sie können aber natürlich auch die anderen Übungen aus dem AB flexibel für Ihre Zwecke im Unterricht einsetzen.

Auch im AB werden die S. angeregt, ihren Lernfortschritt selbst zu evaluieren: Auf der letzten Seite jedes Kapitels lösen sie in Einzelarbeit Aufgaben zu den kommunikativen Lernzielen („Das kann ich schon“) und vergleichen eigenständig mit einer Lösung bzw. einem Lösungsvorschlag im Anhang des AB. Zudem verweisen Seitenzahlen auf die entsprechenden Seiten im KB und AB, wo sich die S. noch einmal Hilfe holen können. Auf derselben Seite evaluieren die S. ihr Lernverhalten und werden ermuntert, verschiedene Lernstrategien zu erproben („So lerne und übe ich“). (Siehe dazu unten.)

Die **zwei Plateaus** nach Kapitel 4 und nach Kapitel 8 sind als Fertigkeiten-Trainings angelegt. Hier haben die S. die Möglichkeit, sich zu trainieren, sich gleichzeitig auch mit typischen Aufgaben zu testen (Vergleich mit Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen im Anhang des AB) und dabei Test-Formate kennenzulernen, die sie ggf. auch in anderen Sprachen gebrauchen können.

Die erste Seite der Plateaus bietet einen leichten Einstieg durch spielerische Wiederholung des Wortschatzes der Kapitel 1–4 (in Plateau 1) bzw. der Kapitel 5–8 (in Plateau 2). Auf den folgenden Seiten werden – in auf die beiden Niveaus 2 und 3 abgestimmten Aufgaben – alle vier Fertigkeiten trainiert, wobei die S. mit passenden Tipps unterstützt werden.

Die S. können die Plateau-Seiten in der Regel zu Hause bearbeiten – bis auf die Seite „Training – Sprechen“, die oft nur in Partnerarbeit bearbeitet werden kann und daher immer im Unterricht behandelt werden sollte. Damit Ihre S. den Umgang mit diesen Seiten lernen, ist es sinnvoll, Plateau 1 in der Klasse zu erklären und Teile daraus im Unterricht zu behandeln.

Zu den AB-Plateaus bietet sich ab und zu eine kurze Reflexion im Plenum an: „Was war für euch schwierig/einfach?“ So werden Sie und die S. wissen, wer wo Schwierigkeiten hat, was leichter/schwerer fällt und wo Ihre S. stärker gefördert werden sollten.

Der **Vorspann** im AB informiert die S. über Inhalte, Funktionen, Konventionen und Angebote ihres AB.

Im **Anhang** finden die S. neben den Lösungen bzw. Lösungsvorschlägen zur letzten Seite jedes Kapitels und zu den Plateaus eine Liste der unregelmässigen Verben (eine Liste der Verben mit Präpositionen wird aus Platzgründen im Online-Portal zur Verfügung gestellt: als PDF im Schülerbereich sowie als PDF und als Word-Dokument im Lehrerbereich).

Eine Übersicht über die **Symbole im AB** finden Sie auf S. 48 in diesem LHB.

Hinweise zum Differenzierungsangebot im AB, das die verschiedenen im PER beschriebenen Niveaus berücksichtigt, finden sich im Abschnitt „(Binnen)Differenzierung“ (s. S. 13 ff.).

Ein innovatives Angebot zur Wiederholung und zur Selbstevaluation – die „Rückschauseite“ im KB und im AB

Die Rückschauseiten auf der letzten Seite jedes Kapitels aus dem KB und AB sind eng miteinander verbunden. Im **KB** finden sich eine knappe Zusammenfassung und kurze Partnerübungen zu den Kapitelinhalten („Das kann ich nach Kapitel ...“). Im **AB** finden die S. Übungen zur Evaluation ihrer eigenen Progression („Das kann ich schon“) und ihres Lernverhaltens („So lerne und übe ich“).

Die Arbeit mit der Rückschauseite im KB

Die Rückschauseite soll die S. ermutigen, sich selbst zu evaluieren – und zu zweit geht dies besser und macht mehr Spass. Dabei erfolgt die Evaluierung als Förderung und Betonung des Erfolgs („Das kann ich“ ist wichtiger als „Das weiss ich“).

In der Kategorie „Mit Sprache handeln“ vertiefen die S. die Sprachhandlungen aus dem Kapitel. Sie lesen die Beispiele und Redemittel bzw. üben in Partnerarbeit Fragen, Antworten, Dialoge und ggf. auch weitere Variationen.

In den Kategorien „Wörter, Sätze, Dialoge“ und „Grammatik“ decken die S. die linke Seite ab und lösen und üben zu zweit die Aufgaben in der rechten Spalte. Bei

Unsicherheiten und zur Kontrolle hilft den S. die linke Spalte. Anschliessend sollte im Plenum gesammelt werden, was gut geklappt hat oder was noch schwierig war.

Die Arbeit mit der Rückschauseite im AB

Bearbeiten Sie nach Kapitel 1 die Rückschauseite in der Klasse, damit Ihre S. diese Form von Aktivität kennenlernen. Lassen Sie die S. entdecken, wie die Seite funktioniert und wo sie die Lösungen finden. Die S. arbeiten dabei am besten in Partnerarbeit. Geben Sie Hilfestellung. Ist alles klar, können die S. von nun an die „Das kann ich schon“- und „So lerne und übe ich“-Seiten individuell als Hausaufgabe machen. Thematisieren Sie diese Seiten dennoch bei späteren Kapiteln regelmässig im Unterricht, um Ihre S. auf dem Weg der Selbstevaluation zu stärken.

Die Rückschauseiten sind generell für alle S. gedacht, unabhängig von den gemäss PER zu erreichenden Niveaus. Teilweise sind einzelne (entsprechend gekennzeichnete) Elemente der Seiten nur für Niveau 3 relevant. Alle nicht gekennzeichneten Aktivitäten unterscheiden sich in der Performanz der S., können aber von allen S. bearbeitet werden.

Audiomaterialien (auf Audio-CDs im Lehrerhandbuch)

Zum KB gibt es zwei und zum AB gibt es eine Audio-CD im LHB, die Hörtexte und Impulse zur Ausspracheschulung enthalten.

Die Audio-Files im KB und AB sind ausserdem über die App „Klett augmented“ zugänglich.

Zusätzlich werden die Audio-Files zum KB als Download im Lehrerbereich des Online-Portals und die Audio-Files zum AB als Download im Lehrer- und Schülerbereich

des Online-Portals zur Verfügung gestellt. Die S. erhalten also keine CD, aber können die Tonaufnahmen kostenlos aus ihrem Schülerbereich herunterladen.

Genauere Hinweise, wie Sie am besten mit den jeweiligen Hörtexten arbeiten können, finden Sie in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln in diesem LHB (s. S. 49 ff.).

Video (auf DVD-ROM im Lehrerhandbuch) und Videotrainer (als PDF online)

Die **7 Videoclips** (Gesamtlaufzeit ca. 22 Minuten) zeigen Szenen aus dem Alltag und Umfeld von Jugendlichen. In kurzen Geschichten erzählen die Clips vom (gar nicht langweiligen ...) Landleben aus der Sicht einer Jugendlichen; von einem umweltbewussten Fahrradbauer; von den Interessen und Zielen eines 19-jährigen Mädchens aus der alternativen Szenen; von den Aufgaben eines Streitschlichters an der Schule; von einer jungen Theaterschauspielerin, die auf ihren ersten Videodreh während ihrer Schulzeit zurückblickt; von der Vorbereitung einer Präsentation für ein Schulreferat; von einer gemeinsamen Interrailreise, die drei Mädchen nach ihrem Abitur unternehmen. Die Titel der Videoclips sind: „Voll die Action“ (zu Kapitel 1), „Fahrräder für die Umwelt“ (zu Kapitel 3), „So bin ich“ (zu Kapitel 4), „Suchst du Streit?“ (zu Kapitel 6), „Als ich 14 war ...“ (zu Kapitel 7), „Die Präsentation“ (zu Kapitel 7), „Mit Interrail auf Tour“ (zu Kapitel 8).

Das Video ergänzt die Arbeit mit dem KB und AB auf motivierende Weise und bietet zahlreiche Sprechansätze für den Unterricht. Hinweise auf die jeweils passenden

Videoclips befinden sich direkt auf den KB-Seiten. Aufgaben zum Video bieten die Plateaus im KB. Wie schon in den vorhergehenden Klassen soll das Video auch hier Sie und Ihre S. motivieren, eigene kurze Clips zu drehen.

Der **Videotrainer** (als PDF online) bietet filmbezogene Aufgabenformen, die das Verstehen der Filmsequenzen erleichtern und begleiten. Er liefert Impulse zum Hör-Seh-Verstehen, Sprechen und Schreiben und fördert die Anwendung und den Transfer von gelerntem Wortschatz und kommunikativen Strukturen. Er kann nach Bearbeitung der einzelnen thematischen Blöcke im KB oder aber auch kapitelbezogen eingesetzt werden.

Die **Transkripte** der Videos sowie Hinweise zum Einsatz der Videoclips im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer befinden sich im Anhang dieses LHB auf S. 177 ff.

TIPP: Über die Steuerung Ihres Videoplayers können Sie auf der Video-DVD die deutschen Untertitel einblenden.

Wort-Schatz

Der Wort-Schatz enthält den Lernwortschatz pro Kapitel, der an das jeweilige globale Lernziel geknüpft ist und entsprechend auf der Rückschauseite im KB vertieft wird. Im Wort-Schatz ist dieser Lernwortschatz pro Kapitel nach Unterthemen sortiert. Am Anfang jedes Unterthemas steht – sofern das Thema bereits in den Bänden 5. Klasse bis 10./11. Klasse, Band 1 vorkam – die Rubrik „Das kennst du schon“, die an Bekanntes anknüpft. Auch wenn Ihre S. diesen Wörtern und Wendungen schon begegnet sind, heisst das nicht, dass sie sie (noch) produktiv beherrschen bzw. benutzen können. Sie sollten daher immer am Anfang des Kapitels reaktiviert werden, damit ihre S. die neuen Wörter und Redemittel des Kapitels mit dem Bekannten verknüpfen können. Nach der Rubrik „Das kennst du schon“ folgt der Lernwortschatz für alle S. (fett gedruckt). Der sich anschliessende Lernwortschatz für Niveau 3 ist entsprechend gekennzeichnet (siehe auch „(Binnen)Differenzierung“, S. 16, Punkt 4. zum Wort-Schatz). In Beispielsätzen werden die Wörter kontextualisiert. Diese

Kontextualisierung ist für das erfolgreiche Lernen neuer Wörter entscheidend und sollte daher auch im Unterricht stattfinden, wenn es um neuen Wortschatz geht. Am Ende des Lernwortschatzes erhalten die S. unter „Für mich wichtige Wörter und Wendungen“ die Möglichkeit, eigene Wörter und Wendungen zu notieren. Lerntipps aus den KB- und AB-Kapiteln unterstützen zusätzlich beim Lernen.

Die Wahl der Wörter, die Ihre S. lernen, hängt letztlich davon ab, welche Wörter und wie sie den Wortschatz in Ihren Klassen erarbeitet haben. Es ist gut möglich, dass einige Wörter gestrichen und andere hinzugefügt werden. Ihre S. sollen ihre neuen Wörter auf jeden Fall erst am Ende einer Sequenz zu Hause wiederholen, wenn Sie sicher sind, dass sie mehrmals in Kontakt mit diesen Wörtern waren – d. h. sie sollen diese Wörter in verschiedenen kommunikativen Situationen gehört, gelesen, geschrieben bzw. gesprochen haben.

Zu jedem Kapitel gibt es im Anschluss zwei Seiten mit niveaugekennzeichneten Wortschatzübungen, die den S. neue Möglichkeiten bieten, den Lernwortschatz im Kontext zu benutzen, ihn zu ordnen, zu kategorisieren etc. Die für diese Übungen relevanten Wörter sind vorab in einem Schüttelkasten gesammelt. Fett gedruckte Wörter entsprechen dabei dem Lernwortschatz für beide Niveaus – sie werden von allen S. in die Übungen eingesetzt, die nicht für Niveau 3 gekennzeichnet sind. Niveau 3-S. setzen alle Wörter (also auch die mager gedruckten) in alle Übungen ein – auch in die für Niveau 3 gekennzeichneten, mit Ausnahme der Übung für den „Lexique-Experten“ am Ende.

Weitere niveaubezogene Wortschatzübungen werden im Schülerbereich im Online-Portal angeboten.

Die thematische Sortierung der Wörter im Wort-Schatz soll das sinnvolle Lernen von Wörtern im thematischen Kontext gegenüber dem Lernen von zusammenhängenden Wortlisten ermöglichen und unterstützen. Weisen Sie Ihre S. möglichst nicht an, einfach der Reihe nach Wörter anhand von Wortlisten zu lernen. Gewöhnen Sie sie z. B. eher daran, thematischen Wortschatz anhand von Fragen rund um das Kapitel-Lernziel zu vertiefen (z. B. bei Kapitel 2 „Wir und die Medien“: Welche Medien gibt es?, Welche nutze ich?, Wie oft / Wie lange nutze ich sie? Wofür nutze ich sie? Welche Vor- und Nachteile gibt es dabei? etc.)

Pluralformen und unregelmässige Verbformen sind im Wort-Schatz zwar angegeben, damit sie von den S. memoriert werden können, sie sollten aber nicht als erworben vorausgesetzt oder abgeprüft werden. Weisen Sie Ihre S. aber darauf hin, dass das Mitlernen der Pluralform immer dann sinnvoll ist, wenn ein Wort

häufig im Plural benutzt wird (z. B. *Augen* (demgegenüber weniger wichtig: z. B. *Bäume, Rücken*)).

Geben Sie Ihren S. Tipps, wie sie für sich ganz persönlich wichtige Wörter ermitteln können (z. B. durch Rausschreiben aus einem für sie interessanten Lesetext; Wörter, die sie leicht vergessen; Wörter, die sie parat haben wollen, wenn sie Dt. sprechen oder Wörter, die für ihre Lebenswirklichkeit relevant sind). Und wiederholen Sie jetzt am Ende der Sekundarstufe immer wieder wichtige lexikalische Felder im thematischen Kontext und lassen Sie Ihre S. dabei Verantwortung übernehmen: Verteilen Sie z. B. zentrale Themen (etwa meine Familie; meine Freunde; Schule; Stadt; Ferien; Wohnen; Hobbys; Sport; Mode; Essen und Trinken; Gefühle; Stärken; Talente; Zukunft) und lassen Sie Ihre S. passenden Wortschatz zuordnen, in einem Gespräch oder einer Szene verwenden und / oder selbst Übungen gestalten, die diesen Wortschatz vertiefen. Eine regelmässige Reaktivierung und der Gebrauch von Wortschatz in sinnvollen Kontexten ist entscheidend, damit Ihre S. die Wörter dauerhaft lernen.

Das Angebot im Bereich Wortschatz wird abgerundet durch das **Dictionnaire Scolaire Allemand** für die Klassenstufen 9–11 (als Printausgabe und zusätzlich vom Lehrer- und Schülerbereich des Online-Portals aufrufbar). Es eröffnet allen S. die Möglichkeit, den Umgang mit einem Wörterbuch bzw. Nachschlagetechniken zu erlernen und zu üben.

Das Wörterbuch wird ergänzt durch einen **Vokabeltrainer** zum Basis-Lernwortschatz für alle S., der als App auf das eigene Handy heruntergeladen werden kann und auf Tablet und PC/Mac lauffähig ist.

Lehrerhandbuch (mit Zugang zum Lehrwerk digital)

In seiner allgemeinen **Einführung** beschreibt das vorliegende LHB u. a. die methodische Ausrichtung von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ sowie die Besonderheiten des Lernkontexts in der Romandie (v. a. (Binnen)Differenzierung). Ausserdem werden die Komponenten des LWs vorgestellt. Die allgemein-methodischen Abschnitte (ab S. 12) geben Ihnen nützliche, generelle methodische Anregungen für Ihre Unterrichtsarbeit, zeigen Ausstiegsmöglichkeiten aus dem KB auf sowie Möglichkeiten, wie Sie die Autonomie Ihrer S. fördern bzw. sie an der Gestaltung Ihres Unterrichts beteiligen können, und geben Ihnen konkrete Tipps aus der und für die Unterrichtspraxis.

Im Anschluss an diese allgemeine Einführung folgen im **Vorspann**

- ein Überblick über den Lehrer- und Schüler-Bereich des Online-Portals,
- eine Übersicht über die Komponenten des LW,
- ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des KB und des AB (mit Markierung der Lerninhalte, die aus „DGM“, „JNR“ bzw. „gk“, 9. und 10./11. Klasse, Band 1 wiederholt werden),

- Anregungen für spielerische Aktivitäten,
- eine Übersicht über die Symbole und Verweise im KB und AB.

Im **Hauptteil**, „**Hinweise für den Unterricht**“, sind zu jedem Kapitel die (Doppel)seiten des KB abgebildet und daneben finden sich zu den einzelnen Aufgaben konkrete Vorschläge für eine mögliche Umsetzung im Unterricht sowie alle Lösungen bzw. Lösungsvorschläge. Die Verweise auf zugehörige Übungen im AB, die Hinweise auf passende Videoclips und die Niveauezeichnungen auf den KB-Seiten werden hier gespiegelt. Ausserdem werden zahlreiche Vorschläge zur (Binnen) Differenzierung unter Berücksichtigung der beiden Niveaus (Niveau 2 und Niveau 3) gemacht. Zusätzlich werden u. a. Hinweise für sprach- und fächerübergreifenden Unterricht und für den Umgang mit den Projekten in den KB-Kapiteln sowie landeskundliche Informationen gegeben.

Das lehrerfreundliche **Buch-im-Buch-Prinzip** (KB im LHB) bietet Ihnen die Möglichkeit, nur das LHB in den Unterricht mitnehmen zu müssen.

Im **Anhang** des LHB befinden sich

- der Grammatiküberblick aus dem Anhang des KB,
- zahlreiche Kopiervorlagen,
- Transkripte zu den Hörtexten im KB und AB,
- zu den Videos: Transkripte der Texte, Hinweise zum Einsatz im Unterricht und zu passenden Aufgaben im Videotrainer (als PDF online) (inkl. Lösungen),
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB,
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern (zum Download online) und eine Kurzanleitung zum Lehrwerk digital (zum Download online).

Das Lehrwerk digital (zum Download online) – elektronische Lehrerhandreichung und Unterrichtsmedium zugleich

Das LW digital, das zum Download im Lehrerbereich des Online-Portals angeboten wird, enthält die folgenden Lehrwerksteile bzw. Materialien:

- PDF des KB (inkl. Lösungen)
- PDF des AB (inkl. Lösungen)
- PDF vom Wort-Schatz (inkl. Lösungen)
- PDF des LHB
- Audio-Files und -Transkripte zum KB und AB
- Videoclips, Video-Transkripte und Videotrainer (inkl. Lösungen) und Hinweise zum Einsatz im Unterricht
- alle Kopiervorlagen
- interaktive Tafelbilder (inkl. Hinweise für ihren Einsatz im Unterricht)

Ausserdem wird zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“ für die Klassenstufen 9–11 sowie zum Online-Portal zu Klasse 10 und 11, Band 2 verlinkt und – von der Einstiegsseite der einzelnen Kapitel – zur jeweiligen „Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege“.

Das LW digital ermöglicht Ihnen eine einfache und effiziente Unterrichtsvorbereitung durch den Zugriff auf alle Medien des LW per Klick. Gleichzeitig können die Medien im Unterricht projiziert und bei der Arbeit am Whiteboard eingesetzt werden. Die Lesetexte und die Abbildungen aus den oben genannten Komponenten können dazu aus den entsprechenden PDFs heraus vergrössert werden. Sämtliche Aufgaben können auch gelöst angezeigt werden, wobei die Lösungen (und auch die Transkripte aller KB- und AB-Hörtexte sowie die Videotranskripte) vergrössert angezeigt werden können. Alle unter „Zusatzmaterialien“ abgelegten PDFs können ausgedruckt werden.

Eine **Kurzanleitung** zum LW digital ist im Anhang dieses LHB abgedruckt, im Lehrerbereich als PDF verfügbar und kann ausserdem jederzeit in der Anwendung selbst mit Klick auf das Fragezeichen rechts oben geöffnet werden.

Interaktive Tafelbilder (zum Download online)

Interaktive (tabletfähige) Tafelbilder sorgen für einen abwechslungsreichen, kommunikativen Unterricht. Insgesamt bieten 16 Tafelbilder (zu jedem Kapitel jeweils 2) attraktive Sprechansätze und vertiefen die Themen spielerisch und kurzweilig. Zu den Tafelbildern gibt es entsprechende Hinweise für den Einsatz im Unterricht als PDF (online).

Zusätzliche Übungen

Nach jedem zweiten Kapitel gibt es online Zusätzliche Übungen, die nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen.

Der Zugriff auf die zusätzlichen Übungen ist den Lehrpersonen der Schulen vorbehalten, die zum CIIP-Netzwerk gehören. Ein entsprechender Link findet sich im Lehrerbereich des Online-Portals.

Online-Portal

Das Online-Portal bietet den S. interaktive Übungen zu den verschiedenen Fertigkeiten und im Bereich Wort-schatz und Grammatik mit Möglichkeiten der (Binnen) Differenzierung sowie attraktive Spiele. Dem L. werden u. a. PDF-Dateien aller Komponenten, Audio-Dateien und zusätzliche Materialien zum Herunterladen angeboten.

Eine Übersicht über die Portal-Inhalte (Lehrer-/Schülerbereich) finden Sie auf den Seiten 32/33 in diesem LHB.

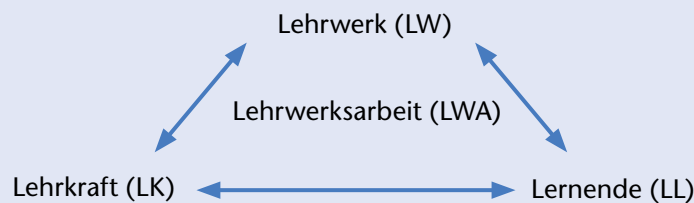
4 Zur Arbeit mit einem Lehrwerk – Was bedeutet das eigentlich?

Im Folgenden werden einige zentrale Aspekte zur Arbeit mit einem Lehrbuch vorgestellt und an Beispielen aus „geni@ klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“, konkretisiert.

Lehrwerksarbeit ist das dynamische Zusammenspiel von Lehrmaterial (meist in Form eines Lehrbuchs als Teil eines LW), das von einer Lehrkraft im Unterricht eingesetzt wird, um den Spracherwerb der Lernenden zu fördern. Dabei wird deutlich, dass es das ideale LW nicht geben kann, da die Bedingungen für den Unterricht von Schule zu Schule sehr unterschiedlich sind und

Lehrende sowie Lernende die Arbeit mit ihrem LW jeweils auch sehr unterschiedlich interpretieren.

Untersuchungen haben gezeigt, dass im Extremfall L. sogar das Gegenteil von dem im Unterricht praktizieren, was das LW und das LHB empfehlen. Das, was auf den ersten Blick also klar und einfach aussieht, die Lehrwerksarbeit, ist bei genauem Hinsehen ein komplexer Prozess und eine Interaktion von Material, L. und S. Wir möchten Ihnen mit dem LHB dabei helfen, diesen Prozess möglichst erfolgreich zu planen und zu realisieren.



Generelle Bemerkungen zur Arbeit mit Ihrem Lehrwerk

1. Das LW sollte als „source book“ und nicht nur als „course book“ betrachtet werden. Ein LW ist ein Angebot, das L. im Sinne einer *Lehrwerksbewusstheit* zusammen mit Ihren S. entdecken und erarbeiten sollten, um das in ihm vorhandene Potenzial nutzen zu können.

TIPP: Da Ihre S. nun bereits zwei Jahre mit dem LW gearbeitet haben, bietet sich zu Schuljahresanfang die Frage an die S. an, woran sie sich im LW aus den vorangegangenen Jahren erinnern; an welchen Stellen sie was finden können; welche Teile für sie in der Regel nützlich waren; wie sie mit dem LW bisher am erfolgreichsten gearbeitet haben bzw. welche Aufgaben, Aktivitäten etc. sie als weniger hilfreich empfunden haben. So werden Ihre S. gleich zu Schuljahresbeginn aktiver Teil des Unterrichts. – Falls die Rückmeldungen Ihrer S. dazu eher knapp ausfallen, können Sie ggf. partiell nochmal gemeinsam mit Ihren S. die einzelnen Lehrwerksteile kurz ansprechen. Weisen Sie die S. dabei besonders auf die Möglichkeit hin, dass sie im Grammatiküberblick (KB), in der alphabetischen Wortliste (online), in der Liste mit den unregelmässigen Verben (AB), im „Dictionnaire Scolaire Allemand“ und im Wortschatz selbstständig Unterstützung finden (vgl. PER: utilisation des moyens de référence). Blättern Sie ggf. zusammen mit den S. das KB und das AB durch und erklären Sie wichtige Prinzipien, wie z. B. die Rückschau-seiten (KB und AB).

2. Die didaktisch-methodischen Grundlinien im LHB sind häufig auch eine Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Tendenzen zum Fremdsprachen-

lehren und -lernen. Lesen Sie die Informationen im LHB vor und während der Arbeit mit dem LW aufmerksam durch. Entscheiden Sie dann, welche Vorschläge für Ihre Unterrichtssituation passen. Probieren Sie aber auch neue Ideen aus! Optimal wäre, wenn Sie das Material im Kollegium diskutieren würden. Durch die lehrerfreundliche Gestaltung des LHB wollen wir Ihnen die Arbeit erleichtern. Sie haben das komplette KB und das LHB in einem Buch und brauchen im Prinzip nur dieses Buch mit in die Klasse zu nehmen.

3. Die *Aktionsforschung* als sozialer Prozess bringt Lehrkräfte zusammen, die professionell, kollaborativ und reflexiv die Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen LW suchen und auf diese Weise ihren Arbeitsalltag erleichtern und verbessern. Untersuchungen zeigen, dass sich dort, wo L. sich informieren, zusammenarbeiten, unterstützen sowie gemeinsam Probleme und Lösungen diskutieren, das Arbeitsklima positiv entwickelt und sich die L. entlastet und motivierter fühlen.

TIPP: Sprechen Sie Ihre Deutsch-Kollegen/Kolleginnen (aber auch die Kollegen/Kolleginnen aus anderen Fremdsprachen) an und bilden Sie am besten eine Arbeitsgruppe, die sich kontinuierlich über Fremdsprachenunterricht austauscht.

4. *Wirkungsforschung:* Kaum jemand weiss, wie das Lehrmaterial im Unterricht ankommt, was gut oder nicht so gut funktioniert. Damit die Materialien ständig verbessert werden können, teilen Sie bitte die Beobachtungen der L. (und auch der S.) dem Verlag mit.

5 Was uns wichtig ist: Themen und Hinweise für den Unterricht

Im Fremdsprachenunterricht können viele Wege, oft miteinander verknüpft, zum Erfolg führen: kommunikative und handlungsorientierte Aufgaben stehen natürlich im Vordergrund, werden aber auch mit sprachübergreifender Reflexion sowie mit spielerischen Wiederholungs-, Nachsprech- oder Einschleifübungen

kombiniert. Dabei gibt es zentrale Unterrichtsprinzipien, die gerade auch mit einer heterogenen Lerngruppe wesentlich und förderlich sind. Hier möchten wir einige dieser Prinzipien und methodischen Vorgehensweisen beschreiben.

(Binnen)Differenzierung – Umgang mit heterogenen Klassen

In der Romandie haben alle S. aller drei Niveaus das gleiche LW, wobei Niveau 1-S. in Klasse 11 weiter mit dem Band 1 von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse“ und Niveau 2- sowie Niveau 3-S. mit dem vorliegenden Band 2 arbeiten. Die GER-Level, die am Ende der 11. Klasse zu erreichen sind, sind entweder Niveau 1: A2.2¹, Niveau 2: B1.1² oder Niveau 3: B1.2³. Die Schere zwischen den Niveaus wird dabei mit fortschreitendem Lernen (und fortschreitenden Klassenstufen) immer grösser und die damit verbundenen Unterschiede müssen auch in Klasse 11, zwischen Niveau 2- und Niveau 3-S., berücksichtigt werden. Dabei sollen Niveau 2-S. am Ende von Klasse 11 ebenfalls mit dem kompletten Band 2 gearbeitet haben. Um das erfolgsorientiert zu ermöglichen, bekommen sie bei gleichem Input mehr Vorentlastung, für produktive Fertigkeiten mehr sprachliche Mittel an die Hand oder es wird beim Lese- oder Hörverstehen kein Detailverstehen von ihnen verlangt. Im Bereich Grammatik werden einige Themen von Niveau 2-S. nur rezeptiv bearbeitet, d. h. sie begegnen diesen grammatischen Phänomenen zwar, müssen sie aber nicht produktiv verwenden.

Besondere Berücksichtigung findet der Unterschied zwischen Niveau 2- und Niveau 3-S. in den Testtrainings der AB-Plateaus durch niveauspezifische Aufgaben, wobei sehr lernstarke (oder z. B. zweisprachig aufgewachsene) Niveau 2-S. durchaus auch Aufgaben bearbeiten können, die für Niveau 3 gekennzeichnet sind; und umgekehrt, lernschwächere Niveau 3-S. auch Niveau 2-Aufgaben auswählen können.

Es ist prinzipiell immer wichtig, dass der L. seinen Unterricht an seine Adressatengruppe anpasst. Dabei kann es auch innerhalb einer Klasse oft grosse Unterschiede geben. Das LW sollte ihm ausreichende und gut in der Praxis umsetzbare Möglichkeiten dazu an die Hand geben. Um Chancengleichheit und optimale Förderung zu gewähren, betrachtet man grundsätzlich immer diese zwei, bereits oben angedeuteten Aspekte:

- Gleichheit: Der Input und das allgemeine kommunikative Lernziel und das Thema sind für alle die gleichen.
- (Binnen)Differenzierung: Die Lerninhalte, insbesondere der Umfang des Wortschatzes, die eingesetzten Medien, Materialien oder Textsorten können variieren.

Das zu berücksichtigende Prinzip ist, dass alle S. die gleichen Texte (reichhaltiger Input für alle) lesen oder hören, aber dass die Lese- und Höraufgaben an die

Niveaus angepasst werden. Die jeweilige Vorentlastung und die Anwendung von Strategien variieren ebenfalls je nach Niveau, so dass alle S. die Aufgaben erfolgreich bearbeiten können. Ausserdem sind die Anzahl der Redemittel und der Umfang unterstützender Hilfen an die jeweilige Zielgruppe anzupassen. In Hinblick auf Wortschatz und Grammatik, sollte sich am PER „L2 36 fonctionnement de la langue“ (vgl. Angabe zu linguistischen Kompetenzen in den Fussnoten ¹⁻³) orientiert und die Lernziele sollten entsprechend angepasst werden. Das Verstehen und die handlungsorientierte Kommunikation bleiben dabei für alle Niveaus wichtiger als das Beherrschen der sprachlichen Strukturen.

(Binnen)Differenzierung bedeutet konkret für die Aufgaben und Übungen im Buch: Sie unterscheiden sich hinsichtlich Anspruchsniveau, Leistungsanforderung und Schwierigkeitsgrad. Dies wird gewährleistet durch die Anpassung der Anzahl, der Länge oder der Typen (geschlossen/offen, formorientiert/inhaltsorientiert; z. B. W-Fragen/Multiple choice etc.) der Aufgaben und durch die verfügbare Zeit, ausserdem durch den Umfang der Unterstützung bzw. Hilfestellungen, die jeweils durch unterschiedliche Sozialformen gestärkt sein können.

(Binnen)Differenzierung ist in der Tat anspruchsvoll und setzt besondere Kompetenzen der L. voraus, die dabei viele parallele Verfahren gleichzeitig im Blick haben und kombinieren müssen. Aber auch die S. müssen immer mehr an Autonomie gewinnen, indem sie Lernstrategien erarbeiten und ihren eigenen Lernstil erkennen und weiterentwickeln. Das wiederum kann den L. letztendlich entlasten.

Das LW „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ bietet in seinen Materialien eine breite Basis für alle S. Unterstützung bei den Herausforderungen, die ein (binnen)differenzierender Unterricht für Sie und Ihre S. mit sich bringt, gibt es durch zahlreiche Hinweise zu (binnen)differenzierenden Vorgehensweisen (s. Hinweise für den Unterricht ab S. 49), viele Zusatzangebote (z. B. die grosse Anzahl an KV online u. a. mit allen Texten vom KB in grösserer Schrift als Unterstützung für S. mit Dyslexie oder mit mehr oder weniger vorgegebenen Redemitteln für einzelne Niveaus) und durch das Aufzeigen von Minimalwegen für jedes Niveau in den „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“.

1 Generell A2.2, aber Schreiben A2.1, linguistische Kompetenzen A1

2 Generell B1.1, aber Schreiben A2.2, linguistische Kompetenzen A2

3 Generell B1.2, aber Schreiben B1.1, linguistische Kompetenzen B1

An folgenden Stellen gibt es entsprechende Angebote im Material:

1. Wie in „gk“ 9. und 10./11. Klasse, Band 1 sind im **KB** die Einstiegsseiten der Kapitel immer erstmal für beide Niveaus gedacht. Auf den folgenden Seiten finden sich dann vereinzelt Aufgaben oder Grammatikthemen bzw. auf den „Das kann ich ...“-Seiten bestimmte Lerninhalte, die in der Randspalte mit folgendem Niveau-Pikto (Niveauangabe gemäss PER) gekennzeichnet sind:

☐☐☐ = Niveau 3 (Aufgabe für S. auf Niveau 3)

In den KB-Kapiteln ist der Input für beide Niveaus immer gleich, aber für die lernstärkeren Niveau 3-S.

werden z. T. freiere Aufgaben angeboten, die auch erweitert werden können.

Oder die Ergebnisse freierer Aufgaben für alle S. werden in der Regel bei Niveau 3-S. umfangreicher ausfallen und auf einem höheren Niveau angesiedelt sein, wie z. B. in KB, Kapitel 2, Aufgabe 11 „Projekt: Die Schule der Zukunft“, Aufgabe 11c (s. u.):

Hier werden Niveau 3-S. ausführlicher ihre Meinung äussern bzw. ihre Argumente anführen, während Niveau 2-S. sich ggf. eher auf die Beschreibung der Situation an ihrer Schule konzentrieren werden.

KB, Kapitel 2, Aufgabe 11

In Zukunft nur noch digital?

11 Projekt: Die Schule der Zukunft

a Mit welchen Medien und Materialien lernt ihr? Was findet ihr gut?

Ich finde unsere interaktive Tafel gut.

Im Geographiebuch sind tolle Fotos!

b Lest den Text und sammelt in Gruppen Ideen und Argumente zu den Fragen.

Ideenwettbewerb – Schule der Zukunft

c Formuliert aus euren Notizen einen Beitrag zu dem Ideenwettbewerb. Sucht auch weitere Redemittel. Die Tipps zum Textaufbau helfen.

Eine Meinung äussern

Wir finden, dass ...

Wir sind sicher, dass ...

Wir denken, man soll vielleicht ...

Unserer Meinung nach ...

Argumente anführen

Dafür spricht, dass ...

Ein Vorteil davon ist ...

Ein Nachteil davon ist ...

Wir können besser/schneller/effektiver ...

So könnt ihr den Text aufbauen:

Stellt euch kurz vor und beschreibt die Situation an eurer Schule.

Erklärt eure Ideen für das Lernen der Zukunft.

Stellt eure Wünsche für eure Schule vor.

→ Portfolio

► AB 10

In den folgenden zwei Beispielen begegnen im Voraus alle S. dem jeweiligen Grammatikphänomen (Relativsätze/Relativpronomen bzw. Relativsätze mit Präposi-

tionen), aber nur die Niveau 3-S. wenden es in den für sie gekennzeichneten Aufgaben produktiv an.

KB, Kapitel 1, Aufgabe 4d

d Schreibt kurze Rätsel und lest sie vor. Die anderen raten. Wer oder was ist das?

Es ist ein Café, das viele von uns mögen. Oft treffen wir uns da nach der Schule.

Sie ist eine Wissenschaftlerin, die in Frankreich gelebt hat. Sie ist die erste Frau, die den Nobelpreis bekommen hat.

Sänger/Sängerin
Ort
Tier
Lied
Film
Sprache
...

► AB 3–4

KB, Kapitel 8, Aufgabe 7

7 Reiseträume

a Lest die Beschreibung und notiert die fehlenden Wörter im Heft.

b In welche Stadt / In welches Land möchtet ihr reisen? Schreibt eure Reiseträume und tauscht sie in der Klasse. Die anderen raten.

... ist die Stadt, in die ich unbedingt mal reisen möchte. Ich träume von modernen Museen, in denen ich spannende Kunst ansehen kann. Und natürlich freue ich mich auf coole Clubs. ... (1) denen ich gut tanzen kann. Mitfahren soll natürlich die Person. ... (2) der ich mich am besten verstehe!


Schön wäre eine Unterkunft, in ... (3) wir uns wohl fühlen und die nicht zu teuer ist. Ich wünsche mir Wetter, bei ... (4) man abends gut draussen sein kann.

► AB 7–8

Grundsätzlich bekommen die Niveau 2-S. im KB ausreichend Unterstützung, um sicher und geschützt üben zu können (etwa durch integrierte Hilfen, Markierung aus-


wechselbarer Elemente, Vorgaben von Mustern/Modellen/Textgerüsten etc.). So werden S. beider Niveaus in allen Fertigkeiten umfassend geschult.

2. Im **AB** gibt es zahlreiche gekennzeichnete Übungen und dabei zwei Arten der Kennzeichnung:

- Übungen mit dem Niveau-Pikto  (s. o. beim KB) in der Randspalte: Diese Übungen sind für die Lerner auf Niveau 3 gedacht.


- Zettelübungen (s. u.): Das sind Übungen für alle S., die auf zwei verschiedene Niveaus bearbeitet werden können (leichter/schwerer).

AB, Kapitel 2, Übung 5



5 Ein Fragebogen zur Mediennutzung

a Fülle den Fragebogen für dich aus.

 **b** Frage deine Partnerin / deinen Partner und notiere die Antworten. Vergleich dann zu zweit: Was ist ähnlich? Was ist anders?

Leichter: Die Wörter rechts helfen.
Schwerer: Die Wörter rechts abdecken.

Fragen	ich	meine Partnerin / mein Partner	diese Wörter helfen
1. Was nutzt du online am meisten?			Spiele, Foren, Chats, Blogs, Soziale Medien Nachrichtendienste, Videoplattformen, Lernplattformen, ...
2. Warum nutzt du das?			Kontakt halten, recherchieren, macht Spass, ist interessant, brauche ich für die Schule, ...
3. Wie lange machst du das täglich?			... Minuten/Stunden

In dieser Zettelübung können Niveau 2-S. die Wörter in der rechten Spalte benutzen (während Niveau 3-S. diese abdecken sollen) und sich ggf. auch darauf beschränken, mithilfe dieser Wörter nur die Fakten (= 1. Frage) anzugeben.

Auch produktive Schreibaufgaben sind für beide Niveaus passend konzipiert, wobei die Niveau 2-S. vorgegebene Lese- und Hörtexte als Modelle nutzen können, um

selbst Texte zu produzieren und sich eigenständig ausdrücken zu können (z. B. AB, Kapitel 1, S. 13, Aufgabe 10e).

Darüber hinaus bieten die beiden Testtrainings in Plateau 1 und Plateau 2 auf beide Niveaus abgestimmte Aufgaben, die alle vier Fertigkeiten trainieren, sowie bei den Trainings Lesen und Hören jeweils auf die beiden Niveaus abgestimmte Input-Lese- bzw. Hörtexte.

3. Im **LHB** gibt es umfassende und ausführliche Hinweise auf Möglichkeiten der (Binnen)Differenzierung (nach oben und nach unten) – gekennzeichnet mit dem Verweis „→ **BD** s. u.“ innerhalb der Unterrichtshinweise neben der abgebildeten KB-Seite. Unter der abgebildeten KB-Seite finden sich dazu detailliertere Ausführungen – jeweils gekennzeichnet mit den entsprechenden Niveau-Piktos.

So können Sie, wenn Sie Ihren Unterricht mit Hilfe der Hinweise im LHB gestalten, die Angebote zur (Binnen) Differenzierung bei Bedarf direkt nutzen und umsetzen; Sie können sie aber auch unter der KB-Seite ausser Acht lassen und sich bei Ihrer Unterrichtsgestaltung auf die Hinweise neben der KB-Seite beschränken.

Durch die Zuordnung der AB-Übungen zu den KB-Aufgaben ergeben sich weitere gute Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung:

- S., die mit einer KB-Aufgabe schneller fertig sind, können direkt die passende AB-Übung bearbeiten.

- Ausserdem können Sie vorentlastend vor einer KB-Aufgabe eine geschlossenerere Übung aus dem AB im Unterricht einbinden bzw. den S. mit Modelltexten im AB Redemittel für die Bearbeitung einer KB-Aufgabe an die Hand geben (z. B. Kapitel 4: Im AB, 11a hören die S. Malikas Beschreibung ihrer Identitätsblume und können dabei die Redemittel entnehmen, um im KB, 8b über ihren Identitätsstern zu sprechen).

- Oder Sie können die KB-Aufgabe direkt bearbeiten lassen und das Gelernte im Anschluss durch die Bearbeitung der passenden AB-Übung wiederholen und festigen.

Dazu finden sich im LHB entsprechende Hinweise.

Innerhalb des Angebots der Kopiervorlagen eignet sich eine Aktivität in ganz besonderer Weise zu Zwecken der (Binnen)Differenzierung: der Lernfalter.

Zur Arbeit mit dem Lernfalter:

Mit dem Lernfalter können die S. Wortschatz (auch Wortfelder, Wortfamilien) und Strukturen der Zielsprache üben und festigen. Das Prinzip ist einfach und imitiert die Funktion von Lernkärtchen, lässt sich aber sehr viel einfacher herstellen, benutzen und verwalten.

Ein DIN-A4 Blatt wird in der Mitte gefaltet (daher der Name „Lernfalter“) und man erhält zwei Felder, A und B, in die man kurze Fragen und Aufgaben oder Wortschatz einträgt.

Beispiel: **A** stellt eine Frage (hat aber auch die Antwort), **B** muss antworten (hat die Antwort nicht, aber A kann helfen, ist der Trainer). Somit ist eine Selbstevaluation der S. möglich, da es immer eine Lösung gibt.

Am effektivsten arbeiten die S. zu zweit. Nach einem Durchgang können sie die Rollen **A** (Lösung) und **B** (keine Lösung) tauschen und den Lernfalter noch einmal durchspielen. Es ist aber, wie mit Lernkärtchen, auch möglich, alleine mit dem Lernfalter zu arbeiten.

Im Anhang des LHB finden Sie ein Beispiel (KV 1 zum Thema „Adjektive und Nomen“).

Im Lehrerbereich des Online-Portals gibt es zusätzlich eine leere Lernfalter-Vorlage als downloadbares Word-Dokument, das Sie direkt an Ihrem Computer für Ihre Zwecke bearbeiten oder ausgedruckt an Ihre S. verteilen können, damit sie selbst einen eigenen Lernfalter erstellen. Im LHB finden sich entsprechende Hinweise, an welchen Stellen sich das anbietet. Die Erfahrung zeigt, dass auch die S. selbst Spass daran haben, eigene Lernfalter zu entwickeln und damit zu üben. Dabei sollte immer eine Korrektur durch den L. erfolgen, bevor mit dem Lernfalter geübt wird.

Neben dem Lernfalter (und den zahlreichen KV online) unterstützen u. a. folgende Kopiervorlagen aus dem LHB einen (binnen)differenzierenden Unterricht, indem sie den S. nützliche Hilfsmittel an die Hand geben:

- KV 2 „Texte korrigieren“ – eine Checkliste für das Korrigieren von Texten, die von den S. zur (ggf. gemeinsamen) Überprüfung der sprachlichen Korrektheit ihrer Texte herangezogen werden kann und ihre Autonomie fördert;
- KV 7 „Weniger Müll – geht das?“ – eine Textgrafik, mit deren Hilfe die S. lernen, effizient Notizen zu machen bzw. diese zu organisieren;
- KV 17.1/17.2 „Die BRD und die DDR“ – zwei, auf die beiden Niveaus abgestimmte Textgrafiken, mit denen die S. einen KB-Text (von S. 64) gliedern und die darin enthaltenen wichtigsten Informationen zusammenfassen können, um anhand der ausgefüllten Grafik über den Textinhalt zu berichten und so die sich anschließende eigene Präsentation vorzubereiten.

4. Auch im **Wort-Schatz** werden – wie auf S. 9 beschrieben – die beiden Niveaus berücksichtigt und entsprechend gekennzeichnet. Ausserdem ist der Lernwortschatz als Vorschlag zu verstehen – die konkrete Auswahl und die Anzahl der zu lernenden Wörter hängen immer von der in der Klasse geleisteten Arbeit ab und müssen daran angepasst werden.

5. Im **Lehrerbereich** im **Online-Portal** wird zu jedem Kapitel eine tabellarische „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ angeboten, die Ihnen einen schnellen und klaren Überblick darüber bietet, welche Aufgaben und Übungen des Kapitels als mini-



malster Lernweg für Niveau 2 bzw. für Niveau 3 bearbeitet werden sollten. Ausserdem wird hier direkt bei den betreffenden Aufgaben auf zusätzliche Materialien (KVs online, z. B. mit Lesetexten aus dem KB oder Hörtexten zum Markieren) verwiesen, die zu (Binnen)Differenzierungszwecken zum Einsatz kommen können.

Die Lernwege beschreiben ausgehend vom LHB in einer kurzen Übersicht:

- welche Aufgaben/Übungen man für das jeweilige Niveau bearbeiten sollte.
→ Kennzeichnung durch das Symbol
- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Vereinfachung im LHB gibt.
→ Kennzeichnung durch das Symbol
- zu welchen Aufgaben/Übungen es Hinweise zur Erweiterung im LHB gibt.
→ Kennzeichnung durch das Symbol
- welche Aufgaben/Übungen man eventuell für Niveau 2 bzw. für Niveau 3 weglassen kann (z. B. wenn kompetente S. die Aufgabe oder Übung nicht benötigen oder S. auf Niveau 2 auch ohne diese (Teil-)Aufgabe/Übung im Kapitel gut weiterarbeiten können bzw. das Lernziel erreichen oder wenn die Zeit knapp ist).
→ Kennzeichnung durch das Symbol
- welche Aufgaben/Übungen für Niveau 2 bzw. für Niveau 3 man auslassen kann
→ Kennzeichnung durch ein leeres Feld

Als Beispiel ist zu Beginn der nächsten Seite ein Ausschnitt aus der „**Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege**“ zu Kapitel 1 „**Meine Stärken, meine Schwächen**“ abgedruckt.

„Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege“ zu Kapitel 1 – Meine Stärken, meine Schwächen

Seite	A / Ü	Aktivität	 Niveau 2	 Niveau 3	Ihr Weg	zusätzliche Materialien / Anmerkungen
			<input checked="" type="checkbox"/>			
			<input checked="" type="checkbox"/> -			
			<input checked="" type="checkbox"/> +			
			<input type="checkbox"/>			
			<input type="checkbox"/>			
7	1a	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> +		
	b	hören	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	c	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Lernfalter auf KV 1
	d	hören	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> +		
	e	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/> -	<input checked="" type="checkbox"/> +		
AB S. 7	1a	Wortschatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Verschiedene Wege ausgewiesen
	b	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	c	hören	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Verschiedene Wege ausgewiesen
8	2a	hören	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	b	lesen und hören	<input checked="" type="checkbox"/> -	<input checked="" type="checkbox"/>		Lerntipps auf KV online
	c	hören	<input checked="" type="checkbox"/> -	<input checked="" type="checkbox"/>		
	d	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
AB S. 8	2a	lesen und notieren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	b	Notizen machen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	c	schreiben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	d	lesen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	e	korrigieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Checkliste als KV 2
8	3	sprechen	<input checked="" type="checkbox"/> -	<input checked="" type="checkbox"/>		
9	4a	lesen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Sätze auf KV online
	b	Grammatik verstehen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	c	Grammatik	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Kärtchenspiel auf KV 3.1 (Niveau 2) und KV 3.2 (Niveau 3)
	d	Rästel schreiben		<input checked="" type="checkbox"/>		

Schliesslich berücksichtigen die **Zusätzlichen Übungen**, die nach jedem zweiten Kapitel nach Fertigkeiten den Lernfortschritt testen, ebenfalls die beiden Niveaus (s. S. 11 zum Zugriff auf diese Übungen).

6. Im **Schülerbereich** im **Online-Portal** haben Ihre S. Zugriff auf ein breitgefächertes zusätzliches Übungsangebot auf den beiden Niveaustufen, mit dem sie die Lerninhalte und Fertigkeiten aus dem KB und AB auf ihr jeweiliges Niveau zugeschnitten vertiefend üben können. Allen S. stehen aber alle Übungen zur Verfügung, so dass sie die Möglichkeit haben, auch Übungen auf einem höheren Niveau zu bearbeiten, wenn sie das ausprobieren möchten oder sich schon sicherer fühlen. Die Kennzeichnung der beiden Niveaus erfolgt auch hier mit den Niveau-Piktos, die Ihren S. aus dem KB und AB vertraut sind.

7. Das **Lehrwerk digital (zum Download online)** bietet u. a. über seine Funktionen Texte vergrössert darzustellen sowie Transkripte und Lösungen ein- bzw. auszublenden Möglichkeiten zur (Binnen)Differenzierung.

Neben all diesen Angeboten, die das LW für Sie bereit stellt, können Sie auch ganz **allgemeine Differenzierungsverfahren** einsetzen, wie z. B.:

- verschiedene Arbeitsformen wählen (individuell ↔ kollektiv: Einzelarbeit ↔ Partner-, Gruppenarbeit; homogene ↔ heterogene Gruppen).
- unterschiedliche Arbeitsmittel einsetzen (Buch, KV, Audio, Video, ...).
- Länge (z. B. von Texten) oder Dauer (z. B. von Audiosequenzen oder bei der Bearbeitung von Aufgaben) variieren.

Oder spezifischer, bei Aufgaben mit Lückentexten oder beim Umgang mit Dialogen:

- Lückentext mit Hörtext – leichter: erst hören, dann ergänzen; schwerer: erst ergänzen, dann zur Kontrolle hören.
- Lückentext mit Schüttelkasten – leichter: mit Schüttelkasten bearbeiten lassen; schwerer: ohne Schüttelkasten bearbeiten lassen (Schüttelkasten abdecken).
- Lückentext mit Vorgaben für die Lücken zum Auswählen – leichter: weniger Vorgaben pro Lücke; schwerer: mehr Vorgaben pro Lücke.
- Dialoge – leichter: lesen; schwerer: vorspielen (Aufnahme mit Handy/Smartphone); noch schwerer: variieren bzw. S. schreiben eigenen Dialog.

Ausserdem kann das Unterrichtsgespräch bei Bedarf auch jetzt noch phasenweise auf Frz. stattfinden. Auch

wenn die Klassensprache und die wiederkehrenden Arbeitsanweisungen auf Dt. sein sollen, ist es wichtig ab und zu bzw. je nach Niveau häufiger oder weniger häufig die Schulsprache für die Metasprache (also für die Diskussion über Sprache) zu benutzen. Da die Themen in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ z. T. umfassender und komplexer sind, kann es legitim und hilfreich sein, inhaltliche Diskussionen teilweise auf Frz. stattfinden zu lassen, damit alle S. eine Chance haben, inhaltliche Aspekte beitragen zu können. Vor allem Niveau 2-S. benötigen immer eine gewisse sprachliche „Ausrüstung“ bzw. die passenden Redemittel, um auf Dt. sprechen zu können. Freies Sprechen in der Zielsprache braucht auch weiterhin Geduld und Training, der Anspruch daran ist je nach den Fähigkeiten der S. anzupassen.

Frontalunterricht versus Gruppenarbeit

Die Recherchen über den Fremdsprachenunterricht zeigen, dass der Frontalunterricht immer noch zu dominant ist. Traditionell bearbeiten und bewerten Lehrende viele Übungen oder Aufgaben von vorne. S. werden häufig nacheinander aufgerufen und nennen einen Satz oder eine Lösung. Dabei kommen nur wenige S. zu Wort, dieser Prozess ist stark durch die Lehrenden gesteuert und es ergibt sich keine echte Kommunikation. Oft haben nur die Besten den Mut, von alleine etwas

vor einer grösseren Gruppe zu äussern. Viele haben Angst, Fehler zu machen. Manche brauchen etwas mehr Zeit zum Überlegen usw.

TIPP: Die Arbeit im Plenum hat auch seinen Zweck und seine Vorteile, überlegen Sie sich aber immer, ob Sie die ein oder andere Übung oder Aktivität im Plenum und frontal durchführen wollen oder ob sich eine andere Form der Arbeit nicht eher anbietet bzw. effektiver ist.

Partnerarbeit und Interaktion

Das Gehirn ist ein soziales Organ – der Mensch ist ein soziales Wesen. Aus diesem Grund sollte im Klassenraum vor allem sozial-interaktiv gehandelt werden.

Was heisst das für unseren Kontext?

Wir alle kennen die zahlreichen empirischen Belege dafür, dass im Unterricht der Sprechanteil der Lehrenden in der Regel höher ist als der Sprechanteil der S. Das ist natürlich besonders für den Fremdsprachenunterricht nicht gerade günstig.

Je häufiger Ihre S. miteinander in der Zielsprache sprechen, desto besser ist es:

- für das Üben der Zielsprache Dt., da die S. wesentlich mehr produzieren;
- für die Lehrkraft, da sie nicht der aktivste Teil des Unterrichts ist und Zeit hat, die S. zu beobachten, um zu sehen, ob das Lernziel erreicht ist oder ob ggf. noch etwas geklärt werden müsste, oder um sich z. B. intensiver um leistungsschwächere S. zu kümmern;
- für die Atmosphäre im Klassenzimmer, da sich die S. in der Regel mehr beteiligen und weniger langweilen.

Deshalb finden Sie in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie 10. und 11. Klasse, Band 2“ – wie bereits in den vorangegangenen Bänden 9. und 10./11. Klasse, Band 1 – viele Aktivitäten, bei denen die S. in Partner-

arbeit oder in Kleingruppen miteinander sprechen, ohne dass die Lehrkraft die Arbeit direkt kontrollieren muss. Das erhöht den Sprechanteil erheblich und macht den S. in der Regel Spass.

TIPP: Beachten Sie, dass die Phasen der Gruppenarbeit nicht zu lange dauern und dass die S. tatsächlich sprachlich etwas zu tun haben. Wichtig ist, dass die Aufgabe klar gestellt ist und die S. genau wissen, was sie zu sagen haben (sie können auch an der Tafel oder im Heft eine Hilfestellung, z. B. in Form eines sprachlichen Modells oder Gerüsts haben), um zu vermeiden, dass die S. in ihrer Gruppe in ihre Muttersprache verfallen.

Eine häufige Frage von Lehrkräften: Aber wie stelle ich fest, ob meine Schüler Fehler machen?

Im Plenum haben viele L. das Gefühl, die sprachlichen Aussagen der S. kontrollieren zu können (oder zu müssen). Die meisten S. hingegen befinden sich dadurch in einer Stresssituation und reagieren mit kurzen Antworten oder langem Zögern.

Interessanterweise berichten Experten, dass S. in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit nicht mehr Fehler produzieren, als bei der Arbeit im Plenum. Wichtig ist dabei aber, dass die Übungen, die die S. zu zweit bearbeiten, so gestaltet sind, dass die Betonung auf der inhaltlichen

Arbeit, dem Wiederholen etc. liegt und nicht auf der sprachlichen Form.

Wie schon in den Bänden 9. und 10./11. Klasse, Band 1 sind viele Übungen so gestaltet, dass die S. die Sprache wirklich üben und gebrauchen, aber praktisch (ausser bei der Aussprache) kaum formale Fehler machen können.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. so oft wie möglich zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten und lassen Sie sie bei der Arbeit zu zweit immer wieder einmal die Partner wechseln.

Letztendlich sollten so oft wie möglich die S. als sie selbst zu Wort kommen. Die Figuren und Personen im Lehrbuch sind zwar als Träger der Sprache Dt. wichtig, aber am wichtigsten sind die S. in Ihrer Klasse, mit ihren Vorlieben, Problemen, Fragen und Bedürfnissen usw.

TIPP: Nutzen Sie Ihr Wissen über Ihre S., um für sie interessante und aktuelle sprachliche Impulse zu geben und sie damit für sprachliche Äusserungen zu motivieren, die an ihren persönlichen Kontext anknüpfen.

Förderung der Sprechkompetenz – konkretisiert an ausgewählten Beispielen

Zur Konkretisierung der unterschiedlichen Interpretation und methodischen Durchführung einer Aufgabe sind im Folgenden zu zwei Beispielen aus „geni@I klick – Deutsch für die Romandie 10. und 11. Klasse, Band 2“ Merkmale von möglichen Vorgehensweisen einander gegenübergestellt.

Beispiel 1 – Sätze mit *um ... zu* schreiben (KB, Kapitel 3, Aufgabe 6b)

<p>G³</p> <p>Nebensätze mit <i>um ... zu</i></p> <p>1. Wo steht <i>um</i>? 2. Wo steht <i>zu</i>?</p> <p>3. Welche Form hat das Verb nach <i>zu</i>?</p> <p>4. Wie funktionieren trennbare Verben?</p>	<p>a Wozu? Lest die Sätze und beantwortet die Fragen.</p> <p>1. Kai und Max haben eine Woche Müll gesammelt, um ihn zu untersuchen.</p> <p>2. Die Schüler haben drei Mülleimer im Klassenzimmer, um den Müll zu trennen.</p> <p>3. Die Schüler haben sich auch getroffen, um den Schulhof aufzuräumen.</p>	
	<p>b Wozu macht man das? Ordnet zu und schreibt Sätze mit <i>um ... zu</i>.</p> <p>1 mit dem Fahrrad zur Schule fahren a weniger Plastikmüll produzieren</p> <p>2 mehrere Mülleimer benutzen b weniger Verpackung wegwerfen</p> <p>3 elektrische Geräte ausmachen c die CO₂-Emissionen reduzieren</p> <p>4 Getränke in Glasflaschen kaufen d Energie sparen</p> <p>5 Früchte auf dem Markt kaufen e Müll trennen</p>	

Viele Schüler fahren mit dem Fahrrad in die Schule, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

► AB 6–8

Abfragen im Plenum / frontal / von vorne

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 6b. Schreibt die Sätze mit *um ... zu* ins Heft.

(Nach einigen Minuten ...)
Gut, seid ihr alle fertig? Dann lies bitte den ersten Satz vor, Monique ... usw.

Bewertung:
Die S. arbeiten still und individuell. Sie schreiben und das dauert in der Regel sehr lange. Fehler, die sie dabei machen, können vom L. normalerweise nicht verhindert werden und kosten danach viel „Reparaturzeit“. Die S. sprechen überhaupt nicht. Wenn sie fertig sind, dann lesen nur ganz wenige S. ihren Satz gerne vor (die „Guten“). Wenn ein S. einen Fehler macht, kann das zu Frustration und Demotivierung führen.

Bearbeiten der Aufgabe in Partnerarbeit

L:
Macht jetzt bitte Aufgabe 6b zu zweit. Bitte nur mündlich, nicht schreiben! Lest euch abwechselnd die Sätze vor. Wechselt die Rollen, wenn ihr fertig seid.

(Nach einigen Minuten ...)
Hat alles geklappt? Was war das Problem? Kann ich einige Beispiele hören? Ja, Monique? ...

Bewertung:
Die S. sprechen miteinander über die Aufgabe, lesen die Sätze vor und korrigieren sich gegenseitig. Sie hören und sprechen wahrscheinlich mehrmals die richtigen Sätze und erhöhen damit ihre Sicherheit. Ausserdem üben sie das gegenseitige Wahrnehmen. Wenn manche schneller fertig sind, tauschen sie die Rollen und lesen jetzt die Sätze vor, die ihr Partner vorher hatte.
Der L. kann sich zu einigen Paaren dazu setzen und feststellen, wo es ggf. noch Probleme gibt. Das Vorlesen einiger Beispiele in der Klasse dient nur noch einer kurzen Kontrolle. Die S. haben durch ihre Selbstevaluation das Meiste schon selbst geleistet.

Natürlich kann der Ablauf im Unterricht jeweils etwas anders verlaufen, denn die beiden dargestellten Vorgehensweisen sind sehr gegensätzlich. Dennoch wird an dem Beispiel deutlich, wo die Vorteile eines sozial-interaktiven kommunikativen Unterrichts liegen.

Im Prinzip können Sie praktisch alle Übungen dieser Art (auch die im AB), die in einem traditionellen Unterricht oft schriftlich erfolgen und frontal abgefragt werden, von den S. interaktiv vorbereiten lassen. Deswegen finden Sie im KB immer wieder die Angabe: *Arbeitet zu zweit.*

Während die S. zusammenarbeiten, können Sie sich hin und wieder zu den S. setzen, die noch ein bisschen mehr Hilfe brauchen. Wenn Sie der Ansicht sind, dass die S. eine Festigung durch das Schreiben der Sätze benötigen, dann sollten die S. das besser *nach* der mündlichen Arbeit leisten – dann ist die Gefahr, etwas falsch zu notieren, schon deutlich gesunken.

Wichtig: Der Unterricht im Klassenzimmer sollte im Sinne eines sozial-interaktiven Raums so häufig und umfassend wie möglich zur Kommunikation der S. untereinander genutzt werden.

Beispiel 2 – Bilder als Sprechanlässe nutzen (KB, Kapitel 2, Einstiegsseite)

Strategie:
die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschliessen

Ich kann ...
über meine Mediennutzung sprechen

2

Wir und die Medien

1 Medien, Medien, Medien

a Seht euch den Cartoon an. Welche Medien erkennt ihr?

b Was hatte man 1970 auch schon?

Fernseher • Handys • Radios • Zeitungen • Tablets • CD-Player •
 Zeitschriften • Smartphones • Bücher • Fotoapparate • Computer •
 Plattenspieler • Digitalkameras • Telefone • Virtual-reality-Brillen

c Hört das Gespräch. Über welche Medien sprechen die Personen?

d Hört noch einmal. Was machen die Personen mit den Medien? Macht Notizen und vergleicht.

e Medien in eurer Familie: Was habt ihr? Was benutzt wer am häufigsten? Sprecht in Gruppen.

1970 hatten die Leute auch schon Fernseher, aber noch keine Handys.

Mein Papa hat eine grosse Schallplattensammlung!

Und, findest du Platten auch gut?

► AB 1

fünfzehn 15

Bei einem traditionellen Vorgehen besteht die Gefahr, dass schon zu Beginn eines neuen Kapitels zu schnell grammatische Formen erfragt oder von den S. produziert werden sollen. Daher ist hier (und das gilt auch für die Einstiegsseiten der anderen Kapitel) der Einstieg bewusst offen als rein thematische Sammlung innerhalb des Kapitelkontexts angelegt (*Welche Medien erkennt ihr? – Medien in eurer Familie: Was habt ihr?*). Und die unterstützenden Vorgaben im Redemittelkasten sowie in den Sprechblasen reichen, um in der KG inhaltlich kommunizieren zu können. – Hier geht es nämlich um eine rein inhaltliche, bedeutungsorientierte Aktivität. Die S. müssen dabei keine neuen grammatischen Formen produktiv anwenden. Denn jeder S. kann hier etwas sagen – und zwar inhaltlicher Art.

TIPP: Bitte verlangen Sie von Ihren S. nicht zu früh, dass sie neue sprachliche Formen selbst produzieren (z. B. in Lückentexten etc.). Geben Sie stattdessen immer wieder viele Beispiele, aus denen die S. die Verwendung sprachlicher Formen ableiten und die sie als gute Modelle speichern können.

Die produktiven Fertigkeiten: Sprechen VOR Schreiben

Wie bereits erwähnt, sollte das Klassenzimmer ein Ort sozialer Interaktion sein, und dies um so mehr, da es vielleicht der einzige Ort ist, an dem die S. die Gelegenheit haben, Dt. zu sprechen. Lassen Sie Ihre S. daher mehr sprechen als schreiben. Die S. sollten etwas vorspielen, miteinander diskutieren, Probleme lösen usw. Das bedeutet nicht, dass es keine schriftlichen Aufgaben geben sollte, nur sollten diese auf jeden Fall immer ausreichend mündlich vorbereitet werden. So können die S. bei der Bearbeitung der Aufgaben, sei es in Partnerarbeit oder im Plenum, zahlreiche richtige Lösungen leichter erkennen. Das führt dazu, dass sie im Anschluss beim Schreiben weniger Fehler machen – Fehler, die die

Lehrkraft sonst meist nicht rechtzeitig bemerkt und die anschliessend wieder aufwändig und demotivierend „repariert“ werden müssen.

Ausserdem wird durch den Prozess des Schreibens oder Abschreibens die Dynamik des Unterrichts in der Regel unterbrochen und verlangsamt. Überlegen Sie, bevor Sie eine schriftliche Übung geben, ob eine mündliche Bearbeitung nicht auch ausreichend wäre. Die schriftliche Form können Sie dann auch als Hausaufgabe geben.

TIPP: Machen Sie grundsätzlich eine Übung zunächst mündlich, bevor Sie die S. schreiben lassen.

Förderung der Schreibkompetenz – konkretisiert an ausgewählten Beispielen

Aber auch wenn Sprechen im Sprachunterricht immer im Mittelpunkt steht, muss auch Schreiben gelernt und geübt werden. Wir unterscheiden grob zwischen dem Schreiben als Mittlertätigkeit (z. B. Lücken in Sätzen / in einem Text füllen, einen Dialogverlauf zur Vorbereitung eines Rollenspiels skizzieren, Satzhälften verbinden, Diktat etc.) und dem zielgerichteten kommunikativen Schreiben.

Authentische Gesprächsthemen sind unter den S. relativ einfach zu finden und führen oft zu interessanten mündlichen Interaktionen in der Klasse. Beim Schreiben sieht das anders aus: Hier hat man den Eindruck, dass Jugendliche ausser auf ihrem Smartphone immer weniger schreiben. Daher erscheint es mangels Anknüpfungspunkten oft schwer, authentische kommunikative Situationen zu finden und diese mit sinnvollen Schreibaufgaben zu verknüpfen. Es ist also wichtig,

dass ein LW vielseitige, authentische und motivierende Schreibaufgaben anbietet.

Abgesehen davon ist der Rahmen eines Austauschs eine echte kommunikative Situation: Die S. schreiben dabei an reale Personen und erfahren – ebenfalls schriftlich – viel vom Leben in einer anderen Region. Beim eigenen Schreiben und beim Lesen der Texte der Partnerklasse merken die S., dass man die Sprache dabei vor allem als Kommunikationsmittel benutzt und dass ein paar Fehler das Verstehen der Mails/Briefe/Plakate, ... nicht stören. Zu Themen wie *Vorbilder, Medien in der Schule heute und in der Zukunft, Umweltschutz, Diskriminierung an der Schule, Klassensprecher/Streitschlichter, Pläne nach der Schule, Zukunftsvisionen* ... können die S. eigene Erfahrungen und Ansichten austauschen und entwickeln interkulturelle Kompetenz.

Beispiel 1 – KB, Kapitel 2, Aufgabe 11c, „Projekt: Die Schule der Zukunft“

c Formuliert aus euren Notizen einen Beitrag zu dem Ideenwettbewerb. Sucht auch weitere Redemittel. Die Tipps zum Textaufbau helfen.		→ Portfolio
Eine Meinung äussern	Argumente anführen	
Wir finden, dass ...	Dafür spricht, dass ...	
Wir sind sicher, dass ...	Ein Vorteil davon ist ...	
Wir denken, man soll vielleicht ...	Ein Nachteil davon ist ...	
Unserer Meinung nach ...	Wir können besser/schneller/effektiver ...	
So könnt ihr den Text aufbauen: Stellt euch kurz vor und beschreibt die Situation an eurer Schule. Erklärt eure Ideen für das Lernen der Zukunft. Stellt eure Wünsche für eure Schule vor.		▶ AB 10

Hier können die S. ihre Beiträge in KG schreiben (wobei sich Niveau 2- und Niveau 3-S. gemäss ihrer Fähigkeiten einbringen können (vgl. auch oben S. 14)) und den S. ihrer Partnerklasse schicken. Dabei können sie die Inhalte der vorhergehenden Seiten im Kapitel und des Texts „Ideenwettbewerb – Schule der Zukunft“ in Aufgabe 11b nutzen.

Sie wiederholen dabei, wie man einen Text aufbaut und bekommen Redemittel an die Hand, um erfolgreich und kooperativ schreiben zu können.

Förderung von Schreibkompetenz lässt sich im LW gut mit der Kreativität der S. verbinden. Kreativ und spielerisch mit der Sprache umzugehen ist dann zwar letztlich auch eine Aufgabe im Buch – aber eine, die den S. erlaubt, ihre eigene Originalität zu zeigen. Obwohl solche kreativen Aufgaben nicht allen S. gleich gut gefallen, sind sie immer sinnvoller als unechte Schreibansätze, bei denen die S. z. B. die Rolle einer anderen Person einnehmen sollen.

Beispiel 2 – KB, Kapitel 1, Aufgabe 10, „Projekt – Werbung für eine Sprache“

10 Projekt – Werbung für eine Sprache

a Einigt euch in Gruppen auf eine Lieblingssprache. Sammelt Antworten zu den Fragen.

- Was gefällt euch an der Sprache?
- Was ist besonders an dieser Sprache?
- Welche Vorteile hat es, diese Sprache zu können?

b Denkt euch Werbeslogans für eure Lieblingssprache aus und gestaltet Plakate. Stellt sie den anderen vor.

AB 10

Hier dürfen die S. kreativ werden und eine Werbung für ihre Lieblingssprache gestalten und ihren Mitschülern vorstellen. Um den S. ein konstruktives Feedback zu geben, können Sie die anderen S. z. B. fragen: „Welche Sprache möchtet ihr nach dem Lesen der Werbeplakate lernen und warum?“

Beispiel 3 – KB, Kapitel 6, Aufgabe 8, „Projekt: Eure Petition“

8 Projekt: Eure Petition

a Überlegt in Gruppen: Zu welchem Thema möchtet ihr eine Petition schreiben?

neue Turnhalle, mehr Radwege,
kostenloser Bus, Jugendtreff,
Kiosk an der Schule ...

b Bereitet eure Petition vor. Nutzt die Fragen aus 6a.



Lerntipp

Einen Text mit Hilfe von Fragen schreiben

- Formuliere wichtige Fragen, die du mit dem Text beantworten möchtest.
- Ordne dann die Fragen. Das ist die Struktur für deinen Text.

c Schreibt jetzt eure Petition.

→ MITIC

ein Problem beschreiben	Forderungen formulieren	zum Mitmachen motivieren
Wir haben keinen Platz für ... Wir müssen ... Wir können/dürfen nicht ...	Wir fordern/wollen ... Wir brauchen endlich ... Wir möchten, dass ...	Unterstützt uns / Helft uns bei ... Unterschreibt unsere Petition! Wir brauchen jede Unterschrift/ Stimme! Erzählt auch anderen von ...

Schreiben ist in allen Fächern wichtig und Parallelen zu ziehen, macht den Sinn der jeweiligen Aktivität klar. Die S. lernen in der Schulsprache verschiedene Textsorten zu produzieren. Das sollte auch in der Zielsprache gelehrt und geübt werden. Dabei sind die zentralen Fragen: Wie baut man den Text auf bzw. wie strukturiert man ihn? Welche Informationen soll er enthalten? Welche Informationen muss man recherchieren? Wo findet man Modelltexte oder hilfreiche Redemittel? Wie macht man einen Text attraktiver? Etc. (Vgl. auch KB, Plateau 2, S. 82, Lernen lernen, „Das Schreiben planen“.) Das freie Schreiben ist auch in der Schulsprache bereits sehr komplex und anspruchsvoll. Die Förderung der Schreibkompetenz in der Fremdsprache

ermöglicht den S. den Prozess des Schreibens zu wiederholen und zu vertiefen.

Der Akzent liegt auch bei Schreibaufgaben auf Kommunikation vor korrekter Rechtschreibung und Grammatik. Wichtig ist, dass die S. Erfolgserlebnisse haben und aus ihren Fehlern lernen dürfen.

TIPP: Seien Sie bei der Bewertung schriftlicher Leistungen – was die Korrektheit betrifft – grosszügig. Völlig fehlerfreie S.-Texte sind eher unrealistisch, und durchkorrigierte Texte einfach an die S. zurückzugeben ist nicht lohnenswert, wenn die S. damit anschliessend nichts mehr machen. Geben Sie Ihren S. lieber eine neue Aufgabe, z. B. einen Teil des Textes

nach der Korrektur nochmal zu schreiben, sich einen typischen Fehler, den sie in Zukunft vermeiden möchten, nochmal genauer anzuschauen und sich evtl. auf Frz. ein Lernkärtchen dazu anzulegen. Und fördern Sie

Ihre S. darin, eventuelle Fehler selbst zu erkennen, darüber nachzudenken und sie zu korrigieren – das LW unterstützt Sie dabei: vgl. KV 2 („Texte korrigieren“) im LHB.

Zur Rolle von Strategien beim Hören und beim Lesen

Analysen des Fremdsprachenunterrichts zeigen, dass Lehrende Lernstrategien in der Regel im Unterricht zu wenig thematisieren.

Durch die Arbeit mit „DGM“, „JNR“ und den vorangegangenen Bänden von „gk“ wurden die S. schon auf Strategien aufmerksam gemacht. Diese werden jetzt in Klasse 11 erweitert und abgerundet, und die S. sollten dazu angeregt werden, sie regelmässig anzuwenden.

Verstehen bedeutet, dass die S. etwas vom Text erschliessen können. Was sie daraus entnehmen, hängt von der Textsorte und von den zugehörigen Aufgabenstellungen ab.

Man unterscheidet grob:

- globales Verstehen: Worum geht es? Was ist das Thema?
- selektives Verstehen: Nur bestimmte Informationen sind wichtig.
- detailliertes Verstehen: Alle Informationen sind wichtig. – Aber auch das sollte immer in Bezug zur damit verbundenen Aufgabe betrachtet werden, also zur Absicht, die für die Bearbeitung der Aufgabe wesentlichen Informationen aus dem Text zu entnehmen. Es soll von den S. also nicht verlangt werden, wirklich komplett alles zu verstehen (oder einen Text zu diesem Zweck gar zu übersetzen), sondern nur alles, was sie für eine produktive Aufgabe benötigen (vgl. z. B. Kapitel 5 „Ich wünsche mir ...“, Aufgabe 5: Die S. sollen aus dem Lesetext in Aufgabe 5a die Argumente für oder gegen Online-Shopping entnehmen, die sie anschliessend in Aufgabe 5c benötigen, um selbst ihre Meinung zum Thema zu äussern).

In der Regel finden die S. in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ Aufgaben zum selektiven Verstehen, da dies in der Realität die häufigste Form der Informationssuche ist. Wenn die S. also die Lösung einer Lese- oder Höraufgabe gefunden haben, dann ist es nicht nötig, den Text noch weiter detailliert zu bearbeiten. Es ist wichtig, dass die S. sich daran gewöhnen, dass sie die wesentlichen Inhalte auch dann verstehen können, wenn sie nicht alle Details verstehen. Eine detaillierte Bearbeitung würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen und den S. nicht mehr Kompetenzen vermitteln. Man kann den S. aber zeigen, wie sie in manchen Fällen den Sinn von unbekanntem Wörtern selbst entschlüsseln können. – Wenn die S. einen Text selbst produzieren sollen, dann lohnt es sich aber natürlich, den Inhalt und die Satzstrukturen näher zu betrachten.

Hören ist „Verstehen im Dunkeln“ – Hörtexte machen den S. oft Probleme, besonders dann, wenn sie „authentische“ Aufnahmen enthalten oder in natürlicher (schneller) Geschwindigkeit gesprochen sind. Als L. können Sie

natürlich die Aufnahmen immer wieder stoppen und den Verstehensprozess unterstützen, aber eine entsprechende Vorentlastung ist dabei noch wichtiger. Denn je besser die S. auf einen Hörtext vorbereitet sind, desto schneller und besser verstehen sie auch die wesentlichen Inhalte. Konzentration auf das Wesentliche, weil man zum Glück nicht alles verstehen muss. Wenn die entsprechenden W-Fragen vorgeschaltet werden und die S. dadurch bewusst Strategien einbeziehen, nehmen sie automatisch eine Erwartungshaltung ein und hören gemäss der W-Fragen gezielt Informationen heraus (Wann? → Ich muss auf ein Datum / eine Uhrzeit achten. – Womit? → Ich muss auf ein Verkehrsmittel achten. Etc.)

Vorentlastung ist auch beim Leseverstehen (LV) unentbehrlich; die S. gewöhnen sich an die Strategie, sich selbst vorab entsprechende Fragen zum Text zu stellen: „Was zeigen die Bilder, die Titel/Untertitel, die Textgestaltung?“; „Welche Textsorte werden wir lesen?“; „Wo spielt sich die Szene ab, in welchem Kontext?“; „Wer spricht/kommt darin vor?“ Etc. Wenn die S. das alles vor dem Lesen schon verstanden haben, erschliessen sie viel leichter den Sinn des Textes, der anschliessend gelesen werden soll.

Ausserdem sollte immer auch das Vorwissen der S. vor der Bearbeitung eines Hör- oder Lesetexts aktiviert werden: „Was kenne/weiss ich bereits zu dem Thema?“ So können die S. im Vorfeld Hypothesen formulieren und diese anhand des Textes überprüfen.

TIPP: Eine gute Vorentlastung spart Zeit bei der Auswertung der Verstehensprozesse.

Beim Lesen und Hören setzen die S. unterschiedliche Strategien ein, mit denen sie das Ziel des Hörens oder des Lesens erreichen sollten. Wichtig ist, dass die S. beim Hören nicht gleich den Text mitlesen (das Buch kann geschlossen bleiben), sondern sich auf das Gehörte konzentrieren, auf die verschiedenen Stimmen, die Geräusche usw.

Und vergessen Sie nicht: Richtiges Hören ist eng mit richtigem Sprechen und richtiger Aussprache verbunden. Wir weisen bei den Aufgaben daher immer wieder auf Förderung einer „echten“ Aussprache und Akzentsetzung hin. Achten Sie darauf, dass Ihre S. beim Sprechen die Betonung, die Satzmelodie und die Emotionen nicht vernachlässigen. Die Audioaufnahmen zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ berücksichtigen das entsprechend und sind daher gute Modelle für die S.

TIPP: In den Kommentaren zu den einzelnen Kapiteln bzw. Aufgaben in diesem LHB finden Sie jeweils genauere Hinweise zur Arbeit mit Hör- und Lesetexten.

Üben versus Testen

Es lohnt sich, einen Augenblick über diese beiden Begriffe nachzudenken.

Viele Sprachübungen im Fremdsprachenunterricht sind für manche S. oft noch zu schwer, sie werden zwar „Übungen“ genannt, sind aber in Wirklichkeit „Tests“, die fehlerhafte Äusserungen erzeugen – das ist für L. und S. enttäuschend.

Hier ein Beispiel zu den Präpositionen. Vergleichen Sie die beiden Lückensätze:

- Die Katze liegt auf ____ Tisch.
- Die ____ liegt auf dem Tisch.

In a) müssen die S. wissen, dass der Artikel von *Tisch* der ist und dass dieser im Dativ zu *dem* wird. Ausserdem müssen sie wissen, dass die Verbform *liegt* den Dativ verlangt. Diese Lücke testet also grammatisches Wissen. In a) können die S. also, obwohl sie sich durchaus verständigen könnten, viele Fehler machen. Es ist also ein Test und keine Übung. Übungstypen dieser Art bezeichnet man deshalb auch als defizitorientiert.

In b) wird ebenfalls die Struktur *auf dem Tisch* verwendet, wenn man den Satz liest, spricht oder hört. Aber die Lücke ist viel leichter zu füllen, da die S. sicher viele Varianten kennen: *Die Tasche / Die Orange / Die Banane etc. liegt auf dem Tisch.*

Die S. bearbeiten also die gleiche grammatische Struktur, aber müssen nicht gleich die neue grammatische Form produzieren, sondern können sich zunächst auf den Inhalt konzentrieren. Sie können ihre Wortschatzkenntnisse einbringen, ohne viele Fehler zu befürchten. Die Aktivität ist also eher erfolgsorientiert. Viele Aktivitäten lassen sich so durch kleine Veränderungen dem Leistungsstand der S. anpassen und werden vor allem zu echten Übungen.

Erfolgsorientierung ist wahrscheinlich das wichtigste Kriterium im Unterricht. Wenn S. das Gefühl haben, eine Übung richtig bearbeiten zu können, erzeugt das Motivation und Selbstvertrauen, die die S. dazu anregen, sich öfter zu äussern.

Daher sollte eigentlich auch bei Übungsphasen immer ein Modell an der Tafel stehen, an dem sich die S. orientieren können, damit sie gleich zu Beginn, bevor sie mit dem Produzieren von Aussagen beginnen, Hilfe und Unterstützung haben.

TIPP: Achten Sie darauf, dass Aufgaben immer lösbar und erfolgsorientiert sind und dass sie vor allem kommunikative Zwecke erfüllen und weniger auf grammatische Korrektheit abzielen.

In „geni@l klick – Deutsch für die Romandie“ finden Sie immer wieder solche erfolgsorientierten Übungen, die die S. in der Regel in Partnerarbeit durchführen können, z. B. im vorliegenden Band in Kapitel 5, Aufgabe 9c zum Konjunktiv II, wo die Modalverben in den Satzteilen bereits konjugiert sind und die S. rein inhaltliche Assoziationen leisten sollen, ohne Gefahr zu laufen, dabei Grammatikfehler zu machen.

Ein ganz typisches Beispiel für diese Art von Aktivitäten ist auch das Karussell jeweils zu Beginn der beiden Plateaus im KB, z. B.:

Karussell Plateau P1

1 Zuerst Blau und dann Rot. Was passt? Lest die Aussagen schnell. Fragt und antwortet dann zu zweit.

39

Die S. beschäftigen sich hier mit 15 Sätzen/Fragen/Impulsen aus den vier jeweils vorangegangenen Kapiteln. Sie müssen lesen, vorlesen, die entsprechenden Antworten/Ergänzungen finden und sie arbeiten zu zweit. Impuls und Reaktion wechseln jedes Mal; Hören, Lesen und Sprechen werden intensiv geübt, und es kann nichts passieren, da die S. keine grammatischen Fehler machen können. Alles wird vorgegeben, wiederholt, geübt, prägt sich dadurch ein und wird automatisiert. Als Lehrkraft haben Sie in dieser Zeit „frei“ und können entweder bei der Übung mitmachen, die S. beobachten oder gezielt leistungsschwächeren S. helfen.

Auf den S. 40–47 im LHB finden Sie ausserdem eine ausführliche Sammlung abwechslungsreicher spielerischer Aktivitäten, die dem Lernstand und den Bedürfnissen der S. angepasst sind. Sie sind jederzeit zur Auflockerung des Unterrichts, unabhängig vom Niveau der S., einsetzbar. Hinweise zur Umsetzung und Spielvarianten finden sich bei der jeweiligen Aktivität. – Auch solche Aktivitäten eignen sich für erfolgsorientiertes Üben ohne Testcharakter. Ausserdem erlauben sie kompetitive oder kooperative Arbeitsformen, die zur Motivation der S. beitragen.

Wenn Aktivitäten und Übungen so gestaltet sind, dass die S. sich nicht überfordert fühlen, sondern diese mit

Erfolg schnell und flüssig lösen können (und wollen) und dabei viel Dt. sprechen, wird der Unterricht sicher sowohl Ihnen als auch Ihren S. Freude bereiten.

Zur Rolle der Grammatik

Seit vielen Jahren wissen wir, dass Grammatik eine dienende Funktion hat – sie dient dazu, Kommunikation zu unterstützen. Nicht *Was weißt du über Sprache* (Sprachwissen), sondern *Was kannst du mit der Sprache machen* (Sprachkönnen) ist die Philosophie modernen Sprachunterrichts, wie sich dies ja auch in den Kann-Bestimmungen des GER niederschlägt.

Was nicht bedeutet, dass Grammatik nicht mehr wichtig ist, sondern, dass die Schwerpunkte je nach Niveaustufe heute anders betont werden. So begegnen die Niveau 2-S. manchen grammatischen Phänomenen lediglich, ohne diese produktiv anzuwenden bzw. sie tun das nur dann, wenn die Grammatik zum Erreichen des Lernziels notwendig ist.

Das intensive Verwenden von Strukturen und das anwendungsbezogene Üben in möglichst realistischen Kontexten und nicht das Drillen von einzelnen sprachlichen Strukturen sollte grundsätzlich im Zentrum des Unterrichts stehen. Die S. bauen sich im Laufe der Jahre eine wachsende kommunikative Kompetenz auf. Dabei haben sprachformale Aspekte ihren Stellenwert, stehen aber im Dienst der Kommunikation.

Mit anderen Worten: Die S. sollen bedeutungsvoll mit der Sprache arbeiten und sich nicht vorwiegend mit der grammatischen Form beschäftigen. Daher findet man in „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ zahlreiche spielerische, kreative Übungen, die vor allem einen flüssigen Gebrauch sprachlicher Strukturen fördern. Dabei wiederholen und nutzen die S. eine ganze Palette sprachlicher Einheiten ((fertige) Chunks (préfabriqués)), ohne zu viel Zeit mit der Analyse der grammatischen Strukturen zu verbringen.

Im Unterricht wird häufig viel mehr grammatisches Wissen vermittelt, als in Wirklichkeit verlangt ist. Beim Auftauchen einer neuen Struktur sollte man nicht sofort das gesamte System erarbeiten (man muss z. B. nicht alle Modalverben einführen, wenn man nur über das sprechen will, was man kann oder nicht kann). Die Angebote im KB reichen völlig aus und es ist nicht nötig, weitere Strukturen einzuführen oder zu ergänzen. Es sei denn, Sie haben besonders schnelle Lerngruppen – oder Ihre S. stellen diesbezügliche Fragen.

TIPP: Verwenden Sie nur wenig Zeit für das Testen (defizitorientiert), aber viel Zeit für das Üben (erfolgsorientiert).

TIPP: Unterstützen Sie Ihre S. in ihren Produktionen mit möglichst wenig abstrakter Erklärsprache, aber dafür mit vielen guten Beispielen und mit Hilfen (Visualisierung / Vergleich mit der Muttersprache etc.).

Wichtig ist, die S. werden dazu angeregt, selbst Informationen zu sammeln, die ihnen helfen, grammatische Phänomene zu verstehen und sie selbst als Regeln zu formulieren, statt sie vom L. präsentiert zu bekommen. „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ setzt das in den Vorgängerbänden bereits sanft eingeführte Konzept der selbstentdeckenden Grammatikvermittlung (SOS-Grammatik – sammeln, ordnen, systematisieren) behutsam fort und unterstützt die S. in ihrem Sprachbewusstsein. Da die S. jetzt kognitiv reifer sind, können sie nun öfter selber die wesentlichen Merkmale eines Grammatikthemas zusammenfassen, mit bereits Bekanntem verknüpfen, sinnvolle Fragen stellen und sogar selber Aufgaben dazu gestalten.

Durch das SOS-Prinzip wird die Aufmerksamkeit der S. auf die wichtigen Merkmale der neuen Struktur gelenkt. Solche Prozesse der Regelfindung sollten jedoch stets durch Hilfen von Seiten des L. unterstützt und dadurch beschleunigt werden, damit die S. nicht zu lange mit der kognitiven Grammatik beschäftigt sind.

Da die S. häufiger aufgefordert werden, sich selbst formale Zusammenhänge zu erschliessen und Regularitäten zu entdecken, sind die Regeldarstellungen im KB zum Teil (bewusst) sehr knapp gehalten. Das SOS-Prinzip kommt aber vereinzelt auch im AB zur Anwendung, z. B. mit entsprechend vorgegebenen Tabellen zum Ausfüllen oder zum Übertragen und Ausfüllen im Heft.

TIPP: Am Ende des KB „geni@I klick, Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ finden die S. eine systematische Zusammenfassung der wichtigsten grammatischen Phänomene („Grammatiküberblick“) zum Nachlesen. Beziehen Sie diese Zusammenfassung immer wieder in die Unterrichtsarbeit ein und weisen Sie Ihre S. an, sie beim Schreiben und Korrigieren von Texten als Referenz zu nutzen.

Zur Rolle der Wortschatzarbeit

Ohne Wörter in der Zielsprache ist eine Kommunikation nur sehr schwer möglich. Der Wortschatz ist wohl das, was bei einer Kommunikation in der Fremdsprache am entscheidendsten ist. Dabei unterscheiden wir zwischen Wortschatz, den man zum Verstehen braucht (rezeptiver Wortschatz) und Wortschatz, den man zum Äussern benötigt (produktiver Wortschatz).

Aus der Forschung wissen wir, dass die S. zwar in der Regel schon schnell viele Wörter auf Dt. (z. B. mit Hilfe anderer Sprachen) verstehen können, das bedeutet jedoch noch nicht, dass diese auch produktiv benutzt werden können. Damit die S. einen gewissen Umfang von Wortschatz auch aktiv anwenden können, muss er im Unterricht auf vielfältige Weise eingeführt, geübt und immer wieder reaktiviert werden. Die Wörter sollten immer wieder gehört, gelesen, gesprochen, geschrieben und in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden. Die Wörter sollten dabei in Sätze und Situationen eingebunden und nicht isoliert sein. Zudem ist es wichtig, dass die S. sich vorwiegend mit Wortschatz beschäftigen, der pragmatisch sinnvoll ist, häufig verwendet wird und im täglichen realen Leben verankert ist.

Es reicht nicht aus, wenn Sie den S. eine Wörterliste als Hausaufgabe zum Auswendiglernen mitgeben, da in der Regel nur die „guten S.“ wissen, wie sie damit am sinnvollsten umgehen sollen, und sich wirklich damit beschäftigen. Und auch bei diesen S. bleiben die Wörter so nur im Kurzgedächtnis und werden schnell

wieder vergessen. Geben Sie Ihren S. eine überschaubare und lernbare Wörterliste als Hausaufgabe nur zur Wiederholung, *nachdem* Sie die Wörter/Sätze in der Klasse mehrmals durchgenommen haben.

Im KB und im AB von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ gibt es zahlreiche Aktivitäten, durch die der Wortschatz auf vielfältige Weise vernetzt, sinnvoll geordnet und damit langfristig im Gedächtnis verankert wird.

TIPP: Thematisieren Sie und spielen Sie mit den S. das Wortschatzlernen und das Wortschatzwiederholen immer wieder im Unterricht durch. Und beschränken Sie das nicht auf die Hausaufgabe.

Hilfreiche Techniken zum Wortschatzlernen sollten also immer wieder im Unterricht angesprochen werden. In der Forschung zum Wortschatzerwerb gilt nach wie vor die Arbeit mit Lernkärtchen, bei denen sich die S. gegenseitig abfragen, als eine der effektivsten Formen des Wortschatzlernens. Wenn die S. eine Reihe von Wortschatzkärtchen angelegt haben, können sie sich zu zweit regelmässig 5 Minuten im Unterricht abfragen.

TIPP: Lassen Sie Ihre S. zu Beginn des Unterrichts 5 Minuten jeweils mit Hilfe von Kärtchen (oder auch Listen bzw. mit dem Lernfalter) Wortschatz wiederholen. Die S. fragen sich dabei abwechselnd und Sie können in der Zeit andere Dinge erledigen (z. B. den Computer einschalten, einen Tafelanschrieb vorbereiten etc.).

Sprache in der Klasse/Zielsprache

Um auf Dt. kommunizieren zu können, brauchen die S. so viel Kontakt mit der Sprache wie möglich. Ideal wäre es, wenn sie auch ausserhalb des Klassenraums diesen Kontakt suchen und pflegen, z. B. im Rahmen eines Austauschs, der eine echte Gelegenheit bietet, mündlich (etwa per Chat oder Skype) oder schriftlich (indem z. B. Texte für eine Partnerklasse statt „nur“ für den L. geschrieben werden) zu kommunizieren.

Aber besonders im Klassenzimmer selbst können Sie dafür sorgen, dass Ihre S. der deutschen Sprache möglichst oft begegnen. Sprechen Sie deshalb im Unterricht möglichst viel Dt., beispielsweise bei den Arbeitsanweisungen. Die S. gewöhnen sich dann daran, die Sprache zu hören und die Zielsprache selbst aktiv im Unterricht zu benutzen.

Am Ende der Sekundarstufe haben die S. die typischen Sätze der Klassensprache auf Dt. inzwischen weitgehend verinnerlicht. D. h. die Redemittel für die Kommunikation in der Klasse und Hilfen zum Verstehen der Lehrersprache sind ihnen vertraut und grösstenteils gelernt. Sie können diese Redewendungen mit Ihren S. trotzdem nochmals reaktivieren, sie sammeln und ein Plakat anlegen, das im Laufe des Schuljahres noch abgerundet werden kann.

Wiederholen Sie pro Unterrichtssequenz kurz 2–3 Standardphrasen mit Ihren S., üben Sie nochmal deren Aussprache und knüpfen Sie neue und komplexere Phrasen daran an.

TIPP: Achten Sie darauf, dass die S. die Sätze der Klassensprache im Unterricht benutzen und weisen Sie sie bei passenden Aktivitäten ggf. darauf hin.

6 Aussteigen aus dem Kursbuch

Das Lehrbuch ist wichtig, aber es ist nicht die einzige Quelle für interessante Informationen. Das wahre Leben findet in der Regel ausserhalb des Klassenzimmers und auch ausserhalb eines Lehrbuchs statt.

Im Internet, im Radio, in Zeitschriften, auf Plakaten etc. finden Sie leicht authentisches Material aus dem wahren Leben, das Sie ergänzend zum Lehrbuch im Unterricht einsetzen können. So bringen Sie das reale Leben in das Klassenzimmer, ermöglichen Ihren S. einen Blick auf die Kultur in der Zielsprache und können ihnen durch gezielte Aufgaben in realistischen Kontexten zeigen, wie sie mithilfe effizient eingesetzter Strategien z. B. komplexere Texte verstehen können.

Das Lehrbuch selbst bietet ebenfalls Anlässe, Themen oder Ideen für die S. Sie können diese Anregungen – auch unabhängig von den im KB angebotenen Projekten – selbstständig mit kleinen, überschaubaren Projekten erweitern und diese dann wieder für anderes Publikum „veröffentlichen“.

Konkrete Beispiele bzw. weitere Möglichkeiten für einen Ausstieg aus dem KB und eine Öffnung des Unterrichts sind:

Podcasts und andere digitale Präsentationen

Eine Möglichkeit, die S. nach aussen zu Wort kommen zu lassen, sind Podcasts und andere digitale Präsentationen – also kurze überschaubare Medienprojekte, bei denen S. Kompetenzen wie Planen, Präsentieren, Recherchieren usw. erwerben und anwenden können. Schon jetzt haben die meisten Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren mindestens einen MP3-Player, ein Smartphone oder Tablet usw. und können damit oft besser umgehen als die Erwachsenen. Viele Programme und Apps kann man gewinnbringend im Unterricht einsetzen, z. B. um Umfragen, Quiz, Fragebögen, Präsentationen etc. zu erstellen oder um Geschichten, Comics, Fotoromane, Filme etc. zu gestalten. Sie dürfen sich sicher an die Informatiker an Ihrer Schule wenden, wenn Sie dabei Unterstützung brauchen.

Podcasts schulen besonders das Hörverstehen, andere Medien fördern die Arbeit mit den produktiven Fertigkeiten, aber es lassen sich noch wesentlich mehr Argumente für eine Integration in den Deutschunterricht nennen: Da sich die entstehenden Produkte in der Regel an eine grössere Öffentlichkeit / ein Publikum wenden, müssen sich die S. intensiv mit der Auswahl der Themen, der Bearbeitung und der Präsentation beschäftigen, was sowohl die inhaltliche wie auch die sprachliche Gestaltung (Korrektheit/Aussprache) betrifft.

Themenwahl: Hier können sowohl Themen aus dem KB gewählt werden, als auch Themen, deren Inhalt sich auf einen aktuellen Anlass beziehen. Themen, die parallel zur Arbeit im Unterricht bearbeitet werden, vertiefen gleichzeitig die Arbeit mit dem KB.

Sprachliche Richtigkeit: Bei der Erstellung der Texte sehen sich S. mit der Notwendigkeit konfrontiert, Wortschatz und Strukturen zu recherchieren und adäquat zu gestalten. Dies kann in Partner- oder Gruppenarbeit geschehen. Eine abschliessende sprachliche Korrektur durch den L. ist möglich.

Präsentation und Aussprache: Podcasts und Präsentationen leben von der Lebendigkeit und der Emotionalität der Vorstellung. Beim Testen realisieren die S. häufig selbst Defizite und haben den Anspruch, diese in weiteren Versionen zu verbessern bzw. zu vermeiden. Sie sind sich bewusst, dass ihre Arbeit nach aussen gezeigt wird und arbeiten engagiert an der Verbesserung ihrer sprachlichen Strukturen oder der Aussprache.

Differenzierung: Da die S. die Themen, die Darstellungsmittel und die Präsentationsformen etc. selber entscheiden müssen, werden sie autonomer. So lassen sich unterschiedliche Zugänge zu den Produktionen realisieren – je nach Interesse, Bedürfnis oder Stärken bzw. Schwächen in den jeweiligen Fertigkeiten.

Fächerübergreifendes Lernen: Neben der Betreuung im Deutschunterricht können die Produktionen der S. selbstverständlich auch in anderen Fächern begleitet werden (vgl. auch Hinweise zum fächerübergreifenden Arbeiten auf Basis des PER, die im Lehrerbereich des Online-Portals angeboten werden).

Ausstiegsprojekte

Das Unterrichtsprinzip der „Personalisierung“ bedeutet, dass die S. immer wieder als sie selbst handeln und ihre „persönlichen“ Interessen berücksichtigt werden. Sie können daher zusammen mit Ihren S. immer wieder – und auch unabhängig von den im KB angebotenen Projekten – kleine Projekte und „Ausstiege“ aus den KB-Kapiteln vorschlagen, sammeln, diskutieren und von den S. bearbeiten lassen. In diesen „Ausstiegen“ können S. über die Vorschläge im KB hinaus Ideen einbringen. In den Unterrichtshinweisen zu den einzelnen Kapiteln im vorliegenden LHB finden Sie dazu immer wieder Anregungen.

TIPP: Am besten sammeln Sie zusammen mit Ihren KollegInnen und den S. die Ideen in einem Ordner oder auf der Internetseite Ihrer Schule.

Beispielhaft ein Vorschlag zu Kapitel 7 „So war es – so ist es jetzt“

Die S. könnten wichtige Ereignisse aus ihrem Leben auf einem Zeitstrahl notieren bzw. in einem Gedicht (*Als ich ... war, ...*) formulieren, Fotos von persönlichen Erinnerungstücken oder Lieder aus den betreffenden Jahren auswählen und einen Fotoroman oder einen Clip erstellen bzw. eine Ausstellung organisieren oder eine Präsentation vorbereiten.

7 Eigenverantwortung, Autonomie, Reflexion und Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Unterrichts

Mit Hilfsmitteln arbeiten (Wortliste, Wort-Schatz, Grammatiküberblick)

Selbstverständlich werden Ihre S. nicht immer alles verstehen und immer wieder auch den Wunsch nach Erklärungen äussern. Bitte versuchen Sie, nicht gleich in die Muttersprache zu übersetzen, sondern gewöhnen Sie Ihre S. daran, selbstständig Probleme zu lösen – mit Ihrer Unterstützung.

Hier einige Tipps, wie Sie das im Bereich von Wort-schatz und Grammatik unterstützen können, indem Sie Ihre S. dazu anregen eigenständig mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln zu arbeiten – eine Fähigkeit, die für Ihre S. auch ausserhalb bzw. nach der Schule zentral sein wird:

- Arbeiten Sie immer wieder einmal mit der alphabetischen Wortliste (online), mit dem Wort-Schatz oder mit dem „Dictionnaire Scolaire Allemand“. Die S. sollten sich daran gewöhnen, zunächst Hypothesen über die Wortbedeutung zu bilden, das neue Wort mit ihrer Muttersprache, mit Englisch bzw. einer anderen gelernten Fremdsprache zu vergleichen, ihre Mitschüler zu fragen, selbst nach der Bedeutung zu recherchieren und erst danach Sie zu befragen.
- Das Gleiche gilt für die Grammatik. Lassen Sie Ihre S. immer wieder grammatische Strukturen selbst ent-

decken, im Grammatiküberblick im KB nachschlagen oder Strukturen im Deutschen mit Strukturen in der Muttersprache, Englisch oder einer anderen gelernten Fremdsprache vergleichen und analysieren. Wir haben im KB an einigen Stellen solche grammatischen Entdeckungsreisen angeboten.

TIPP: Geben Sie Hilfen, wenn das Entdecken übermässig viel Zeit in Anspruch nehmen sollte. Die S. sollten auf jeden Fall ein Erfolgserlebnis haben.

Ein Effekt bei dieser Art des Vorgehens (bei der Wort-schatzarbeit wie auch bei der Reflexion über grammatik-sche Strukturen) ist die Stärkung der Eigenständigkeit der S. Sie erhalten mehr Verantwortung für die Arbeit im Unterricht und entwickeln nach und nach ein besseres Verständnis für den Aufbau und das Funktionieren von Sprache, also Sprachbewusstheit.

Diesem Ziel, also der Entwicklung von autonomem Arbeiten und einer selbstständigen Evaluation der eigenen Lernergebnisse im Unterricht und zu Hause, dienen ebenfalls die oben beschriebenen Rückschau-seiten im KB und AB (vgl. S. 8).

„WER macht WAS im Unterricht?“

Bei der Planung des Unterrichts ist es naturgemäss erstmal der L., der viele Entscheidungen treffen muss: Zuerst wird das Lernziel bestimmt, die Aktivitäten in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht, Arbeitsblätter werden vorbereitet und kopiert etc. Nur wenig liegt zu diesem Zeitpunkt in den Händen der S.

Beim handlungsorientierten Unterricht soll das anders sein: So treffen die S. am deutlichsten in den Projekten eigene Entscheidungen (was für ihr Projekt wichtig ist; wie sie das Endprodukt gestalten wollen; wie sie sich am besten organisieren, um das Projekt gemeinsam erfolgreich zu bearbeiten etc.) und sie kreieren eigene Materialien. Sie werden also autonomer, sprachbewusster, kreativer und sind dabei oft motivierter.

Die im KB angebotenen Projekte sollten natürlich zeitnah evaluiert werden. Dazu können Sie z. B. die jeweiligen Lernziele von den S. formulieren oder Vor- und Nachteile des Projekts aus der Sicht der S. aufzeigen lassen etc. – Für die Bewertung von Präsentationen ihrer Mitschüler/innen, die im Rahmen der Projekte entstehen, bietet das vorliegende LHB z. B. die KV 6 „Feedback geben“.

Auch die Option, Ihre S. beim Thema „Bewertung“ aktiv mit einzubeziehen, ist wichtig. Dafür sollten Sie Ihre S. regelmässig bitten, nicht nur Feedback zu den

eigenen Projekten bzw. den Projektergebnissen ihrer Mitschüler/innen, sondern auch zum Unterrichtsablauf zu geben. Wenn Ihre S. über sich selbst oder eine Unterrichtssequenz bzw. ihre Rolle darin reflektieren und diese bewerten müssen, lernen sie Distanz zu nehmen, einen neuen Blickwinkel einzunehmen und sich selbst besser einzuschätzen. Ausserdem wird eine offene Unterrichts-atmosphäre gefördert, was den Lernprozess positiv unterstützt.

Für die Reflexion über das Unterrichtsgeschehen kann man die S. zu geeigneten Zeitpunkten innerhalb eines Schuljahrs nicht nur fragen, was sie gelernt haben, sondern auch, welche Aktivitäten sie gern bzw. weniger gern gemacht haben. Dabei sollten sie ihre Meinung begründen und auch Verbesserungsvorschläge einbringen. Die Rückmeldungen der S. zu Ihrem Unterricht können am besten mündlich im lockeren Unterrichtsgespräch ablaufen. Manchmal kann es aber auch nützlich sein, dass Sie eine schriftliche Rückmeldung z. B. in Form eines schriftlichen Fragebogens bekommen. Das Ausfüllen kann mit Angabe des S.-Namens, aber auch anonym geschehen, damit die S. sich freier fühlen. (Zwei Vorschläge für geeignete Fragebögen finden Sie im Lehrerhandbuch zu „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“, S. 27.)

Im Unterricht sind oft die L. die Aktivsten, obwohl sie oft die Passivität ihrer S. beklagen und obwohl vieles von dem, was die L. tun, auch die S. übernehmen könn-

ten. Schauen Sie sich bitte den folgenden Fragebogen an und überlegen Sie, wer was im Unterricht macht und ob Sie an der Verteilung etwas ändern könnten.

	meistens die Lehrperson	manchmal die S.	meistens die S.
Wer bestimmt die Lernziele?			
Wer entscheidet, wann eine Aktivität beginnt oder endet?			
Wer stellt die Fragen?			
Wer korrigiert?			
Wer wischt die Tafel sauber?			
Wen sehen die S. an, wenn sie etwas sagen?			
Wer ruft die S. auf?			
Wer macht Übungsvorschläge?			
Wer bringt (Sprach)-Material mit in die Klasse?			
...			

Überlegen Sie sich, wann und wie Ihre S. selbst Verantwortung übernehmen können.

Jetzt, zum Ende der Schulzeit, wird der bisherige Lernstoff häufig zusammengefasst und wiederholt. Und die S. sind kognitiv reifer und damit fähiger geworden, Sprachen miteinander zu vergleichen, sprachliche Phänomene mit Bekanntem zu verknüpfen, zu systematisieren, Erklärungen zu geben, das eigene Lernen zu reflektieren etc.

Die S. können dabei z. B. auf folgende Art und Weise aktiver werden:

- Die S. erstellen selber Wortschatzlisten zu den LW-Themen und gestalten Mindmaps, Grafiken, Dialoge, Spiele, Arbeitsblätter ..., die ihrer Meinung nach das Lernen erleichtern bzw. für sie hilfreiche Zusammenfassungen sind.
- Im Bereich Grammatik können die S. z. B. durch die eigene Gestaltung von Lernplakaten grammatische Formen für sie übersichtlich und einprägsam darstellen und/oder selber zusätzliche Übungen kreieren (Lernen durch Lehren).
- Auch das Sammeln und Austauschen von hilfreichen Strategien zu den verschiedenen sprachlichen Fertigkeiten, die die S. im Laufe der Lernjahre kennengelernt und angewandt haben, kann von den S. übernommen werden.

Auch im vorliegenden LHB finden Sie immer wieder Hinweise, wie Sie Ihre S. stärker am Unterrichtsgeschehen beteiligen können. Dazu gehört natürlich das Vertrauen in Ihre S. und die Förderung und Unterstützung von selbstständigem Denken und Handeln. Die S. sollten am Ende ihrer Schulzeit erkannt haben, dass letzten Endes sie selbst die Verantwortung für ihren Lernprozess und für ihr Handeln übernehmen müssen.

8 Tipps aus der Praxis und für die Praxis: Häufige Probleme im Fremdsprachenunterricht

1 „Die Übungen sind zu schwer und meine Schüler machen viele Fehler.“

Nicht alle Lerngruppen sind gleich, und es fällt oft schwer, in der Arbeit mit einem LW die Arbeit in der Klasse zu differenzieren. Hier einige Vorschläge zur Arbeit mit schwierigeren Aufgaben:

Wenn die Aufgaben für die S. zu schwierig erscheinen oder sind, dann machen Sie diese am besten leichter. Das hört sich einfach an, aber wir meinen es auch so.

Zum Beispiel:

- Geben Sie die ganze Lösung oder Teile der Lösung vor, indem Sie die Übung mit der Lösung vorlesen und lassen Sie die S. dann die Übung machen. Was nützt es, wenn viele S. fehlerhafte Lösungen produzieren, die Sie dann mühevoll korrigieren müssen.
- Lassen Sie, wo immer es geht, die Übung zuerst in Partnerarbeit bearbeiten. Kontrollieren Sie erst danach (kurz) im Plenum einzelne Beispiele.
- Lassen Sie die Aufgaben am besten immer zuerst mündlich und erst danach (oder sogar erst als Hausaufgabe) schriftlich machen.
- Generell bei Übungen: Die S. sollen das erste Beispiel / den ersten Satz im Plenum machen, das zweite Beispiel zu zweit, das dritte alleine. Überprüfen Sie jedes Mal kurz – dann sollen die S. den Rest selbstständig machen. So vermeiden Sie, dass die S. den Eindruck vermitteln, es sei alles klar, obwohl sie Einiges missverstanden haben.
- Nutzen Sie die kapitelbezogene „Kurzübersicht: Niveaus und Lernwege“ und schauen Sie bei Bedarf, ob es zu der Aufgabe Hinweise zur Vereinfachung im LHB oder z. B. eine unterstützende KV gibt. Und/Oder überlegen Sie sich, ob die Aufgabe für das von Ihnen angestrebte Lernziel für Ihre S. nützlich bzw. erforderlich ist. Wenn nicht, verzichten Sie auf Aufgaben, die Ihre S. ggf. demotivieren könnten bzw. halten Sie sich an den in der Kurzübersicht vorgeschlagenen Minimalweg.

2 „Meine Schüler sprechen nicht „echt“, sondern monoton und ohne Satzmelodie.“

Eine gute Aussprache ist wichtig: Sie bewirkt, ob man den Sprecher versteht oder nicht. Sie ist auch der erste Eindruck, den wir von einem Sprecher haben, und gerade dieser erste Eindruck ist enorm wichtig. In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die S. auf die Aussprache achten sollen, indem sie Wortakzente, Satzakzente, Satzmelodie und auch Emotionen beachten. Denken Sie daran: Sie sind das Modell für Ihre S. und je mehr Sie auf diese Punkte achten, desto eher werden Ihre S. Sie erfolgreich imitieren.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie“ sind absichtlich keine spezifischen Aufgaben für die Phonetik vorgesehen, da in der Regel die jeweilige Muttersprache die Lernschwierigkeiten bedingt. Sie wissen also am besten, wo die Ausspracheprobleme Ihrer S. liegen, und können so gezielt intervenieren und entsprechende Übungen anbieten. Lassen Sie Ihre S. ruhig ab und zu bei den Übungen die Aussagen/Sätze noch einmal wiederholen, wenn Sie das Gefühl haben, dass die Aussprache verbessert werden müsste. Häufig kann man beobachten, dass die Lehrenden schon mit einer grammatikalisch oder inhaltlich richtigen Antwort zufrieden sind, aber die Aussprache dabei leider vernachlässigen.

Geben Sie den S. immer genügend Zeit zum Imitieren von Wörtern und Sätzen. Betonen Sie kontinuierlich, wie wichtig die Aussprache ist.

Berücksichtigen Sie: Wort- und Satzakzent, Satzmelodie, affektive Färbungen (wie Ärger, Freude etc.) und Variation der Lautstärke. Die Papagei-Übungen zum Nachsprechen im KB und AB bieten eine sehr gute Möglichkeit, die Aussprache zu trainieren.

Achten Sie bitte besonders auf die „Echtheit“ der Kommunikation in der Klasse. Es liegt auf der Hand, dass der Fremdsprachenunterricht eher künstliche Situationen anbietet. Deshalb ist es wichtig, dass die Äusserungen der S. trotzdem einigermassen authentisch und bedeutungsvoll wirken. Achten Sie daher auf eine möglichst „echte“ Aussprache und Betonung auch bei einfachen Sätzen, die z. B. aus Übungen im Buch abgelesen werden. Ein gutes Prinzip zur Förderung einer kommunikativen Haltung ist dabei das allmähliche Lösen vom Text, indem der S. den Blickkontakt mit seinem Partner (oder L.) sucht.

TIPP: Achten Sie grundsätzlich auf möglichst authentische Sprechsituationen.

Lassen Sie Übungen (Kettenübungen) ruhig ein- bis zweimal wiederholen, so wird die Flüssigkeit der Äusserungen erhöht, die Äusserungen klingen authentischer und jeder S. kommt zum Sprechen.

3 „Es ist zu viel Stoff im Lehrbuch. Mit den verfügbaren Unterrichtsstunden kommen wir nicht schnell genug voran.“

Weniger ist manchmal mehr ... Es gibt in jedem Lehrbuch Sequenzen, die je nach Niveau der Klasse relativ viel Zeit in Anspruch nehmen und die Unterrichts-atmosphäre sogar belasten können. Wenn Sie dies spüren, dann entscheiden Sie ruhig ab und zu, Teile zu überspringen. Wichtig ist, dass die Motivation und die Aufmerksamkeit in der Klasse erhalten bleiben. Nicht alle Teile des Lehrbuchs, nicht alle Übungen müssen unter allen Umständen durchgenommen werden. Konkrete Hilfe bieten dabei die oben beschriebenen „Kurzübersichten: Niveaus und Lernwege“ zu allen Kapiteln von „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“.

4 „Meine Schüler sprechen nicht genug. Sie sind zu passiv.“

Viele Aktivitäten, die traditionellerweise in Einzelarbeit von den S. behandelt werden (und dann von der Lehrkraft frontal kontrolliert werden), können durchaus auch in Partnerarbeit, bzw. Gruppenarbeit gelöst werden. Der Vorteil ist, dass alle S. aktiv sind und die Kontrollphase durch die Lehrkraft reduziert wird.

Wichtig: Die Partner- und Gruppenphasen sollten nicht zu lange dauern und die Ziele überschaubar und lösbar sein, damit die S. nicht (auch aus Langeweile) in ihre Muttersprache verfallen.

5 „Die Schüler arbeiten zu Hause nicht genug.“

Versuchen Sie, die Prinzipien effektiven Lernens und die Lernstrategien im Unterricht selbst zu aktivieren. Hausaufgaben werden in der Regel sehr unterschiedlich bearbeitet, da viele S. oft nicht genau wissen, wie sie vorgehen sollen. Am besten spielen Sie die Arbeitsweisen im Unterricht modellhaft mit den S. durch. Dazu eignet sich z. B. die Wiederholung von Wortschatz. Ein reiner Appell an die S. im Sinne „Macht das doch bitte!“ bewirkt in der Regel nur bei den guten Lernern etwas.

6 „Meine Schüler passen oft nicht auf.“

Hier ein paar Vorschläge, wie Ihnen Konventionen im Unterricht helfen können, die Aufmerksamkeit Ihrer S. zu erhalten:

- Diktieren Sie ab und zu einen Satz mit einer prägnanten Struktur oder schwierigen Lernwörtern, lassen Sie diesen schreiben und zunächst in Partnerarbeit und dann mit der Lösung (Tafel/Folie/Beamer/...) vergleichen.
- Präsentieren Sie einen fehlerhaften Satz (sagen Sie nicht, von wem der Satz ist, und zeigen Sie keine Handschriften einzelner S.) und lassen Sie den Fehler zu zweit finden und korrigieren.
- Wählen Sie einen Satz, einen kurzen Textabschnitt oder einen Minidialog aus und lassen Sie diesen kurz, aber intensiv mündlich zu zweit üben und möglichst „echt“ mit richtiger Satzmelodie etc. vortragen.

Lehrtipp Portfolio-Arbeit

Wo möglich, wird im KB mit Pfeilen auf das Portfolio verwiesen. Regen Sie Ihre S. an, ihre Sprach- und Projektprodukte wie auch schon in den vorherigen Klassenstufen weiter zu sammeln. Diese Sammlung dient v. a. dazu, den eigenen Lernprozess zu verfolgen, zu beobachten und zu dokumentieren. Arbeitsumfang, Form und Inhalt der Schülerprodukte sollten dabei auch bewertet werden.

In „geni@I klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ wird immer wieder das Erstellen entsprechender Produkte angeregt. Geben Sie den S. die Möglichkeit, diese nicht nur für sich selbst zu sammeln, sondern sie auch gegenseitig einzusehen.

Nach ihrer Schulzeit können Ihre S. sicherlich mit Stolz auf ihre Arbeitsergebnisse und persönlichen „Endprodukte“ in ihrem Portfolio zurückblicken.

Das Online-Portal: www.genial-klick.ch

Für die Schülerinnen und Schüler

Die S. können den Online-Bereich nutzen, um ihre Sprachkenntnisse zu überprüfen und zu festigen.

Der Online-Bereich ist freizugänglich, die Adresse steht im KB, im AB und im Wort-Schatz der S.: www.genial-klick.ch.

Zur Auswahl stehen ca. 20 interaktive **Übungen** pro Kapitel und die **Hörtexte** aus dem AB.

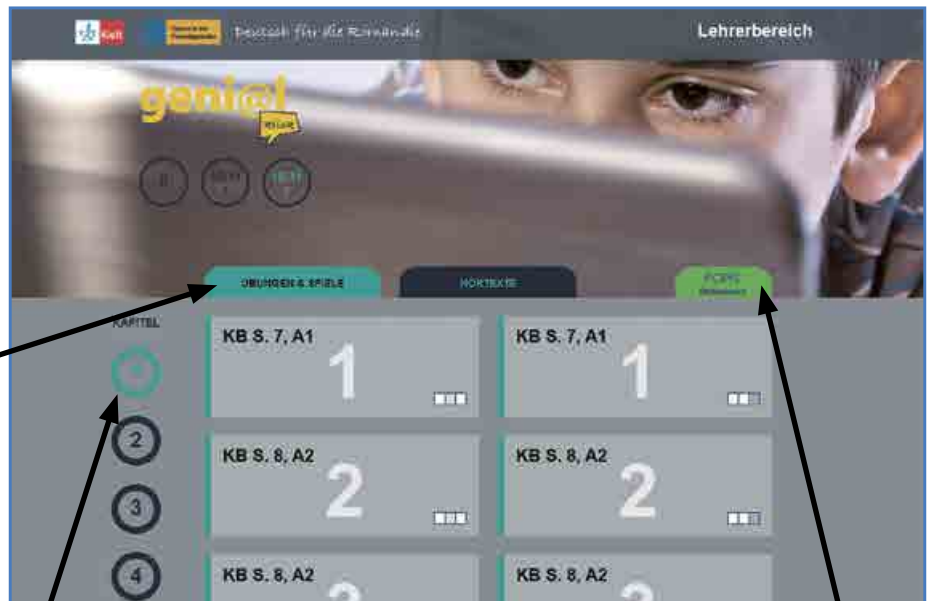
Nach den Kapiteln 4 und 8 kommen zu den Plateaus 1 und 2 jeweils 4 **Spiele** hinzu.

Die **interaktiven Übungen** sind vielfältig und bieten Möglichkeiten der Binnendifferenzierung, d. h., sie können mittelschwer oder anspruchsvoll sein. Die S. bekommen hier auf unterschiedliche Weise Hilfsangebote.

Die Übungen schulen die sprachlichen Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Die **Aufnahmefunktion** (Voice Recorder) kann beim Sprechen genutzt werden. Die S. können ihre Aufnahmen auf ihrem Computer speichern und so auch öfter anhören oder an Sie für gezieltes Feedback weitergeben.

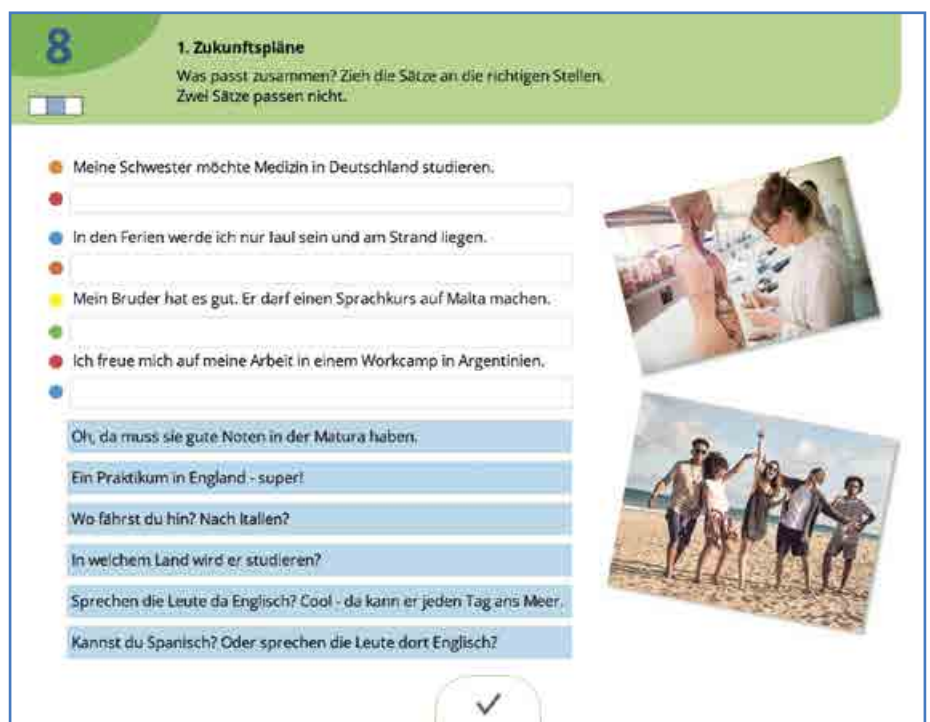
Die **Spiele** in den beiden Plateaus umfassen klassische Formate wie z. B. Wortsuchfelder. Daneben gibt es Quizaufgaben und Spiele, bei denen es (auch) um Schnelligkeit geht.



Hier können die S. das jeweilige Kapitel anklicken.

Hier haben die S. Zugang zum **Dictionnaire Scolaire Allemand** für die Klassenstufen 9–11 und von dort aus zur zugehörigen Vokabeltrainer-App.

Nähere Informationen sowie den direkten Link www.genial-klick.ch/WTB erhalten sie zu Beginn der Printausgabe ihres Wörterbuchs.



Für die Lehrerinnen und Lehrer

Lehrerbereich 10/11, 2
geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2
 „geni@l klick - Deutsch für die Romandie“ für den cycle 3 wurde in Kontinuität mit den Lehrwerken „Der grüne Max“ und „Junlor“ entwickelt. Im Band für die 9. Klasse wurde dabei an bekannte didaktische Ansätze aus der Primarstufe angeknüpft, die in den nachfolgenden Bänden erweiternd fortgeführt werden.
 „geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 9. Klasse“ und „geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 1“ wurden für alle drei Niveaustufen gemäss PER konzipiert. Niveau 1-Schülerinnen und Schüler können den Band 1 der 10. und 11. Klasse in Klasse 10 und 11 verwenden, haben also zwei Jahre für den Lernstoff zur Verfügung. „geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ wurde für Niveau 2- und 3-Schülerinnen und Schüler im letzten Sekundarschuljahr konzipiert.
 Anknüpfend an die vertraute methodische Ausrichtung spielen auch in „geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“ kommunikatives und handlungsorientiertes Lernen, interaktive und kooperative Arbeitsformen sowie Angebote für spielerische Aktivitäten eine zentrale Rolle. Echte Sprechanlässe, unterstützende Modelltexte und zusätzliche Redemittel befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich immer ausführlicher auszutauschen. Die vielfältigen Lese- und Hörtexte sind nun länger und komplexer und ermöglichen ihnen, frequente Textsorten aus der eigenen Lebenswelt zu bearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten und präsentieren gemeinsam Projekte und werden häufig zur Selbstevaluation angeregt.

Im **Lehrerbereich** gibt es eine Fülle weiterer Materialien.

Ausserdem haben Sie Zugang zum *Dictionnaire Scolaire Allemand*.

Sie benötigen ein Passwort, um in den Lehrerbereich zu gelangen. Sie können dieses Passwort natürlich speichern, so dass Sie es nur einmal eingeben müssen.
 Zugangscode: **gkromL**.

Hier können Sie die PDF-Dateien aller Komponenten von *geni@l klick - Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2*, die Audio-Dateien und zusätzliche Materialien herunterladen.

Das sind z. B.:

- Kursbuch
- Arbeitsbuch
- Gesamtwortschatzliste
- Alle Videoclips zum Ansehen, die zugehörigen Transkripte und Hinweise zum Einsatz im Unterricht sowie der Videotrainer
- Wort-Schatz (Lernwortschatz)
- Lehrerhandbuch
- Lehrwerk digital
- Kurzübersichten mit Niveaus und Lernwegen zu allen Kapiteln
- Übersicht Fächerübergreifende Aktivitäten
- Ausführliche Inhaltsverzeichnisse zu Klasse 5–10/11,1
- Kopiervorlagen
- Interaktive Tafelbilder
- Informationen zur Schülerseite

Ausserdem haben Sie Zugang zu den Zusätzlichen Übungen.

Übersicht über die Komponenten

Für die Schülerinnen und Schüler

Das Kursbuch (KB)

- Für den Einsatz im Unterricht bestimmt.
- 8 Kapitel mit je 8 Seiten: Einstiegsseite mit globalem Lernziel und einer wichtigen strategischen Kompetenz; 3 Doppelseiten mit ansprechenden Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, motivierenden Projekten und Aufgaben abgestimmt auf die Niveaustufen gemäss PER; letzte Seite („Das kann ich nach Kapitel ...“) als Rückschauseite zur Selbstevaluation
- 2 Plateaus zum Wiederholen mit Schwerpunkt auf den Fertigkeiten Sprechen und Hören
- 1 fünfseitiger Grammatiküberblick im Anhang
- 1 anschauliche Karte der D-A-CH-Länder zu Beginn des KB
- Verweise auf passende Übungen im Arbeitsbuch

Zwei Audio-CDs mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung sind dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Lehrerbereich des Portals.

Das Arbeitsbuch (AB)

Folgt dem Aufbau des KB, ergänzt und vertieft die Inhalte des KB.

- Sowohl im Unterricht als auch für die Hausaufgaben einsetzbar.
- 2 Plateaus angelegt als Fertigkeiten-Trainings
- Mit Übungen, die durch unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad oder durch mehr oder weniger umfangreiche Hilfestellungen auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.
- Bleibt im Besitz der Schülerinnen und Schüler. Es beinhaltet zusätzlich:
 - Lösungen zu den Rückschauseiten („Das kann ich schon“, „So lerne und übe ich“)
 - eine Liste der unregelmässigen Verben

Eine Audio-CD mit den Hörtexten und Impulsen zur Ausspracheschulung ist dem Lehrerhandbuch (LHB) beigelegt. Die Audios befinden sich ausserdem im Schüler- und Lehrerbereich des Portals.

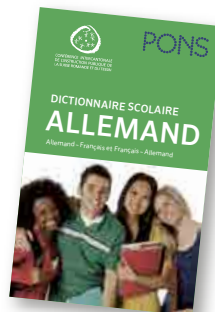
Weitere Übungen und Spiele im Portal: www.genial-klick.ch

Der Wort-Schatz

- Lernwortschatz und wichtige Wendungen zu jedem Kapitel, thematisch geordnet und mit Angaben der Niveaustufen gemäss PER
- Bebildert, zweisprachig, mit Satzbeispielen und Aussprachehilfen
- „Das kennst du schon“ wiederholt bereits bekannte wichtige Wörter und Wendungen.
- „Für mich wichtige Wörter und Wendungen“ regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, für sich ganz persönlich wichtige Wörter und Wendungen zu notieren.
- Lernstrategien unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Lernen.
- Mit Übungen nach jedem Kapitel, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind.

Das Dictionnaire Scolaire Allemand

- Wörterbuch für die Klassenstufen 9–11
- Fördert den Umgang mit dem Wörterbuch und schult Nachschlagetechniken.
- Mit Vokabeltrainer-App zum Basis-Lernwortschatz für alle Schülerinnen und Schüler
- Zusätzlich zur Printausgabe über die Schüler- und die Lehrerseite des Portals abrufbar



Die Videoclips

- Bieten 7 kurze Clips mit deutschen Schülerinnen und Schülern.
- Stimulieren das Seh- und Hörverstehen.
- Fordern zur Nachahmung auf.

Die Clips sind auf der Video-DVD des LHB und ausserdem im Lehrerbereich des Portals.



Für die Lehrerinnen und Lehrer



Das Lehrerhandbuch (LHB)

- Eine allgemeine Einführung u. a. zur methodischen Ausrichtung von „geni@ klick – Deutsch für die Romandie, 10. und 11. Klasse, Band 2“, zu den Besonderheiten in der Romandie und zur Differenzierung
- Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs
- Anregungen für spielerische Aktivitäten
- Konkrete Hinweise für den Unterricht für jedes Kapitel
- Zahlreiche Kopiervorlagen
- Transkripte der Hörtexte im KB und AB
- Transkripte der Texte in den Videos, Hinweise zum Einsatz der Videos im Unterricht und zu passenden Übungen im Videotrainer
- Lösungsschlüssel für die Übungen des AB
- Benutzerhinweise zu den interaktiven Tafelbildern und zum Lehrwerk digital

Das LHB enthält ausserdem:

- 2 Audio-CDs mit den Hörtexten des KB
- 1 Audio-CD mit den Hörtexten des AB
- 1 Video-DVD mit den 7 Videoclips
- Zugang zum Lehrwerk digital als Download im Lehrerbereich des Portals

Hinweise zum Lehrwerk digital: s. Seite 190/191



Die interaktiven Tafelbilder (TB)

Die Tafelbilder bieten für das interaktive Whiteboard spielerische Wiederholungsmöglichkeiten für Sprachhandlungen, Redemittel und Wortschatz.

- Regen zum Mitmachen an, motivieren zum Experimentieren mit der deutschen Sprache.
- Sind in das Lehrwerk digital integriert.

Hinweise zu den Tafelbildern: s. Seite 189

**Zugangscod für
Lehrpersonen:**
gkromL

Das Portal

Adresse: www.genial-klick.ch






Lehrerbereich:

Die L. finden hier Zugang zu Evaluationsangeboten und Dokumente für die Vorbereitung ihres Unterrichts, wie z. B. weitere Kopiervorlagen. Das Lehrwerk digital (als Download) ergänzt durch Links zu weiteren Lehrwerksmaterialien und zahlreiche Funktionalitäten das Angebot. Es bietet die Möglichkeit den Unterricht (per Whiteboard oder Beamer) interaktiv, motivierend und differenziert zu gestalten sowie bequem zu Hause vorzubereiten und persönliche Bearbeitungen zu speichern.

Schülerbereich:

Die S. finden hier die Aufnahmen der Hörtexte des AB, interaktive Online-Übungen, die auf die Niveaustufen gemäss PER abgestimmt sind, und Spiele. Ausserdem haben sie Zugang zum „Dictionnaire Scolaire Allemand“.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

	Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
1	Meine Stärken, meine Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Eigenschaften • Stärken/Schwächen • Vorbilder • Werte • Ziele • Sprachen <u>Projekt</u> Werbung für eine Sprache <u>Video (Clip 1)</u> Voll die Action	<ul style="list-style-type: none"> – über Stärken und Schwächen sprechen – mein Vorbild beschreiben – Personen/Dinge beschreiben – sagen, was mir wichtig ist – sagen, wie ich meine Ziele erreiche – über meine Sprachen und das Sprachenlernen sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> – Plakate: Eigenschaften – Interviews: Vorbilder – Rätsel: Personen/Dinge – Zeitungsartikel: Werte – Plakat: Sprachenbiografie – Ich-Texte: „Gründe für das Sprachenlernen“ – Werbeplakate für Sprachen <u>AB</u> – Ich-Texte: Meine Stärken, meine Schwächen – Personenbeschreibung: Mein Vorbild – Interview: Werte – Ich-Texte: Ziele erreichen – Ich-Text: Sprachenbiografie – Witz: „Ein Sprachenmix“ – Forum: „Warum Sprachen lernen?“
2	Wir und die Medien <ul style="list-style-type: none"> • Medien früher und heute • Smartphones und Apps • Handygeschichten • Chancen und Risiken im Netz • Probleme mit dem Computer <u>Projekt</u> Die Schule der Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> – über meine Mediennutzung sprechen – Funktionen von Apps beschreiben – um Hilfe bitten – Tipps geben – meine Meinung äussern – Argumente anführen 	<ul style="list-style-type: none"> – Dialoge: Medien in der Familie, Apps – Handygeschichten: Ich-Texte im Radio; Erzählung „Lenas Handy“ – Dialoge: „Ärger im Netz“ – Sachtext: Internet – Chancen und Risiken – Dialoge: Computerprobleme – Homepage: „Ideenwettbewerb – Schule der Zukunft“ <u>AB</u> – Dialoge: Medien in der Familie, Meine Apps – Geschichte: „Der Junge mit dem netten Lächeln“ – Fragebogen: „Mediennutzung“ – Dialog: „Probleme mit dem Handy“ – Ich-Text: „Auf der Computerspielmesse“ – Meinungen: „Online-Lernen“
3	Für die Umwelt <ul style="list-style-type: none"> • Umweltprobleme • Klimawandel • Umweltschutz • Müll • Umweltaktionen • Upcycling <u>Projekt</u> Unser Umwelttagebuch <u>Video (Clip 2)</u> Fahrräder für die Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> – über Umweltprobleme sprechen – Aktivitäten für die Umwelt bewerten – das Ziel einer Aktion nennen – Vorschläge machen – sagen, wozu man etwas nutzen kann 	<ul style="list-style-type: none"> – Schlagzeilen: Umweltnachrichten – Sachtext/Mindmap: Klimawandel – Rollenspiel: Was tust du für die Umwelt? – Podcast/Textgrafik: Müll – Flyer: „Umweltaktionen an Schulen“ – Umwelttagebuch <u>AB</u> – Umwelträtsel – Umweltnachrichten – Sachtexte: Klimawandel – Umwelttipps – Projektbeschreibung: „Schüler für weniger Müll“ – Sachtext: Umweltaktion „Papier sparen“ – Homepage: „Fahrrad! – Fürs Klima auf Tour“ – Radiosendung: „Upcycling“
4	Ich, du, wir <ul style="list-style-type: none"> • Personen und Situationen: subjektiv vs. objektiv • Vorurteile • Diskriminierung, Rassismus • Musik und Gefühle • Aussehen <u>Projekt</u> Wir sind verschieden – und das ist gut so! <u>Video (Clip 3)</u> So bin ich	<ul style="list-style-type: none"> – objektive Beschreibungen und subjektive Kommentare unterscheiden – über Vorurteile sprechen – Vermutungen äussern – von Erfahrungen berichten – nachfragen – über Musik und Gefühle sprechen – Ratschläge geben 	<ul style="list-style-type: none"> – Comic – Infotext/Interview: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage!“ – Lied: „Er ist anders“ – Forum: Piercing – pro und contra – Plakat (Identitätsstern): „Das bin ich!“ <u>AB</u> – Personenbeschreibungen – Geschichte über Vorurteile – Zeitungsartikel: „Mobbing – nicht mit uns!“ – Ratgeber: „Hanna hilft!“ – Plakat (Identitätsblume): „Das bin ich!“
P1	KB <ul style="list-style-type: none"> • Üben mit dem „Karussell“ • Training: Fünf-Satz-Rede, Grammatik, Gedichtvortrag, Fragen stellen – auf Fragen antworten, Testsituationen in der Schule vorbereiten • Arbeit mit dem Video (Clip 2), Lernen lernen: wenn man ein Wort nicht weiss 		

Wortschatz

Grammatik

Strategien






<ul style="list-style-type: none"> – Eigenschaften: Adjektive (<i>ehrgeizig, teamfähig ...</i>), Nomen (<i>der Mut, die Geduld ...</i>), Redemittel (<i>Ich bin sehr / ein bisschen / nicht besonders ...</i>) – Werte in der Gesellschaft (<i>die Ehrlichkeit, die Freiheit ...; Mir ist es (sehr/nicht) wichtig, dass ..., Ohne ... kann ich nicht leben, weil ...</i>) – Wortbildung Nomen-Adjektive (<i>die Freundlichkeit – freundlich, die Ausdauer – ausdauernd ...</i>) – Ziele (<i>es schaffen, der Erfolg ...</i>) – Sprachen (<i>verstehen, zweisprachig/ mehrsprachig sein ...</i>) – Körperteile (<i>der Kopf, das Herz ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> – Relativsätze im Nominativ und Akkusativ – Infinitiv mit <i>zu</i> – Gründe nennen mit <i>deshalb, deswegen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> – beim Hören Notizen machen – Wortschatz mit Wortfamilien erweitern – neue Grammatik immer mit einem Beispiel lernen <u>AB</u> – mit Wortkarten lernen: Wort mit Übersetzung und Beispielsatz notieren und immer wieder wiederholen
<p>Wortfeld <i>Medien</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geräte (<i>das Handy, der Fotoapparat ...</i>) – Aktivitäten (<i>Fotos machen, Kommentare posten ...</i>) – Wortfeld <i>Computer</i> (<i>der Papierkorb, funktionieren, der Bildschirm, drucken ...</i>) – um Hilfe bitten (<i>Kannst du mir das bitte zeigen?, Wie funktioniert ...? ...</i>) – Tipps geben (<i>Mach auf jeden Fall ..., Am besten ...</i>) – Meinung äussern, Argumente anführen (<i>Wir finden, dass ..., Ein Vorteil/Nachteil davon ist ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> – Passiv Präsens – Präteritum (rezeptiv) (<i>war, hatte, wollte, konnte, freute, sass ...</i>) – Alternativen ausdrücken mit (<i>an</i>)statt ... <i>zu</i> + Infinitiv 	<ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschliessen – Präteritum-Formen (über bekannte Formen / aus dem Kontext) verstehen – (Medien-)Wortschatz über das Englische verstehen <u>AB</u> – Verben aus dem Kontext erschliessen; eigene Übung dazu erstellen
<p>Wortfeld <i>Umweltprobleme</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umweltverschmutzung (<i>Abgase, produzieren ...</i>) – Klimawandel (<i>das Unwetter, sich erwärmen ...</i>) <p>Wortfeld <i>Umweltschutz</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aktionen für die Umwelt (<i>Fenster schliessen, erneuerbare Energie, reduzieren ...</i>) – Müll (<i>das Papier, die Verpackung, sammeln, trennen, recyceln ...</i>) – Aktivitäten bewerten, einen Vorschlag machen (<i>Die Idee/Aktion ist (nicht) wichtig, weil ..., Ich glaube, das bringt/hilft ..., Es ist viel besser für die Umwelt, wenn ...</i>) – Zweck nennen (<i>Aus ... kann man ... machen, Man kann ... nutzen, um ... zu ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> – Genitiv mit bestimmtem Artikel – Ziele ausdrücken mit <i>um ... zu</i> + Infinitiv 	<ul style="list-style-type: none"> – Inhalte mit Hilfe von Textgrafiken zusammenfassen <u>AB</u> – mit Hilfe einer Textgrafik über einen Text berichten
<p>Wortfeld <i>Vorurteil und Diskriminierung</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nomen (<i>der Kommentar, das Aussehen, der Konflikt ...</i>) – Verben (<i>aktiv werden, auslachen, mobben ...</i>) – Aussehen (<i>die Haare, die Haarfarbe, die Augenfarbe ...</i>) – Vermutungen äussern (<i>Ich vermute/denke/glaube, dass ..., Sicher ..., Bestimmt/Wahrscheinlich ...</i>) – nachfragen (<i>Wie meinst du das genau?, Habe ich das richtig verstanden, dass ...? ...</i>) – Musik und Gefühle beschreiben (<i>traurig, aggressiv, emotional ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> – Nebensatz mit <i>seit(dem)</i> – <i>derselbe, dasselbe, dieselbe</i> – Passiversatz: <i>lassen</i> + Infinitiv 	<ul style="list-style-type: none"> – durch Nachfragen das Verständnis sichern <u>AB</u> – Fotos beschreiben und damit Wortschatz wiederholen

AB • Spielerischer Einstieg zum Wortschatz • Fertigkeiten-Training (Lesen: Blog über eine Projektwoche, Werbung für Apps; Hören: Nachrichten auf dem Anrufbeantworter, Gespräch über Online-Lernplattformen; Schreiben: Auf einen Forumsbeitrag reagieren; Sprechen: Eine andere Person vorstellen)

Tipps

• Lesen – Ähnliche Wörter aus dem Englischen oder aus anderen Sprachen zum Verstehen nutzen. • Hören – Zuerst die Aufgabe genau lesen, dann beim Hören auf bekannte Wörter achten und sich so auf die wichtigen Inhalte konzentrieren. • Schreiben – Stichwörter und Fragen im Forumsbeitrag markieren, vor dem Schreiben Ideen für die Antworten auf einem Zettel sammeln. • Sprechen – Zuerst Ideen und Stichpunkte sammeln, ggf. die wichtigsten Punkte in ganzen Sätzen notieren. Vor dem Spiegel oder mit dem Handy üben, bis man mit den Stichpunkten frei sprechen kann.

Ausführliches Inhaltsverzeichnis des Kursbuchs und des Arbeitsbuchs

Themen	Kommunikative Lernziele	Textsorten
<p>5 Ich wünsche mir ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wünsche und Träume • Geschenke • Shoppen: online oder im Geschäft? • Verzicht • Fantasie <p><u>Projekt</u> Fantasie-Rätsel</p>	<ul style="list-style-type: none"> – über Wünsche/Träume sprechen – über das richtige Geschenk sprechen – über Gefühle sprechen – mein Konsumverhalten beschreiben – irrealer Wünsche äussern 	<ul style="list-style-type: none"> – Umfrage/Ich-Texte: Wünsche und Träume – Forum: „Das richtige Geschenk“ – Sachtext: „Online oder im Geschäft?“ – Interview: „Tiny House“ – Rätsel <p><u>AB</u> – Wortgedichte/Ich-Texte: „Wünsche und Träume“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Forum: „Ein besonderes Geschenk“ – Interview: „Online oder im Geschäft?“ – Ich-Texte: „Verzichten“ – Wunschzettel
<p>6 Wir tun was!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Helfen im Alltag • Ehrenamtliches Engagement • Engagement an der Schule: Klassensprecher und Streitschlichter • Engagement für die Stadt: Petition <p><u>Projekt</u> Eure Petition</p> <p><u>Video (Clip 4)</u> Suchst du Streit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> – über Engagement sprechen – ein Problem benennen und Forderungen formulieren – in Konfliktsituationen reagieren und Vorschläge machen – zum Mitmachen motivieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Kurz-Artikel: Engagement – Ich-Texte: Helfen im Alltag – Grafik: „Ehrenamtlich engagiert“ – Mindmap/Artikel: Klassensprecher und Streitschlichter – Rollenspiel: Konfliktsituationen – Petition/Reaktionen darauf: Skaterpark <p><u>AB</u> – Radiosendung: „Aktionen für unseren Jugendtreff“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dialoge: „Anderen helfen“ – Forum: „Engagement im Alltag“ – Grafik: „Ehrenamtliches Engagement“ – Aufruf: Streitschlichter – Interviews: Klassensprecher und Streitschlichter – Projektbeschreibung: „Best-Buddy-Woche“ – E-Mails
<p>7 So war es – so ist es jetzt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungen • Früher und heute • BRD und DDR • Wilhelm Tell • Heldinnen und Helden der Geschichte <p><u>Projekt</u> Eure Präsentation</p> <p><u>Video (Clip 5)</u> Als ich 14 war ...</p> <p><u>Video (Clip 6)</u> Die Präsentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> – über früher und heute sprechen – über ein einmaliges Ereignis in der Vergangenheit sprechen – einen Text über ein Geschichtsereignis verstehen – geschichtliche Ereignisse ordnen – eine Präsentation halten – Feedback geben 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachtext: Berliner Mauer – Ich-Texte: Früher und heute – Sachtext/Karte BRD und DDR – Präsentationen: „Vom Mauerbau zum Mauerfall“ – Comic: Wilhelm Tell – Quiz: „Heldinnen und Helden der Geschichte“ <p><u>AB</u> – Ich-Texte: Früher und heute</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeitschriftenbeiträge: „Das wichtigste Ereignis in meinem Leben“ – Umfrage/Brief: Mauerfall am 9.11.1989 – Präsentationstipps – Feedback – Biografie: Henry Dunant
<p>8 Wie geht's weiter?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pläne nach der Schule • Erinnerungen an die Schule • Ferienangebote • Reiseträume • Zukunftsprognosen <p><u>Projekte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Unser Souvenirbuch – Unsere Zukunftsvisionen <p><u>Video (Clip 7)</u> Mit Interrail auf Tour</p>	<ul style="list-style-type: none"> – über meine Pläne (nach der Schule) sprechen – über Erinnerungen sprechen (Schulzeit: Erlebnisse und Lernen) – meine Reiseträume beschreiben – Prognosen über die Zukunft machen und darauf reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Ich-Texte: Pläne nach der Schule – Souvenirbuch – Dialog: Schülergespräch – Anzeigen/Blog: Ferienangebote – Ich-Text: „Reiseträume“ – Schlagzeilen: Zukunftsprognosen – Wortcollage: Zukunftsvisionen <p><u>AB</u> – Ich-Texte: Pläne nach der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anzeigen/Radiosendung: Ferienangebote – Ich-Texte: Meine Ferien – Comic: „Ein Traum von der Zukunft“
<p>P2</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">WH aus 5-8</p>	<p>KB • Üben mit dem „Karussell“ • Training: Wortschatz, Hören und Sprechen, gemeinsam etwa planen, ein Thema präsentieren • Rallye durchs Buch • Arbeit mit dem Video (Clip 4), Lernen lernen: das Schreiben planen</p> 	

Wortschatz

Grammatik

Strategien

<ul style="list-style-type: none"> – Wortfeld <i>Einkaufen</i> (das Geschäft, einkaufen, teuer, die Beratung, liefern, günstig ...) – Wortfeld <i>Geld</i> (der Preis, ausgeben, das Nötigste, verdienen, verzichten ...) – Gefühle (ich war glücklich, ich habe mich gefreut, enttäuscht, beleidigt, die Überraschung ...) – zum Abschwächen oder Verstärken von Adjektiven: (ein bisschen, ziemlich, sehr, wahnsinnig) – Geschenkanlässe (zu Weihnachten, zum Geburtstag, zum Muttertag, zum Vatertag ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – Akkusativ- und Dativergänzungen – Nebensätze mit <i>obwohl/weil</i> – <i>Konjunktiv II</i> (ich hätte, wäre, würde machen, müsste, könnte ...) – irrealer <i>wenn</i>-Sätze 	<ul style="list-style-type: none"> – Argumente in einem Text identifizieren AB – mit Wortgedichten Wörter zu Themen sammeln und damit Wortschatz wiederholen
<ul style="list-style-type: none"> – Wortfeld <i>Engagement</i> (sich engagieren für ..., eine Demonstration organisieren, Unterschriften sammeln ...) – Wortfeld <i>Verantwortung in der Schule / Konfliktlösung</i> (der Klassensprecher, der Streitschlichter, bei Konflikten vermitteln, die Interessen vertreten ...) – ein Problem benennen (Es stört/ärgert mich, dass ..., Es nervt, dass ..., ... finde ich ...) – Konfliktlösung (Das tut mir leid., Das war ein Versehen. ...) – Vorschläge machen (Wir könnten ..., Was hältst du davon, wenn ...? ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>n</i>-Deklination (der Nachbar, der Herr, der Junge ...) – <i>Indefinitpronomen</i> (viele, einige/manche ...) – Demonstrativartikel <i>dieser, dieses, diese</i> – Verben mit Präpositionen (träumen von + Dativ, sich interessieren für + Akk. ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit Hilfe von Fragen schreiben – Verben mit Präpositionen immer zusammen lernen (mit Kasus und Beispielsatz); Lernkarten schreiben AB – mit Dialogen lernen: hören und mit viel Gefühl nachsprechen – Verben mit Präpositionen immer zusammen lernen (mit Kasus und Beispielsatz); Lernkarten schreiben
<ul style="list-style-type: none"> – Wortfeld <i>Geschichte</i> (der Staat, die Demokratie, geteilt, fliehen ...) – Wortbildung <i>Nomen-Adjektive-Verben</i> (die Demokratie – demokratisch, die Wahl – wählen ...) – Jahreszahlen (Aussprache) – Präsentation (das Thema, zuerst ..., dann ..., zum Schluss ..., die Einleitung, der Mittelteil ...) – Redemittel für die Präsentation (Ich möchte euch ... vorstellen., Zuerst spreche ich über ..., Meine Präsentation hat ... Teile. ...) – Feedback geben (Du könntest vielleicht etwas lauter sprechen., Es war super, dass ..., Mir hat (nicht) gefallen, dass ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Präteritum</i> (frequente Formen beim Sprechen) – Nebensätze mit <i>als</i> – <i>Datumsangaben</i> (am ersten August, der erste September ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – eine Präsentation vorbereiten – Wortfamilien zum Verstehen nutzen AB – Wortbildung zum Verstehen nutzen: aus Nomen Verben und Adjektive ableiten
<ul style="list-style-type: none"> – Wortfeld <i>Pläne nach der Schule</i> (das Studium, die Reise, die Ausbildung, das Praktikum...) – Ferienangebote (die Gastfamilie, der Sprachkurs ...) 	<ul style="list-style-type: none"> – <i>Fragewörter</i> (Wofür? / Für wen?, Worüber? / Über wen?, Wovon? / Von wem?) – <i>Pronominaladverbien</i> darüber, davon – Alternativen nennen mit <i>entweder ... oder</i> – <i>Relativsätze</i> mit Präpositionen – <i>Futur I</i>: werden + Infinitiv 	<ul style="list-style-type: none"> – Texte mit Hilfe von Fragen schreiben – das eigene Lernen reflektieren AB – zu Hause mit Lerntipps lernen und einen Selbsttest machen

AB • Spielerischer Einstieg zum Wortschatz • Fertigkeiten-Training (Lesen: Anzeigen, Kurzartikel; Hören: Eine Umfrage über Träume, Eine Führung durch das DDR-Museum; Schreiben: Nach Erfahrungen fragen; Sprechen: Gemeinsam etwas planen)

Tipps

- Lesen – Überblick bei kurzen Texten: zuerst schnell überfliegen, dann nach den für die Lösung wichtigen Informationen suchen.
- Hören – Die Texte mehrmals hören: beim ersten Hören auf das Thema / die Situation (Wer? Was? Wo? ...) und auf bekannte Wörter achten, beim zweiten Hören auf die für die Aufgaben wichtigen Details konzentrieren.
- Schreiben – Als Reaktion auf vorgegebene Texte (z. B. Anzeigen, E-Mails, Forumsbeiträge): Text und Aufgabe lesen, zu den einzelnen Punkten Notizen machen, dann schreiben.
- Sprechen – Bei Partneraufgaben: auf den Partner / die Partnerin reagieren, sich beim Sprechen ansehen, genau zuhören, Gestik und Mimik beachten.

Spielerische Aktivitäten

Hier finden Sie eine Sammlung von abwechslungsreichen Aktivitäten zum spielerischen Üben und Festigen der Lerninhalte für Ihren Deutschunterricht. Viele Spiele kennen die S. bereits aus dem Deutschunterricht der vorangegangenen Klassenstufen und sind daher mit ihrem Einsatz in der Klasse vertraut. Die Spiele sind aktuell dem Lernstand und den Bedürfnissen der S. der Sekundarstufe angepasst. Es sind insgesamt 22 spielerische Aktivitäten bzw. Spiele, zu denen Sie Anleitungen, Beispiele, Tipps für die Umsetzung im Unterricht und Varianten finden. Der Einsatz von Spielen bietet sich grundsätzlich zu zahlreichen Gelegenheiten bzw. Zwecken, vor allem aber zur Auflockerung Ihres Unterrichts, und unabhängig vom Niveau und Alter Ihrer S. an. Mögliche konkrete Einsatzorte werden in den Hinweisen für den Unterricht zu den einzelnen Kapiteln genannt.

- Unter der Überschrift **Spielerische Textarbeit** (I–VI) bieten wir 6 Aktivitäten an, in denen sprachliche Strukturen in etwas erweiterten Kontexten und unter Aktivierung aller Fertigkeiten von den S. gehört, gelesen, gesprochen und teilweise auch geschrieben werden. Bei der Beschreibung der Aktivitäten sind die Kapitel (K) des KB bzw. AB, zu denen sie passen, sowie die genauen Inhalte bzw. konkrete Textbeispiele angegeben.
- Bei den **Karten-, Bewegungs- und Ratespielen** (1 bis 16) sind ebenso die Kapitel des KB/AB sowie die genauen Inhalte genannt. Oft lassen sich die Spiele mit leichten Änderungen auch an andere Kapitel anpassen.

Wir wünschen uns, dass Ihnen diese Sammlung hilft, Ihren Deutschunterricht noch abwechslungsreicher zu gestalten, und dass Ihre S. mit Lust und Energie in Ihre Stunden kommen.

Alle Spiele und Aktivitäten auf einen Blick

Spielerische Textarbeit

- I „Ping!“-Lückendiktat
- II Laufdiktat
- III Schnippelgeschichten
- IV Dictogloss
- V Was kann raus?
- VI Kooperatives Schreiben

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

- 1 ABC-Runde
- 2 Ballspiel
- 3 Domino
- 4 Echospiegel
- 5 Flüsterpost
- 6 Kärtchenspiel
- 7 Klassenkarussell
- 8 Montagsmaler
- 9 Paarsuchspiel
- 10 Ratespiele
- 11 Rechts ist richtig
- 12 Satzergänzungsspiel
- 13 Speed-Dating
- 14 Strichmännchenspiel
- 15 Verhextes Wort
- 16 Wettspiele

Hinweis: Viele der Aktivitäten und Spiele auf den folgenden Seiten können immer wieder eingesetzt werden:

Wenn Wortschatz geübt wird

- Nr. I „Ping!“-Lückendiktat
- Nr. 4 Echospiegel
- Nr. 5 Flüsterpost
- Nr. 8 Montagsmaler
- Nr. 11 Rechts ist richtig (rezeptiv)
- Nr. 14 Strichmännchenspiel
- Nr. 15 Verhextes Wort (produktiv)

Wenn Sätze und Fragen geübt werden

- Nr. II Laufdiktat
- Nr. 7 Klassenkarussell
- Nr. 11 Rechts ist richtig (rezeptiv)

- Nr. 12 Satzergänzungsspiel
- Nr. 13 Speed-Dating
- Nr. 15 Verhextes Wort (produktiv)

Wenn Wort- und Bildkärtchen zur Verfügung stehen

- Nr. 3 Domino
- Nr. 9 Paarsuchspiel

Wenn Verben geübt werden

- Nr. 11 Rechts ist richtig (rezeptiv)
- Nr. 15 Verhextes Wort (produktiv)

Spielerische Textarbeit

„Ping!“-Lückendiktat

Lehrer (L.) diktiert einzelne Sätze (ca. 4–5) oder einen kurzen Text und baut mündliche Lücken ein. Die Lücken können frei bestimmt werden, sie sollten aber so sein, dass die S. sie aus dem Kontext heraus sinnvoll füllen können. Dabei muss es sich nicht um grammatische Lücken handeln: Wenn nur Wortteile oder Endungen fehlen, sollte das Diktat mündlich gemacht werden.

Mündlich: Die S. melden sich oder rufen spontan das Wort, das in die Lücke passen könnte.

Schriftlich: Die S. schreiben zunächst alle Sätze und machen bei „Ping“ jeweils eine Lücke. Danach füllen sie die Lücke aus. Sie können diese Aktivität auch zu zweit machen lassen.

Beispiel 1, Kapitel 1, KB8a (leicht gekürzt)

Sprachen, das ist bei uns ein wichtiges (ping). Viele wissen nicht, dass es in der Schweiz vier (ping) gibt: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Ich (ping) aus Lugano und deshalb ist meine (ping) Italienisch. Ich verstehe aber auch noch ein (ping) Schweizerdeutsch, weil meine Oma in Bern (ping). In der Schule (ping) ich seit neun Jahren Französisch, das ist für mich nicht so (ping). Seit fünf Jahren lerne ich auch (ping) und seit vier Jahren (ping). Ich möchte auch noch Spanisch lernen, (ping) ich nach dem Abitur einige Monate (ping) Argentinien möchte.

Lösung: *Sprachen, das ist bei uns ein wichtiges Thema. Viele wissen nicht, dass es in der Schweiz vier Sprachen gibt: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Ich komme aus Lugano und deshalb ist meine Muttersprache Italienisch. Ich verstehe aber auch noch ein bisschen Schweizerdeutsch, weil meine Oma in Bern wohnt. In der Schule lerne ich seit neun Jahren Französisch, das ist für mich nicht so schwer. Seit fünf Jahren lerne ich auch Deutsch und seit vier Jahren Englisch. Ich möchte auch noch Spanisch lernen, weil ich nach dem Abitur einige Monate nach Argentinien möchte.*

Laufdiktat

Diese Aktivität können Sie mit den Texten aus dem KB oder AB (Lesetexte oder Dialoge) vorbereiten oder auch selbst kurze Texte schreiben.

L. wählt einen Text aus und teilt ihn in 2 etwa gleich grosse Textteile (1) und (2) (s. Beispiel 1). L. klebt dann einige Textteile (1) und (2) weit weg von den S. (an die Tafel, an die Tür usw.), so dass diese dahinlaufen müssen, um sie lesen zu können. Immer 2 S. arbeiten zusammen. Ein S. (A) läuft zu Text (1), versucht sich einen Teil zu merken, läuft

K1

schnell zurück zu seinem Partner (B) und diktiert, was er gelesen hat. Der andere S. (B) schreibt das auf. Dann läuft (A) wieder zu Text (1), liest und merkt sich einen weiteren Teil, kommt wieder zu seinem Partner (B) und diktiert weiter. Wenn der Text (1) fertig ist, läuft der andere S. (B) und macht das Gleiche mit dem Text (2). Welches Paar zuerst fertig ist und die wenigsten Fehler geschrieben hat, hat gewonnen.

Variante: Rückendiktat: Die S. haben denselben Text, aber mit unterschiedlichen Lücken. Sie sitzen Rücken an Rücken und diktieren abwechselnd. Jeder achtet besonders gut auf seine Lücken und ergänzt die Wörter oder Wortgruppen.

Schwierigere Variante: Flüster-Laufdiktat: Vorgehen wie oben beschrieben, aber S. dürfen nur flüstern. Das trainiert die Aussprache und die Konzentration auf das Hörverstehen.

Schwierigere Variante: Diktat von Einzelsätzen, die im Anschluss in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden müssen.

Beispiele für Texte zum Laufdiktat:

Beispiel 1, Kapitel 1, KB9b (George) (leicht gekürzt)

Ursprungstext:

Später will ich vielleicht an eine Uni in der Schweiz oder in Österreich gehen, deshalb lerne ich Deutsch. Ich habe mich schon immer für Sprachen interessiert, vor allem für ungewöhnliche Sprachen. Deutsch ist ein bisschen verrückt, finde ich. Aber Russisch finde ich auch sehr spannend. Ein Freund hat mir erzählt, dass diese Sprache ganz anders funktioniert als Englisch. Das will ich unbedingt noch irgendwann lernen!

Der Text wird jetzt geteilt:

Text (1): Später will ich vielleicht an eine Uni in der Schweiz oder in Österreich gehen, deshalb lerne ich Deutsch. Ich habe mich schon immer für Sprachen interessiert, vor allem für ungewöhnliche Sprachen.

Text (2): Aber Russisch finde ich auch sehr spannend. Ein Freund hat mir erzählt, dass diese Sprache ganz anders funktioniert als Englisch. Das will ich unbedingt noch irgendwann lernen!

K1
K5

Beispiel 2, Kapitel 1, AB

Die Statements der drei Jugendlichen (**AB7a**) sind Modelltexte für die eigene Produktion zum Thema „Ziele erreichen“ in **AB7c** bzw. **KB7e**.

Beispiel 3, Kapitel 5, AB

Die Forumstexte über Geschenke (**AB3a**) sind Modelltexte für die eigene Textproduktion in **KB2f**.



Schnippelgeschichten

K1
K2
K8

Tip: Bei den Texten ist wichtig, dass eine bestimmte Logik im Ablauf zu erkennen ist, sonst gibt es für die S. zu viele Möglichkeiten. Das kann man auch erreichen, indem man z. B. Wörter wie *zuerst*, *danach* und *zuletzt* oder auch *aber*, *am liebsten* usw. integriert, d. h. Elemente, die sich auf Textteile davor beziehen. Ebenso können Textabschnitte so gewählt werden, dass sie jeweils mit einer Konjunktion beginnen (siehe Beispiel unten), oder die Textabschnitte beginnen/enden innerhalb von Sätzen. Ggf. ist es sinnvoll, sich bei einem Text auf die wesentlichen Elemente zu beschränken bzw. den Textbeginn anzugeben.

Ein Text, am besten ein Gedicht, ein Tagesablauf, eine kleine Geschichte (wie in **Kapitel 1, KV online**, oder wie in **Kapitel 2** die Handygeschichte von Lena) wird in seine Einzelsätze zerlegt (ausserdem: **Kapitel 8: Ferienangebote**). Diese werden völlig ungeordnet an die S. verteilt. Am besten ziehen die S. selbst die Zettel. Je nach Klassengrösse bekommen 2 S. zusammen einen Textstreifen. (Bei ungeraden Zahlen bekommen auch einzelne S. einen Streifen.) Dann lesen die S. der Reihe nach ihren Textstreifen vor, damit alle S. die ganzen Teile einmal gehört haben. Wenn 2 S. gemeinsam einen Textstreifen haben, dann liest jeder S. einmal den Satz laut vor, so dass alle sprechen. Vielleicht haben die S. nach dem Hören der ersten Runde schon eine Idee, worum es geht und wer den ersten Satz des Textes in den Händen hält. L. fragt: „Was denkt ihr, wer hat den ersten Satz?“ Die S., die das glauben, lesen ihn noch einmal vor. Jetzt beginnt die Suche nach dem zweiten Satz usw. Alles darf nur mündlich und über lautes Lesen und Hören erfolgen. Die S. sollen nicht die anderen Streifen sehen. Wenn es zu schwer wird, dann lesen die S. noch einmal alle bisher gefundenen Sätze in der richtigen Reihenfolge vor, so dass der nächste fehlende Satz leichter zu finden ist. Wenn die S. die ganze Geschichte strategisch durch Hören und Nachdenken über den Kontext erraten haben, dann lesen sie ihre Zettel nacheinander so vor, dass die Geschichte flüssig und zügig präsentiert wird. Das kann ruhig einige Male wiederholt werden, bis die S. und die L. mit dem Ergebnis zufrieden sind.

Manchmal gibt es auch mehrere Möglichkeiten für die Abfolge, besprechen Sie das ggf. gemeinsam im PL. Falls Sie eine eindeutige Lösung wünschen, sollten Sie die Abschnitte innerhalb der Sätze enden lassen, sodass die S. beim Ordnen sowohl den Inhalt als auch die sprachlich richtige Fortsetzung beachten können.

Schwierigere Variante (bei bekannten Texten):

Die S. erhalten nur die zentralen Sätze (also nicht alle Sätze des Textes) oder Satzfragmente/Wendungen (z. B. Nomen + Verben), ordnen diese und rekonstruieren daraus den Text (mündlich oder schriftlich).

Textbeispiel (ungeordnet) – Kapitel 1, KB9b (Ida) (KV online)

dass ich ihre Sprache spreche!

Aber bei meinem nächsten Besuch bitte ich sie,

Mein Vater kommt aus Portugal,

mehr Deutsch mit mir zu sprechen.
Englisch finde ich sowieso super,

Meine andere Oma lebt in der Deutschschweiz,
deshalb spreche ich natürlich Portugiesisch.

Ausserdem kommt meine Lieblingstante aus
Syrien,

aber sie spricht auch perfekt Französisch, deshalb
ist mein Deutsch leider noch nicht so gut.

Jeden Sommer besuchen wir meine Grosseltern
in Lissabon, und sie freuen sich immer so,
weil es so viele tolle Serien auf Englisch gibt.

deswegen kann ich ein bisschen Arabisch
verstehen. Diese Sprache will ich auch noch
besser lernen.

Textbeispiel (geordnet) – Kapitel 1, KB9b (Ida)

Mein Vater kommt aus Portugal, deshalb spreche ich natürlich Portugiesisch. Jeden Sommer besuchen wir meine Grosseltern in Lissabon, und sie freuen sich immer so, dass ich ihre Sprache spreche!
Meine andere Oma lebt in der Deutschschweiz, aber sie spricht auch perfekt Französisch, deshalb ist mein Deutsch leider noch nicht so gut. Aber bei meinem nächsten Besuch bitte ich sie, mehr Deutsch mit mir zu sprechen. Englisch finde ich sowieso super, weil es so viele tolle Serien auf Englisch gibt. Ausserdem kommt meine Lieblingstante aus Syrien, deswegen kann ich ein bisschen Arabisch verstehen. Diese Sprache will ich auch noch besser lernen.

IV Dictogloss

Diese Aktivität ist eine Variante des klassischen Diktats: Die S. rekonstruieren in PA/KG einen Text, den sie zuvor gehört haben. L. liest den Text einmal vor, die S. hören zu. Beim zweiten Lesen machen die S. Notizen. Im Anschluss versuchen sie, mit Hilfe der Notizen den Text zu schreiben. Dabei kann der Fokus auf der Genauigkeit der Rekonstruktion oder auf der sinngemässen Wiedergabe des Textes liegen. Mit dieser Aktivität können auch gut grammatische Strukturen wiederholt und gefestigt werden, z. B. Präteritum, Perfekt, Adjektiv-Endungen, trennbare Verben usw.

K1: Texte über das Sprachenlernen (**KB8a, KB8c, KB9b**)

K3: Zusammenfassung über das Schulprojekt zum Thema „Müll“ (**AB6a**)

V Was kann raus?

Bei dieser Aktivität üben die S. zu erkennen, was die wesentlichen Bestandteile eines Textes sind. Projizieren Sie den Text, die S. vollziehen ggf. auf Papier (**KV online** mit jeweiligem Text in gross) die einzelnen Streichungen nach.

Die S. können zunächst ganze Sätze zum Streichen vorschlagen, um den Text auf den wesentlichen Inhalt zu reduzieren. Oder sie streichen bei jedem Durchgang 1–3 Wörter. Wichtig: Der Text muss immer sinnvoll bleiben!

Das Spiel kann in Gruppen oder als Klassenaktivität gespielt werden.

K3: Sachtext „Die Erde hat Fieber“

K8: Anzeigen von Ferienangeboten

Variante: **Was kann rein?** (bei kurzen Texten oder Einzelsätzen)

Hier üben die S. zusätzliche Informationen zu geben bzw. einen Text „schöner“ und informativer zu machen. Die S. ergänzen bei jedem Durchgang 1–3 Wörter.

K5: Persönliche Statements zu Online-Shopping (**AB7c/d**)

K1
K3

VI Kooperatives Schreiben

K2
K6

Je 2–4 S. schreiben zusammen einen Text. Dies stärkt viele Kompetenzen: Zuerst versprachlichen sie ihre Ideen mündlich, üben dabei, die eigene Meinung in der Gruppe zu vertreten und Kompromisse zu schliessen; abschliessend formulieren sie (gemeinsam) und schreiben den Text auf. Im letzten Schritt überprüfen bzw. überarbeiten sie das Geschriebene. Dazu können sie **KV 2** nutzen. Bei kurzen Texten formulieren die S. den Text in der Regel gemeinsam, bei längeren Texten ist denkbar, dass jeder S. die Verantwortung für einen Abschnitt übernimmt, den die S. vorher gemeinsam festlegen.

K2: Geschichten rund ums Handy

K2: Beitrag zu Ideenwettbewerb – „Schule der Zukunft“

K6: Text über Klassensprecher und Streitschlichter an der eigenen Schule

K3
K5
K8

Karten-, Bewegungs-, Ratespiele usw.

1 ABC-Runde

K3
K8

Wenn Wortschatz geübt wird.

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Ggf. zuerst Wiederholung des Alphabets. Die S. schreiben die Buchstaben an den linken Rand eines Blatt Papiers. Die „schwierigen“ Buchstaben (c, j, q, v, w, x, y, z) werden weglassen oder geben Sonderpunkte, falls ein S. ein Wort dazu findet. Die S. notieren in PA/KG Wörter zum Thema. Schwächere S. nutzen das KB als Hilfe. Die Runde endet nach einer vorgegebenen Zeit oder wenn die erste Gruppe zu allen Buchstaben ein Wort gefunden hat. Hängen Sie die Listen in der Klasse auf, die S. gehen herum und vergleichen.

K3: Wortschatz zum Thema „Umwelt“

K8: Wortschatz zum Thema „Ferien“

2 Ballspiel

K2
K7

Im Plenum oder in 2 Gruppen.

Das (rasche) Hin- und Herwerfen verstärkt die Aufmerksamkeit, die Bewegung unterstützt die Automatisierung der Inhalte.

Die S. stehen im Kreis und werfen sich den Ball zu. Der Werfer stellt eine Frage bzw. gibt den Impuls, der Fänger antwortet, stellt die nächste Frage bzw. gibt den nächsten Impuls und wirft den Ball weiter.

Tipp: Da ein Ball oft sehr unkontrolliert rollt, kann man auch ein geknotetes Tuch nehmen.

K2: Mediennutzung in der eigenen Familie

K7: Früher und heute

3 Domino

K1
K6
K8

Zu zweit oder in Kleingruppen.

Jedes S.paar / Jede Gruppe hat ein Kärtchenset.

Ein Kärtchen kommt in die Mitte, die übrigen werden verteilt. Abwechselnd/Reihum legen die S. an. Wer zuerst kein Kärtchen mehr hat, hat gewonnen.

K1: Relativsätze (**KV 3.1/3.2**)

K6: Verben mit Präposition (**KV 16.1**)

K8: Relativsätze mit Präpositionen (**KV 20**)

4 Echospiel

K3
K6

Wenn Aussprache/Intonation oder neuer Wortschatz geübt wird.

Im Plenum.

Die Klasse in 2 Gruppen teilen: Eine Gruppe ist *Rufer*, eine Gruppe ist *Echo*. Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort oder einen Satz, die Gruppe *Echo* spricht nach. Zuerst hören und nachsprechen, dann hören und antworten, sodass der Dialog entsteht.

Variante: **Wortschatz:** Die *Rufer* sagen sehr laut ein Wort auf Dt., die Gruppe *Echo* muss das Wort leise auf Frz. sagen. Für ein korrektes Echo bekommt die Gruppe einen Punkt. Die Gruppen sind abwechselnd einmal *Rufer*, einmal *Echo*.
Wer hat zuerst 5 Punkte?

K3: Wortschatz zum Thema „Umwelt“

K6: Wortschatz zum Thema „Engagement“

5 Flüsterpost

K3
K6

Wenn Aussprache/Intonation oder neuer Wortschatz geübt wird.

Im Plenum.

Die Klasse in 2–3 Gruppen teilen: Die S. stellen sich in ihren Gruppen in einer Reihe auf. Zeigen Sie den S., die am Anfang der Reihen stehen, ein Wort oder einen Satz. Geben Sie ein Startkommando. Bei „Los!“ drehen sich die ersten S. um und flüstern das Wort / den Satz dem nächsten S. ins Ohr, dieser gibt so schnell wie möglich weiter usw. Ist das Wort / der Satz am Ende angekommen, läuft der S. an den Anfang der Reihe und ruft „Stopp!“ Er schreibt das Wort / den Satz an die Tafel. Ist alles korrekt, bekommt sein Team einen Punkt.

K3: Wortschatz zum Thema „Umwelt“

K6: Wortschatz zum Thema „Engagement“

6 Kärtchenspiel

K1
K3
K6
K8

In Kleingruppen.

Vorlagen: s. jeweilige **KV**. Kärtchen mit Antworten verteilen, Impulse (z. B. Satzanfänge) in die Mitte legen, reihum ziehen und mit passenden Antworten reagieren. Ggf. erhalten die S. nur die Impulse und antworten frei. Wer richtig reagiert hat, bekommt das Kartenpaar / die Impuls-Karte. Gewonnen hat, wer als erster keine Antwort-Kärtchen mehr hat oder die meisten Karten sammeln konnte.

Variante: **Schnipp-Schnapp:** Die Kärtchen liegen in zwei verdeckten Stapeln (Hauptsätze – Neben-

sätze, Verben – Ergänzungen) auf dem Tisch. Ein S. deckt vom linken Stapel eine Karte auf und sagt „Schnipp“, dann deckt er vom rechten Stapel eine Karte auf. Wichtig ist, dass alle gut sehen können, was aufgedeckt ist/wird. Wenn die Karten zusammenpassen, rufen die S. „Schnapp“. Wer zuerst gerufen hat, bekommt das Kartenpaar. Wenn die Karten nicht zusammenpassen, mischt man beide Karten zurück in ihren jeweiligen Stapel. Wer am Ende am meisten Karten hat, hat gewonnen.

Spiel mit **KV 16.2**: Hier erhält der S. nur die Karte mit der Ergänzung und mischt die Karte mit dem Verb wieder in den Stapel hinein (damit sie für andere Ergänzungen im Spiel bleibt).

Variante: Quartett: Die S. füllen die rechte Spalte der **KV 16.2** gemeinsam in ihrer KG, in der sie spielen. Dann zerschneiden sie die **KV** und verteilen die Kärtchen. Ziel des Spiels ist es, möglichst viele Verben mit allen dazu passenden Ergänzungen zu bekommen. Man kann nach dem Verb oder einer Ergänzung fragen.

K1: Hauptsätze: *Er ist ein berühmter Sänger, ...* – S. sollen passende Relativsätze zuordnen (**KV 3.1**) oder aus einem Hauptsatz bilden (**KV 3.2**).

K3: Umweltfreundliches Verhalten – S. sollen passendes Ziel der Aktion mit *um ... zu ...* nennen. (**KV online**)

K6: Verben mit Präposition (**KV 16.2**)

K8: Relativsätze mit Präpositionen (**KV 20**), ggf. mit **KV 3.1**

7 Klassenkarussell

Wenn Fragen (Impulse) / Antworten oder Mini-Dialoge geübt werden.

Klasse in 2 oder 4 gleich grosse Gruppen teilen. Eine Gruppe bildet einen kleinen inneren Kreis, diese S. schauen nach aussen. Die andere Gruppe bildet einen grossen Kreis um den Innenkreis herum. Die S. aus dem Aussenkreis stellen die Fragen bzw. geben die Impulse, z. B. *„Ich habe einmal gesehen, dass zwei Punks eine alte Frau ausgelacht haben.“* Die S. aus dem Innenkreis antworten z. B. *„Bist du dir sicher, dass das böse gemeint war?“* Danach bewegt sich der grosse Kreis im Uhrzeigersinn, so dass die S. einen neuen Gesprächspartner bekommen. Solange drehen, bis die S. wieder ihrem Anfangspartner gegenüberstehen. Wechsel der Kreise.

K4: Redemittel zum *Nachfragen*

Plateau 1: Fragen stellen – auf Fragen antworten

K7: Früher und heute

K8: Prognosen aufstellen – auf die Prognosen reagieren

Plateau 2: Redemittel für Planungsgespräche

8 Montagsmaler

K2
K3

Wenn Wortschatz geübt wird.

Im Plenum oder in 2–3 Gruppen.

Die S. erhalten Wortkärtchen oder bereiten selbst Wortkärtchen vor (Leerkärtchen auf **KV online**). Der Wortschatz sollte sich gut zum Zeichnen eignen, wie z. B. Sportarten, Sportartikel, Kleidung, Essen und Trinken usw. oder zu Oberbegriffen aus den Kapiteln passen wie Ferien, Mode, Talente usw. Wortkärtchen mischen und ggf. mit einer anderen Gruppe austauschen. Ein S. zieht eine Karte und zeichnet das Wort, die anderen raten. Wer das Wort errät, erhält die Karte. *Wer hat am Ende die meisten Kärtchen?*

K2: Medien und Computerteile

K3: Upcycling: Bild des Ausgangsgegenstandes und Bild von dem, was daraus geworden ist

9 Paarsuchspiel

K2
K4

Wenn Wort- bzw. Bildkärtchen zur Verfügung stehen.

In PA oder in Kleingruppen.

Kärtchen mischen und mit der bedruckten Seite nach unten auf den Tisch legen. Die S. sollen Wort-/Bild-Paare oder Paare mit 2 Wortkärtchen (z. B. bei Gegensatzpaaren) bilden, indem sie immer 2 Karten aufdecken und dabei die Wörter aussprechen (auch die Wörter zu den Bildern). Wenn das Bild- mit der Wortkarte oder die beiden Wortkarten zusammenpassen, darf der S. sie aus dem Spiel nehmen. Wenn nicht, dreht er die Karten wieder um und der nächste S. ist dran. Gewonnen hat der Spieler mit den meisten Kärtchen-Paaren.

K2: Präteritum-Formen wichtiger Verben (**KV 5**)

(auch **Variante: Trio-Spiel:** immer drei Karten gehören zusammen: Infinitiv – Präteritum – Perfekt)

K4: *seit*-Sätze (inhaltlich): Hauptsatz – passender Nebensatz (**KV 10**)

10 Ratespiele

K1
K2
K3
K4
K6
K7

In PA, in Kleingruppen oder im Plenum.

K1: Relativsätze: Die S. schreiben in EA/PA Rätsel, in denen sie jemanden/etwas (vgl. Themen im KB) mit Relativsätzen beschreiben. Die S. lesen in KG/PL vor, die anderen raten, wer/was gemeint ist.

K2: Wörter raten (Medien und Computerteile, Verben für Medien-Aktivitäten): 2 Paare (oder KG) spielen zusammen. Die einen umschreiben ein Wort (*„In Piep kann man Nachrichten lesen.“* *„Mein Vater kauft jeden Tag zwei Piep am Kiosk.“*), die anderen raten (*„Zeitungen!“*).

K2: Wörter raten (Passiv): Die S. spielen in PA/ KG mit den Rätseln der **KV online** bzw. schreiben in EA/PA eigene Rätsel.

K3: Wörter raten (Rund um das Thema Umwelt): 2 Paare (oder KG) spielen zusammen. Die einen umschreiben ein Wort („*Es ist ein gefährliches Treibhausgas.*“), die anderen raten („*Kohlendioxid!*“).

K3: Upcycling: Die S. nennen den Ausgangsgegenstand und sagen dann, was man jetzt damit machen kann oder wo sich der Gegenstand jetzt befindet. Z. B.: „*Dose: Sie steht jetzt auf meinem Schreibtisch und macht Ordnung.*“ – „*Ein Stifthalter!*“

K4: Personen-/Foto-Beschreibungen: Die S. wählen in Gedanken ein Foto bzw. eine Person von einem Foto und notieren den Buchstaben des Fotos bzw. die Person. Die einen fragen, die anderen antworten, dann Wechsel. + „*Ist es eine Frau?*“ – „*Ja!*“ + „*Ist sie alt?*“ – „*Nein!*“ + „*Ist sie blond?*“ usw.

K6: Wörter raten (Engagement): 2 Paare (oder KG) spielen zusammen. Die einen umschreiben ein Wort („*Viele Leute gehen auf die Strasse und tragen Plakate.*“), die anderen raten („*Eine Demonstration!*“). Man kann auch Ausdrücke umschreiben: „*Die Schüler sprechen mit den Lehrern oder helfen bei Konflikten.*“ – „*Sie übernehmen Verantwortung!*“

K7: Personen raten (Wer bin ich?): In KG: Ein S./S.-Paar schreibt den Namen einer berühmten historischen Persönlichkeit auf, der Zettel wird umgedreht auf den Tisch gelegt. Die anderen fragen: + „*Bin ich ein Mann?*“ – „*Ja.*“ + „*Komme ich aus Deutschland?*“ – „*Nein!*“ + „*Komme ich aus ...*“ usw.

11 Rechts ist richtig

K2
K8

Wenn Wortschatz und Grammatik, Sätze und Chunks trainiert werden.

Im Plenum.

Die S. stellen sich hintereinander in einer Reihe auf. L. oder ein S. liest einen Satz/Chunk vor. (Die Sätze oder Chunks können auch vor dem Spiel von den S. auf Zettel geschrieben werden.) Wenn der Satz/Chunk richtig ist, machen die S. einen Schritt nach rechts. Wenn der Satz/Chunk einen Fehler enthält, müssen die S. einen Schritt nach links machen. Damit die S. nicht schummeln, kann das Spiel mit geschlossenen Augen gespielt werden.

Wer in die falsche Richtung geht, muss einen neuen Satz/Chunk auf einen Zettel schreiben oder ein kleines Pfand geben oder einfach ausscheiden und sich wieder an seinen Platz setzen. *Welche/r S. bleibt/bleiben bis zum Schluss?*

K2: Präteritum-Formen wichtiger Verben

K8: Relativsätze mit Präposition: Die S. lesen ihre Texte vor, die übrigen S. zeigen an, ob der Satz korrekt ist.

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA, in Gruppen von 4–6 S. oder im Plenum mit 2 Gruppen.

In jeder Gruppe schreiben die S. eine vorgegebene Anzahl von Satzanfängen. Dann geben sie ihre Satzanfänge einer anderen Gruppe oder (bei 2 grossen Gruppen) der einen anderen Gruppe. Diese muss dann so schnell wie möglich die Sätze zu Ende schreiben. Nach einer festgelegten Zeit werden alle vollständigen Sätze (im PL oder in den Gruppen) vorgelesen. – Oder die S. fügen in PA Satzteile aus dem KB zusammen.

K1: Satzanfänge mit Auslösern für den Infinitiv mit *zu* (*Es macht Spass; Es ist toll ...*) (**KV online**)

Variante schwerer: **Satzbildungsspiel**

K1: Infinitiv mit *zu* (**KV online**)

K5: Sätze mit Dativ- und Akkusativergänzung (**KV 13**)

Wenn Sätze und Chunks trainiert werden.

In PA oder in Kleingruppen.

Hier wird der Platz der Wörter/Wortgruppen im Satz (Syntax) geübt.

Die S. erhalten ein vorbereitetes Raster, in dem L. Wörter oder Satzteile aus den entsprechenden Kapiteln schon eingetragen hat. Aus diesen sollen sie einen Satz in einer Zeile bilden.

Die Verben können (leichter) konjugiert geschrieben oder (schwerer) im Infinitiv belassen werden. L. bestimmt auch, ob alle Wörter in der Zeile verwendet werden müssen oder nicht.

Schnelle Variante: Die S. nummerieren die Elemente, indem sie die entsprechende Nummer neben die Wörter bzw. Satzteile im Kasten schreiben.

Schriftlich: Die Sätze werden ins Heft oder auf einen Zettel geschrieben.

In Gruppen: Das Raster wird in seine Elemente zerschnitten, die Sätze werden wieder zusammengesetzt.

Als Kontrolle die Sätze im PL lesen.

Gewonnen hat, wer die meisten korrekten Sätze hat oder wer zuerst 5 korrekte Sätze geschrieben hat.

13 Speed-Dating

Das Spiel wird in 2 Reihen gespielt, die S. stehen sich gegenüber. Nachdem jeder erzählt hat oder abwechselnd gefragt und geantwortet wurde, macht die eine Reihe einen Schritt nach rechts, die S. sprechen mit ihrem neuen Gegenüber usw. Falls Notizen gemacht werden sollen, treffen sich immer 2 S. an einem Tisch. Nach dem Gespräch bleibt ein S. am Tisch, der andere wechselt.

Speed-Dating ist eine ähnliche Spielform wie das Klassenkarussell, eignet sich aber besonders, wenn S. „etwas mehr“ erzählen (Klassenkarussell auch bei Einzelsätzen oder Frage-Antwort-Spielen), auch Reißverschluss oder Kugellager funktionieren so.

K5: Mein schönstes/peinlichstes Geschenk

K7: Früher und heute

14 Strichmännchenspiel

Wenn Wortschatz geübt wird.

Die Klasse in 2 (oder 3) Gruppen teilen. L. oder ein S. zeichnet an der Tafel so viele horizontale Striche, wie das gesuchte Wort Buchstaben hat. Danach dürfen die S. der ersten Gruppe Buchstaben laut rufen. Wenn der Buchstabe im gesuchten Wort vorkommt, schreibt ihn der L. oder der S. an den richtigen Platz im Wort über den horizontalen Strich. Wenn der Buchstabe nicht vorkommt, beginnt der L. oder der S. ein Strichmännchen zu zeichnen: zuerst den Kopf, beim nächsten falschen Buchstaben den Hals, danach den Körper, die Arme, die Beine ...

Wenn das Strichmännchen fertig ist, bevor das gesuchte Wort gefunden ist, bekommt die Gruppe keinen Punkt. Wenn die S. das Wort erraten, bevor die Zeichnung fertig ist, haben sie gewonnen und erhalten einen Punkt. Die nächste Gruppe macht weiter.

K2: Medien und Computerteile, Verben für Medien-Aktivitäten

K3: Wortschatz zum Thema „Umwelt“

K5
K7

15 Verhextes Wort

Wenn Wortschatz, Grammatik, Chunks/Sätze oder Fragen eingeübt werden.

Im Plenum oder in Kleingruppen.

K2: Präteritum-Formen wichtiger Verben

Im Plenum: Klasse in 2 Gruppen teilen. L. liest den Text (**KB5d**) laut Satz für Satz vor, ohne die Verbformen auszusprechen. Die S. ergänzen mündlich die richtige Form. Die Gruppe, die richtig und am schnellsten antwortet, bekommt einen Punkt.

In Kleingruppen: Ein S. liest einen Satz vor, ohne das *verhexte* Wort auszusprechen. Die S. ergänzen die richtige Form. Der S., der am schnellsten und richtig antwortet, bekommt einen Punkt.

Leichter: Die S. ergänzen im ersten Durchgang die Form im Perfekt. Zweiter Durchgang mit Präteritum-Formen.

K5: Adjektive, die Gefühle beschreiben (**AB2** mündlich, *mmh* bei Adjektiv)

K5: Unterscheidung von *obwohl* und *weil*

K5: Konjunktiv II-Formen (**AB12a** mündlich, *mmh* bei Verbform)

K6: Verben mit Präposition (*mmh* bei Präposition, in ganzen Sätzen)

K8: Relativsätze mit Präposition (*mmh* bei Präposition)

16 Wettspiele

Im Plenum oder in PA/KG.

Abhängig von der Klasse: Manche S. haben Spaß daran oder auch eine stärkere Motivation, wenn sie gegen andere S. antreten. Es kann dabei um Zeit oder die Anzahl der gelösten Aufgaben (gebildete Sätze, gesammelte Wörter oder Informationen ...) gehen.

K5: Schnellsprechspiel in PA, Wettspiel in KG

K7: Personen raten (*Wer bin ich?*)


K2
K5
K6
K8

K5
K7

Symbole


im Kursbuch


 hören
1.2 (hier: CD1 Track 2)

 hören und nachsprechen
2.4 (hier: CD2 Track 4)

 Dialoge spielen

 Video sehen
4 (hier: Clip 4)

 Grammatik
3 (s. Nr. 3 im Grammatik-Teil)

 Aha! – Das kennt ihr schon.


 Sprachen vergleichen

 **Lerntipp**
Wortfamilien helfen beim Verstehen.


Leichter lernen


→ **Portfolio** im Portfolio sammeln


→ **MITIC** / → **Geografie** Fächerübergreifendes

 Niveauangaben
gemäss PER

im Arbeitsbuch

 hören
2 (hier: Track 2)

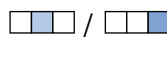
 hören und nachsprechen
4 (hier: Track 4)

 Arbeitet zu zweit
(oder zu mehreren).

 Sprachen vergleichen

→ **P** im Portfolio sammeln

→ **Geo** / → **FG** Fächerübergreifendes

 Niveauangaben
gemäss PER

Leichter: Erst hören,
dann ergänzen.
Schwerer: Erst ergänzen,
dann hören.

Für die Übung gibt es zwei Wege:
Leichter oder **Schwerer**.